



Tipps für Eltern

Rechtsextremismus im internet

▶ So schützen Sie Ihr Kind gegen rechtsextreme inhalte im Netz



klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet
durch Medienkompetenz



Wozu diese Broschüre?

Dürfen Neonazis durch das Brandenburger Tor ziehen? Wer war alles in die Mordserie der NSU verwickelt? Soll man die NPD verbieten oder nicht? Solche Diskussionen über rechtsextreme Parteien oder Gruppierungen beschäftigen die öffentliche Meinung genauso wie die Politik, die Medien oder die Justiz.

Rechtsextreme stellen sich nicht nur im realen Leben dar, sie nutzen ganz gezielt auch das Internet: um für Veranstaltungen zu werben, mit Aktionen zu prahlen, ihre Botschaften zu verbreiten und um neue Mitglieder zu gewinnen. Besonders haben sie dabei Jugendliche im Visier.

Diese Broschüre möchte Sie darüber informieren, wie rechtsextreme Gruppierungen das Netz nutzen, was das Gesetz sagt, wie Sie rechtsextreme Inhalte erkennen und wie Sie Ihr Kind fit machen können, damit umzugehen. Sollten Sie die Sorge haben, dass Ihr Kind in die rechtsextreme Szene abrutscht, finden Sie zudem passende Ansprechpartner und Beratungsstellen.

Rechtsextremismus – was ist das?

Unter dem Begriff „Rechtsextremismus“ werden faschistische, neonazistische oder ultra-nationalistische Ideologien zusammengefasst. Gemeinsam ist ihnen, dass sie die Gleichheit aller Menschen in Frage stellen. Für sie gibt es immer eine Rangfolge, wer seiner Herkunft, Nationalität oder Religion wegen höher steht und deshalb über andere bestimmen darf. Entsprechend gehen Nationalismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit mit Rechtsextremismus Hand in Hand. Minderheiten wie Homosexuelle, Menschen mit Behinderung oder sozial Schwache werden ebenfalls in aller Regel abgelehnt oder als weniger wert angesehen. Vielfach wird auch die NS-Zeit unter Leugnung der Naziverbrechen verherrlichend dargestellt.

Im Mittelpunkt der rechtsextremen Gedankenwelt steht meist „die Volksgemeinschaft“, die sich vor Überfremdung schützen muss. Aus einem solchen Verständnis erwächst der Wunsch, die demokratische Gesellschaft zu beseitigen und eine autoritäre Führung zu etablieren, die „durchgreifen“ kann. Rechtsextreme denken in Schwarz-Weiß-Kategorien. Sie sind dogmatisch und wollen ihre Meinung unter allen Umständen durchsetzen.

Rechtsextreme Meinungen können uns in vielen Situationen begegnen: bei Diskussionen im Bekanntenkreis, am Stammtisch, bei Demonstrationen, Kundgebungen oder in Publikationen. Und selbstverständlich auch im Internet!

Was sind „rechtsextreme Inhalte“ im Internet?

Rechtsextreme Inhalte finden sich im Netz in unterschiedlichstem Gewand. Da kann

ein Video vor einer vermeintlichen „Verschwörung des Weltjudentums“ warnen oder eine Facebook-Gruppe vor der „Überfremdung der deutschen Gesellschaft durch Muslime“. In einem Musikstück kann gegen Obdachlose gehetzt, in einem Blog der Umsturz der demokratischen Gesellschaft gefordert werden. Auch eher unverdächtige Themen wie der Umgang mit Sexualstraftätern oder Tierschutz können als Plattformen dienen, von denen aus Rechtsextreme ihre Meinungen verbreiten und Stimmung machen. Wer im Netz auf Runen oder andere germanische Symbole stößt, sollte ebenfalls misstrauisch werden.

Wer sind die Akteure?

Im Internet finden sich dieselben Gruppen und Gruppierungen wie im realen Leben. Hier wie dort wandelt sich die rechtsextreme Szene seit einigen Jahren in ihrem Äußeren und in ihrem Auftreten. Und obwohl es den „klassischen“ Skinhead mit Glatze, Bomberjacke und Springerstiefel nach wie vor gibt, weichen viele rechtsextreme Gruppierungen bewusst von diesem Erscheinungsbild ab und sind so schwerer als früher zu identifizieren. Hinzu kommt die unterschiedliche Organisationsstruktur: Einige der rechtsextremen Gruppen sind straff in Parteien oder Verbänden organisiert und eindeutig zu erkennen, andere vergleichsweise schwerer, weil sie sich eher locker in Netzwerken organisieren.

Am einfachsten zu erkennen ist die **NPD** (Nationaldemokratische Partei Deutschlands).

Die Partei wolle das deutsche Volk vor „Überfremdung“ schützen, heißt es in ihrem Programm. Da die NPD in die Landesparlamente und in den Bundestag einziehen will, ist sie vor allem darauf aus, Wähler zu gewinnen. Jugendliche sind erwünscht, allerdings sind die offiziellen Partei-Webseiten als Werbemittel nicht besonders attraktiv für junge Leute. Diese Lücke wird durch spezielle Angebote für Jugendliche geschlossen.

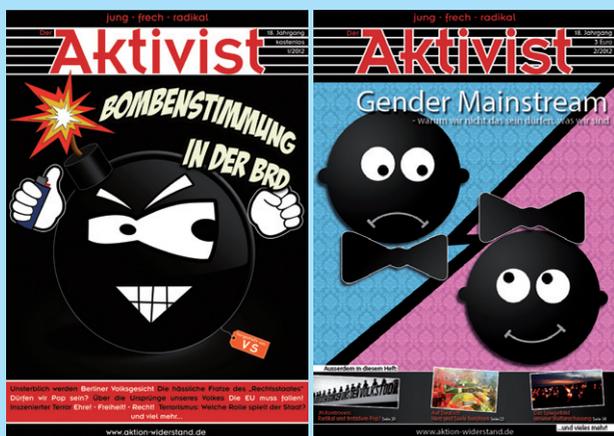
Immer wieder ist im Gespräch, die NPD offiziell zu verbieten. 2003 scheiterte ein Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht am sogenannten V-Mann-Skandal. In 2012 stimmten 15 von 16 Bundesländern dafür, einen weiteren Versuch zu unternehmen. Die Befassung mit einem Verbotsverfahren geht weiter.

Die offizielle Jugendorganisation der NPD nennt sich **Junge Nationaldemokraten** (JN). Neben der offiziellen Website der Jungen Nationaldemokraten sind diese

auf Facebook und Twitter aktiv. Mehrmals jährlich bringen sie zudem die Zeitschrift „Der Aktivist“ heraus (siehe Abbildung), die sich in professionellem Gewand gezielt an Jugendliche richtet. Auch Schulhof-CDs (siehe S. 8/9) laufen mehrheitlich über die JN. Über den offiziellen Onlineshop der JN können Aufkleber, Zeitschriften und weitere Artikel rund um die JN bestellt werden.

Neonazis, die mit Bomberjacken, Springerstiefeln und glattrasiertem Schädel jahrelang das Bild von Rechtsextremen geprägt haben, stellen sich ebenfalls im Internet dar. Bilder und Videos von Veranstaltungen zeigen sie martialisch und männlich-dominant. Besonders auf Personen, die in anderen gewaltbereiten Szenen organisiert sind, z. B. als Ultra-Fans, Hooligans oder Skinheads, kann dies eine große Anziehungskraft haben.

Daneben gibt es so genannte **freie Kameradschaften**. Ihre Entstehung ist eine direkte Reaktion auf die Verbotschwelle verschiedener rechtsextremer Organisationen in den 1990er Jahren. Sie sehen sich als Teil des „Nationalen Widerstands“: Die einzelnen Gruppen dieses eher lockeren Netzwerks handeln weitgehend unabhängig, sind aber bestens miteinander vernetzt. Weil sie weder Vereinsvorsitzende noch Geschäftsstellen haben, sind sie für die Behörden schwer greifbar.



JN-Zeitschrift „Der Aktivist“

Eine moderne und jugendaffine Strömung innerhalb der freien Kameradschaften sind die **„Autonomen Nationalisten“**. Auf Demonstrationen und Kundgebungen, aber auch im Internet, zeigen sie abgeänderte NS-Symbole und schwarze Fahnen. Sie kleiden sich in der Regel einheitlich in Schwarz. Getragen werden vor allem schwarze Baseball-Mützen und Kapuzen-

pullis. Abgesehen von der Gesinnung sind viele Aspekte im Erscheinen und Auftreten der linksextremen autonomen Szene entliehen. Im Internet bestechen ihre Seiten in vielen Fällen durch Videos, Musik und eine bunte Erlebniswelt (siehe Abbildung). Ein wichtiges Ziel ist es, ein möglichst breites Spektrum von Jugendlichen anzusprechen und für sich zu begeistern.



Website Autonome Nationale Sozialisten Stormann (Screenshot: 04.12.2012)

Wie nutzen Rechtsextreme das internet?

Für Rechtsextreme ist das Internet nach eigenen Aussagen eine perfekte „Propagandawaffe“, mit der sie weit mehr Menschen erreichen können als über Demonstrationen oder Aktionen im realen Leben. Vor allem Jugendliche sind im Visier der rechts-

extremen Gruppierungen. Genutzt wird das Internet auf vielfältige Weise: zum Kontakt und Austausch über eigene Aktionen, zur Verbreitung rechtsextremer Ideologie, zur Anwerbung von Nachwuchs oder um aktuelle gesellschaft-

liche Diskussionsprozesse bewusst zu stören oder zu beeinflussen. Hierbei wird versucht, rechtsextreme Meinungen als normal und gesellschaftsfähig erscheinen zu lassen. Dies kann in jedem Diskussionszusammenhang und bei jedem Thema geschehen. Wenn andere darauf ungehalten reagieren, werden sie bezichtigt, sich undemokratisch zu verhalten, weil sie die Meinungsfreiheit behindern.

Rechtsextreme nutzen dabei alle Dienste, die das Internet anbietet. Sie stellen ihre Partei oder ihre Gruppierung über **Homepages** (klassische Websites) vor. Diese sind in der Regel sehr professionell gemacht und bei den Kameradschaften und den „autonomen Nationalisten“ von der Präsentation her oft nicht sofort als rechtsextrem zu erkennen. Ihre Symbolik, die sprachlichen Codes und die multimediale Aufbereitung orientieren sich an jugendgemäßen Ausdrucksformen und Interessen.

Vor allem von diesen nicht organisierten Gruppen werden etliche **Blogs** (öffentlich einsehbare Netz-Tagebücher) betrieben. Termine, Aktivitäten und neue Meldungen können hier einfach und schnell verbreitet, Videos und Materialien verlinkt werden. Weil jede Meldung kommentiert werden kann, sind Austausch und Kontakt mit Gleichgesinnten hier leicht möglich.

Im Netz findet man auch zahlreiche **geschlossene Communities**, in denen sich Neonazis und andere Rechtsextreme untereinander austauschen, gegen Minderheiten hetzen oder Aktionen planen.

Rechtsextreme diskutieren aber auch in **Foren und Chats** mit, die ganz unterschiedlichen Nutzern offen stehen. Hier versuchen sie, Schritt für Schritt die Meinungshoheit zu bekommen oder die Diskussion und den

Meinungsaustausch der Anderen so lange zu stören, bis diese genervt aufgeben. Dies kann z. B. durch das systematische „Zumüllen“ mit neonazistischer Propaganda geschehen. Hierbei werden Parolen oder Kürzel wie „HH“ (steht für „Heil Hitler“) oder „88“ (H ist der achte Buchstabe im Alphabet) verwendet. Gezielt werden auch solche Web-Angebote genutzt, auf denen rechtsextreme Inhalte kaum vermutet werden.

Videoportale spielen eine besondere Rolle, auch weil sie bei Jugendlichen sehr beliebt sind. Hier werden z. B. Filme von Aktionen Rechtsextremer aus aller Welt eingestellt; es finden sich aber auch nationalsozialistische Propaganda-Filme, Musikvideos von rechtsextremen Bands unterschiedlichster Stilrichtungen (siehe S. 9) und weitere rechtsextreme Inhalte. Viele rechtsextreme Inhalte auf YouTube können von Deutschland aus nicht aufgerufen werden (siehe Abbildung rechts). Allerdings können diese Sperren leicht umgangen werden. Auch die NPD hat auf YouTube einen eigenen Fernsehkanal. Dort werden zwischen Berichten von Parteitagen und der Eröffnung von Bürgerbüros auch Videos vom Segeltörn der Parteijugend gezeigt und zur Teilnahme eingeladen oder Schultorverteilungen und Schulhof-CDs beworben.

Auf **Musikportalen** wird Musik rechtsextremer Gruppen zum Download angeboten. Aufgrund der enormen Bedeutung rechtsextremer Musik, wird diese auf S. 9 genauer vorgestellt.

In **Sozialen Netzwerken** sind die Rechtsextremen besonders stark vertreten. Aufgrund der allgemeinen Verbreitung spielt hier Facebook die größte Rolle. Hier machen sie sich gezielt auf die Suche nach möglichen



In Deutschland gesperrte rechtsextreme Inhalte auf YouTube (Screenshot: 04.12.2012)

neuen Sympathisanten und versuchen, ihre Ideologie als normale Meinungsäußerung in Diskussionen zu verbreiten. Bedenkliche oder verbotene Inhalte finden sich in persönlichen Profilen, in Artikeln, Kommentaren, in auf Facebook eingerichteten Gruppen oder Seiten – kurz: überall, wohin sich die Nutzer von Sozialen Netzwerken begeben.

Der Kurznachrichten-Dienst **Twitter** wird ebenfalls gerne von Rechtsextremen genutzt. Hier kann jeder angemeldete Nutzer „Follower“ anwerben, die seine Nachrichten abonnieren. Zwar sind die Botschaften auf 140 Zeichen beschränkt, doch das reicht allemal, um auf Termine hinzuweisen, aktuelle Ereignisse zu kommentieren oder Slogans von sich zu geben.

Im Internet gibt es auch **rechtsextreme Versandhandelsangebote**. Auf zahlreichen Websites und über das Web 2.0 werden Musik, Kleidung und Lifestyleprodukte der Szene (Fahnen, Wehrmachtvideos, Autogrammkarten von NS-Kriegsverbrechern)

vertrieben. Im Bereich von Kleidung gibt es verschiedene Hersteller, die sich bewusst an die rechtsextreme Szene wenden (z. B. Consdaple, welches die Buchstabenfolge NSDAP enthält). Andere Marken sind bei Rechtsextremen beliebt, ohne dass die Hersteller diese politische Einschätzung teilen oder unterstützen würden (z. B. Lonsdale).

Durch diese vollständige Nutzung aller Dienste sind Rechtsextreme sehr gut miteinander vernetzt. Innerhalb kürzester Zeit können über diese Kanäle Informationen oder Materialien verbreitet und Kampagnen organisiert werden.

Schnittstellen gibt es überall: Die Homepages der NPD leiten auf die Profile ihrer Funktionäre auf Facebook über, dort werden Freundschaften mit Mitgliedern der freien Kameradschaften geknüpft und Videos oder Musik beworben (vgl. „Die NPD im Netz – Mit Multimedia und Web 2.0 Jugendliche ködern“, www.hass-im-netz.info).

Was sagt das Gesetz?

Ob nun in der realen oder in der virtuellen Welt: Das Verbreiten und Verwenden von Propagandamitteln (Plakate, Filme, Flyer, Schriften, Broschüren, etc.) und Kennzeichen verfassungswidriger, zum Beispiel ehemaliger nationalsozialistischer Organisationen, ist nach deutschem Recht verboten (vgl. §§ 86 und 86a Strafgesetzbuch (StGB) – www.gesetze-im-internet.de/stgb). Unter Kennzeichen fallen Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen (Heil Hitler, Sieg Heil, etc.) und Grußformen (z. B. der Hitler-Gruß) – auch in leicht abgeänderter Form. Ein gespiegeltes Hakenkreuz ist somit ebenfalls verboten. Volksverhetzende Äußerungen oder ein Leug-

nen des nationalsozialistischen Völkermords (z. B. „Ausschwitz-Lüge“) sind ebenfalls strafbar (vgl. § 130 StGB). Ausnahmeregelungen bestehen beispielsweise dann, wenn verfassungswidrige Inhalte und Kennzeichen zur politischen Bildung eingesetzt werden (§ 86 Abs. 3 StGB).

Gerade rechtsextreme Angebote, die solche strafbaren Inhalte haben, werden häufig anonym aus dem Ausland betrieben. Dies erschwert die Durchführung von Verfahren nach deutschem Recht. Laut jugendschutz.net wird aber der überwiegende Teil rechtsextremer Seiten von Deutschland aus angeboten.

Strategien von Rechtsextremen

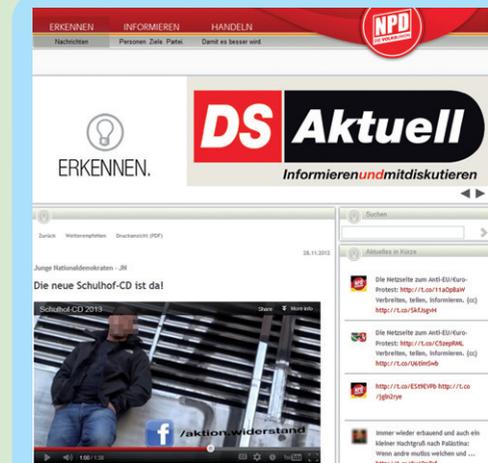
Rechtsextreme haben verschiedene Strategien, um zum Beispiel Sympathisanten anzuwerben und neue Mitstreiter zu gewinnen. Jugendliche sind hier besonders gefährdet. Denn in der Pubertät sind Jugendliche dabei, sich zu erproben: Sie suchen neue Meinungen, neue Abenteuer und gehen damit Wagnisse ein. Dazu kommt die gewollte Abgrenzung von Erwachsenen, von deren Leben, Werten und Regeln. In diese für neue Erfahrungen offene Lebenshaltung stoßen die Strategien der Rechtsextremisten. Hierbei werden jugendliche Interessen gezielt aufgegriffen und bedient. Fehlen Alternativen, haben es rechtsextreme Angebote umso leichter.

Anknüpfen an jugendliche Interessen

Jugendliche sind medienaffin: Musik, Videos und Soziale Netzwerke sind aus ihrem Alltag nicht wegzudenken. Rechtsextreme Gruppen ködern Jugendliche mit kostenlosen Downloadmöglichkeiten für Musik und mit eigenen Videoangeboten. Titel wie „Gegen den Strom“ knüpfen am Bedürfnis an, sich selbst zu definieren und seinen Platz fernab der Masse zu finden.

Immer wieder werden auch vor Schulen CDs und DVDs mit rechtsextremen Inhalten verteilt. Diese so genannten „Schulhof-CDs“ enthalten neben Musik von rechtsextremen Gruppen in vielen Fällen auch propagandistische Texte oder spezielle Gimmicks, zum Bei-

spiel eine Anleitung, wie man Nachrichten verschlüsselt. Das wirkt wie Geheimwissen und macht vielen Jugendlichen Spaß. Ende 2012 wurde die neue Schulhof-CD 2013 über verschiedene Kanäle angekündigt und beworben (siehe Abbildung). Andy Knappe, Bundesvorsitzender der JN, stellte sie in einem an Jugendliche adressierten Kurzfilm im YouTube-Kanal der NPD vor und sagt unter anderem im Wortlaut: „Lasst Euch diese CD nicht von irgendwelchen politisch korrekten Lehrern wegnehmen. Schaut Euch die Videos und hört Euch die Musik an, die wir dort drauf gebracht haben. Bildet Euch Eurer eigenes Urteil und seid stets Selbstdenker und unbequem.“



Ankündigung der Schulhof-CD 2013 auf der Website der NPD (Screenshot: 03.12.2012)

„Rechtsrock – Rekrutierung und Gemeinschaft über Musik“

Rechtsrock ist der Oberbegriff für Musik mit rechtsextremen Texten und Inhalten. Rechtsextreme Musik hat die unterschiedlichsten Musikstile im Angebot. Heavy Metal oder Techno, Hip Hop, rechtsextreme Liedermacher oder Coverversionen bekannter deutscher Poptitel mit umgedichteten Texten – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Rechtsextreme Musikgruppen geben sich gerne Namen, in denen ihre ideologische Ausrichtung deutlich wird, z. B. „Stahlgewitter“, „Gigi und die braunen Stadtmusikanten“, „White Resistance“, „Kommando Freisler“ oder „n'Socialist Soundsystem“ („n'Socialist“ steht für nationalsozialistisch). Rechtsrock ist musikalisch vielfältig, in den Texten aber eindeutig. Dort gibt es Aufrufe zur Gewalt oder es wird gegen Minderheiten – Juden, Homosexuelle, Migranten, Ausländer – gehetzt. Zwar wird rechtsextreme Musik immer wieder indiziert und verboten, doch das Internet ist als Medium der Verbreitung schneller als jeder staatliche Zugriff. Jugendliche geraten leicht ganz zufällig an entsprechende Titel und lassen sich möglicherweise von den dort propagierten Inhalten beeinflussen. Gerade das breite Angebot an verschiedenen Musikstilen hilft dabei, ein möglichst großes Publikum zu erreichen.

Bei Facebook, YouTube und auf anderen Websites werden Jugendliche mit provokanten Events und ungewöhnlichen Taktiken geködert. Auf den Websites der „Autonomen Nationalen“ öffnet sich ihnen ein Erlebnispar-

cour. Bunt, lustig und jugendaffin gestaltet, laden diese Seiten zum Entdecken und Erforschen ein. So tauchen hier auch aus dem TV bekannte Comicfiguren wie Homer Simpson auf. Anders als im Fernsehen trägt er aber ein

T-Shirt mit einem antisemitischen Spruch. Weitere Elemente, wie die ursprünglich anarchistischen schwarzen Fahnen, stammen aus der linken Szene und werden ebenfalls umgedeutet (siehe Abbildung rechts).

Gerade am Anfang, also bei ersten Kontakten mit der rechtsextremen Szene, fühlen sich Jugendliche vielfach nicht von den antidemokratischen und fremdenfeindlichen Thesen vom „reinen Volk“ angesprochen, das durch die multikulturelle Mischung bedroht sei – wohl aber durch die Aktionen von Rechtsextremen. Sie versprechen Spaß, Abenteuer und Nervenkitzel in einer Gruppe. So wird der Wunsch vieler Jugendlicher nach ungewohnten oder riskanten Erlebnissen geschickt bedient.

Ein Beispiel ist die Aktion „Werde unsterblich“ der „Autonomen Nationalen“ (siehe Abbildung): Über Facebook, Twitter oder andere schnelle Verbreitungswege wird zu einem Flashmob aufgerufen, bei dem sich hunderte von Rechtsextremen und Sympathisanten

hinter weißen Masken verbergen und durch einen vorher ausgewählten Ort laufen. Während die Bewohner der Orte vor Schreck nicht wissen, wie sie reagieren sollen, bietet sie den Beteiligten Action pur, versetzt mit einem Schuss Rechtsbruch und einer Prise Nervenkitzel (vgl. auch www.hass-im-netz.info/volkstod). Zumindest aber zieht das damit einhergehende Underground-Feeling viele Neugierige im Netz an, die die Aktion verfolgen. Auf YouTube erreichen solche Videos in einigen Fällen über 100.000 Aufrufe.

Auch Appelle an das Gemeinschaftsgefühl und den Gestaltungswillen wirken faszinierend. „Werde aktiv in deiner Stadt“ heißt eine Aktionsreihe des rechtsextremen Erlebnisangebots, die der Anwerbung dienen soll. Mit Bannern und Videos werden Jugendliche aufgefordert, sich für eine vermeintlich gute Sache einzusetzen. Die Möglichkeiten des Web 2.0 werden also dazu genutzt, möglichst viele Neugierige im echten Leben beeinflussen zu können.

In anderen Fällen wissen die Kameradschaften ebenfalls, wie sie – zumindest im Netz – viele Anhänger gewinnen. So setzen sie zum Beispiel digitale Lichterketten in Gang, verbunden mit der Aufforderung: „Null Toleranz gegenüber rassistisch motivierter Migrantengewalt“. Solche und ähnliche Formulierungen lehnen sich bewusst an gesellschaftlich akzeptierte Slogans an und werden so nicht in allen Fällen sofort als rechtsextrem erkannt.



Website zur Aktion „Werde Unsterblich“ (Screenshot: 28.11.2012)

Vertrauen aufbauen in Sozialen Netzwerken

Da Rechtsextreme innerhalb ihrer Szene stets sehr gut vernetzt sind, haben sie einen großen Freundeskreis; ihre Statements oder von ihnen eingerichtete Gruppen oder Seiten finden viele Unterstützer. Auch deshalb sind ihre Auftritte für Jugendliche attraktiv. Denn in der Regel gilt: Jemand, der von so

sich andere Töne in die Gespräche ein. So fällt in einer Diskussion über die multikulturelle Gesellschaft der vermeintliche Scherz: „Europa den Europäern, Afrika den Affen“ oder eine ähnlich rassistische Bemerkung. Schritt für Schritt wird so Vertrauen zu den Jugendlichen aufgebaut und vielfach unerkannt Überzeugungsarbeit geleistet.



Autonome Nationalisten auf Facebook (Screenshot: 04.12.2012)

vielen gemocht wird, hat etwas anzubieten, was einem auch gefällt. Wer sich mit jemandem aus dieser Szene anfreundet, hat durch die allgemein gute Vernetzung schnell selbst viele Freunde. Auch dies wirkt auf viele Jugendliche, die nach Anerkennung und Akzeptanz streben, anziehend.

Rechtsextreme und ihre Beiträge sind in Sozialen Netzwerken oft erst auf den dritten oder vierten Blick zu erkennen. Ihre Gesinnung geben sie erst nach einiger Zeit in Kommentaren, Postings oder Chatbeiträgen zu erkennen. Alles beginnt ganz harmlos: Sie bieten sich an, bei den Hausaufgaben zu helfen oder haben Tipps für Konzerte oder für die Ferien. Nach und nach schleichen

Von rechtsextremen oder extrem rechten Parteien und Organisationen wurden schon regelrechte Leitfäden mit konkreten Tipps entwickelt, um in Sozialen Netzwerken möglichst unauffällig neue Mitglieder zu gewinnen. Nachfolgend ein Auszug aus der „Deutschen Stimme“ (März-Ausgabe 2010), der Parteizeitung der NPD: „Anonyme Nationalisten und in gesellschaftlicher Selbstisolation verharrende Kameraden werden hier nicht benötigt. Das Profil sollte möglichst einen offenen Menschen beschreiben, einen Menschen mit Humor, Beruf, Hobbys, ernstzunehmenden Interessen, Literatur- und Musikgeschmack. Ihr solltet schon einiges über euch verraten. Nur das bindet andere an euer Profil, schafft

Sympathien, bringt einen ins Gespräch, lädt zum Lachen oder Nachdenken ein. Humor ist in dieser virtuellen Welt, auf diesen sozialen Plattformen, mit am wichtigsten. Bei der Beschreibung von Eigenschaften, Hobbys und Interessen sollte also nicht bissig, klischeehaft oder wortkarg vorgegangen werden. Auch Fotoalben von Feiern, Freizeitaktivitäten, Haustieren und Familie sollten hochgeladen werden. Bedenkt, dass die Leute von heute etwas sehen wollen.“

Einfache Antworten auf komplizierte Fragen

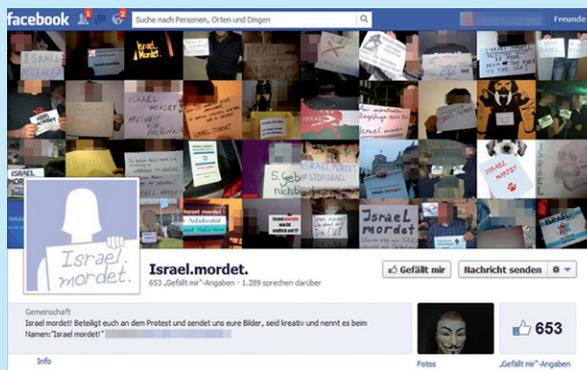
Wer ist verantwortlich für die Finanzkrise oder den Nahostkonflikt? Was bringt die Reisefreiheit für EU-Bürger mit sich? Wie viele Einwanderer braucht Deutschland? Themen wie diese sind komplex und häufig kompliziert. Nicht einmal Experten sind sich in der Beurteilung einig. Für die meisten Menschen ist es schwierig, sich eine Meinung zu bilden. So entstehen Befürchtungen und Ängste, dass man selbst zu den Verlierern gehören könnte, wenn sich die gesellschaftlichen Verhältnisse ändern. Viele sind deshalb offen für einfache Lösungs-

vorschläge mit rechtsextremem Hintergrund à la: „Wer kontrolliert denn die Banken, die die Finanzkrise verschuldet haben? Das internationale Judentum!“ In Sozialen Netzwerken werden immer wieder Aktionen gestartet, die diese Ängste und Unsicherheiten aufgreifen und mit Slogans wie „Israel mordet“ zur Solidaritätsbekundung aufrufen (siehe Abbildung).

Emotionale Themen besetzen

Wer vermutet, dass Rechtsextreme vor allem „typisch rechte“ Themen ansprechen, muss umdenken. Im Gegenteil: Sie verlegen sich auf Themen, die in der Gesellschaft insgesamt heiß diskutiert werden oder vertreten Meinungen, die auf breite Zustimmung treffen. So wird zum Beispiel das Thema „Kindesmissbrauch“ immer wieder gezielt genutzt, um auf sich aufmerksam zu machen. Angesichts der Empörung, die solche Straftaten bei vielen Menschen auslösen, ist es mit diesem Thema besonders einfach, Interesse zu wecken. Nach jugendschutz.net brachte es ein rechtsextremes Musikvideo zu Kindesmissbrauch bei YouTube auf knapp eine Million Klicks, die von Rechtsextremen initiierte Facebook-

Seite „Keine Gnade für Kinderschänder“ bekam mehr als 35.000 Zustimmungen! Vielen dürfte hierbei nicht klar gewesen sein, wer tatsächlich hinter der Gruppe steckte. Besonders „freie Kameradschaften“ bearbeiten zudem Themenfelder, die Jugendliche berühren, z. B. Tierschutz oder Umweltschutz. Hier ist auf den ersten Blick ebenfalls kaum zu



Kampagne „Israel mordet“ der JN auf Facebook (Screenshot: 04.12.2012)

erkennen, dass es um rechtsextreme Inhalte geht.

Argument „Meinungsfreiheit“

Werden rechtsextreme Äußerungen oder Inhalte in Blogs, Foren oder Sozialen Netzwerken von anderen Nutzern kritisiert, versuchen die Verfasser häufig, solche Stimmen mit dem Argument „In Deutschland herrscht wohl immer noch Meinungsfreiheit“ zu entkräften oder die Kritiker als „undemokratisch“ abzustempeln. Dass Jugendschutzbestimmungen und allgemeine Gesetze in Deutschland die Meinungsfreiheit begrenzen, diese somit keinen Freibrief für Beleidigungen oder Ehrverletzungen darstellt und Rechtsextremisten Demokratien abschaffen wollen, wird hierbei bewusst verschwiegen. Auch Appelle an den Gerechtigkeitsinn nach dem Motto „Warum dürfen wir hier nicht mitdiskutieren?“ sind verbreitet.

Vielfach reagieren Jugendliche auf solche Vorwürfe verunsichert und ziehen sich zurück oder schenken ihnen sogar Glauben. So finden Rechtsextreme auch immer wieder Fürsprecher, die ihnen die „Opferrolle“ abnehmen und ihnen beispringen.

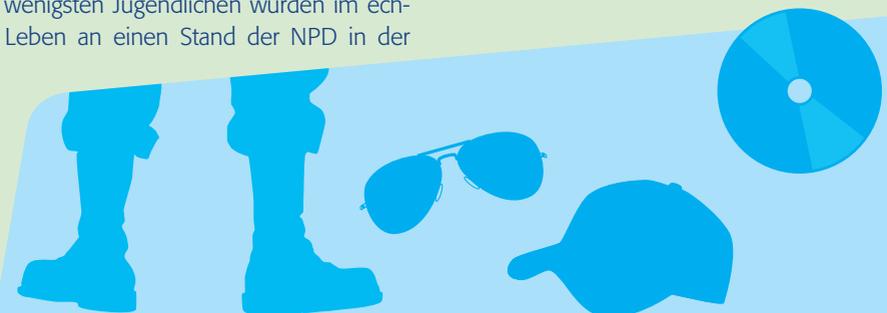
Ausnutzung der niedrigen Hemmschwelle im Netz

Die wenigsten Jugendlichen würden im echten Leben an einen Stand der NPD in der

Fußgängerzone treten oder gar bei einer Neonazi-Demonstration mitlaufen. Zu groß wäre der Schritt, in der Öffentlichkeit unter Beobachtung Kontakt aufzunehmen, wenn es vorher keine Affinität zu rechtsextremen Gruppen gab. Anders im Internet: Hier ist der Kontakt nur einen Klick entfernt und erfolgt scheinbar anonym und ohne Konsequenzen.

Die Hemmschwelle, rechtsextreme Argumente oder Propaganda zu lesen und sich damit zu beschäftigen, ist im Internet niedriger – das gilt auch für das Ausprobieren einer rechtsextremen Meinung. Zudem locken gut gemachte Videos wie „Die Wahrheit über 9/11“ oder spannende Filme über Aktionen (z. B. Flashmobs) Unbeteiligte an, sich mit der Sache der Rechtsextremen zu beschäftigen.

Für Jugendliche, die zufällig auf rechtsextreme Seiten geraten, ist es außerdem oft schwierig, die verwendeten Symbole, Slogans, Fahnen, aber auch die Kleidungsstücke der abgebildeten Personen richtig einzuordnen. Je nach Art der rechtsextremen Gruppierung sind nicht mehr Bomberjacke, Glatze und Springerstiefel, sondern Kapuzenpulli, Baseball-Mütze und Sonnenbrille angesagt. Auch das angesprochene breite Spektrum rechtsextremer Musik (Hip Hop, Techno, Rock, ...) erschwert das Erkennen.



Woran erkennt man Rechtsextreme im Netz?

Problematische Themen und typische Begriffe

Um auf rechtsextreme Seiten und rechtsextreme Meinungen zu stoßen, bedarf es nicht vieler Mühen. Es reicht, für ein Referat oder eine Hausaufgabe bestimmte Themen zu recherchieren, um fündig zu werden. Schlagworte wie „Nationalsozialismus“, „Holocaust“, aber auch „Flüchtlinge“, „Sinti und Roma“, „multikulturelle Gesellschaft“, „Kriminalität“ bieten eine hohe Trefferquote.

Bei solchen Recherchen ist es unerlässlich, die gefundenen Seiten nach ihrer Herkunft

zu beurteilen. Werden Fakten oder Meinungen publiziert? Wer steht im Impressum? Wer hat sie ins Netz gestellt? Was sagen die Betreiber zu ihren Absichten? Hilfreich kann hier die „AEIOU-Regel“ sein (siehe Abbildung). Beurteilen Sie jede Website nach ihrer Aktualität, der Referenz (Hintergrund der Autoren), der Identität des Verfassers, seiner Objektivität – und bleiben Sie unbedingt misstrauisch! (Mehr zum Thema „Recherche und Quellenkritik“ finden Sie unter „Linktipps für Erwachsene“ ab S. 25.)

Wie schätze ich Seiten im Internet richtig ein?

| | | |
|----------|---------------------------------|---|
| A | Aktualität | <ul style="list-style-type: none"> Wie aktuell ist die Website? Wird sie regelmäßig erneuert? Gibt es „tote Links“, die ins Leere laufen? |
| E | REferenz | <ul style="list-style-type: none"> Hintergrund Autor/in Gibt es andere Seiten von ihr/ihm? Was steht woanders im Internet über sie/ihn? Kann man sehen, für wen sie/er arbeitet? |
| i | Identität des Verfassers | <ul style="list-style-type: none"> Wer schrieb die Website? Ist ein Kontakt oder ein Impressum vorhanden? Letzteres ist in Deutschland Pflicht (Ausnahme: Websites, die persönlichen bzw. familiären Zwecken dienen). Kann man Kontakt zu dem Betreiber der Website aufnehmen? |
| O | Objektivität | <ul style="list-style-type: none"> Wie ist der Text geschrieben? Warum wurde der Text geschrieben? Kann man eine Meinung/Absicht erkennen? Sind die Informationen wahr? |
| U | Unbedingt | <ul style="list-style-type: none"> Misstrauisch sein und immer kontrollieren! |

Quelle: in Anlehnung an Klicksafe-Lehrerhandbuch „Knowhow für junge User“, S. 32 – 33

Typische Profile rechtsextremer Nutzer

Auch wenn Rechtsextreme in Sozialen Netzwerken sich in vielen Fällen nicht auf den ersten Blick eindeutig „rechtsextrem“ präsentieren, kann man sie häufig an bestimmten Profil-Inhalten erkennen – wenn man entsprechende Zeichen und Codes zu lesen weiß. Nicknames wie „Deutsche Stimme“, „Multi-Kulti-Wahn“, „Frank Judenfeind“ oder Zahlen-codes wie „88“, Slogans wie „Heimatschutz ist Umweltschutz“ oder „Frei, sozial und national“ sollten Sie misstrauisch machen, ebenso Abbildungen von Parteiabzeichen oder Bilder von brennenden Moscheen. Auch Selbstauskünfte über den Musikgeschmack können Hinweise geben. Natürlich ist dieser Bereich komplexer, als er hier dargestellt werden kann.

Auf Seiten wie www.netz-gegen-nazis.de (siehe Abbildung) finden sich detaillierte Informationen und Materialien die dabei helfen, rechtsextreme Inhalte und Profile im Internet frühzeitig zu erkennen (siehe auch „Linktipps für Erwachsene“, S. 25/26).

Allerdings sollte man aufpassen, andere nicht vorschnell und öffentlich als „rechtsextrem“ abzustempeln oder zu melden, nur weil ein bestimmter Nickname gewählt oder ein bestimmtes Hobby angegeben wurde. Findet man entsprechende Hinweise, lohnt es sich aber, genauer hinzusehen und zum Beispiel die Liste der Freunde und deren Freunde zu überprüfen. Hier brauchen vor allem jüngere und weniger erfahrene Jugendliche Unterstützung von Eltern oder anderen erwachsenen Vertrauenspersonen.



NETZ-GEGEN-NAZIS.DE
Mit Rat und Tat gegen Rechtsextremismus

Startseite » Wissen » Woran man sie erkennt

Menü

- ▼ Wissen
 - Was sie denken
 - Was sie machen
 - ▼ Woran man sie erkennt
 - Rechtsextreme Erkennungszeichen und Codes
 - Musik
 - Kleidung
 - Medien
 - Propaganda im Internet
 - Kampagnen und Themen
 - Versände und Laden
 - Wie sie sich organisieren
 - Wer sie sind
 - Handeln
 - Diskutieren
 - Mein Profil
 - Startseite

Rechtsextreme Erkennungszeichen und Codes



Das Bild von » Nazi-Skinheads mit Springerstiefeln und Bomberjacke ist längst überholt. Rechtsextreme tragen heute oft » unauffällige, sportliche Kleidung, damit ihre politische Haltung nicht sofort ersichtlich ist. Aber sie verwenden rechtsextreme » Codes und Erkennungszeichen, um für Ihresgleichen (und politische Gegner*innen) sichtbar zu sein.

Grundlagentexte:

Users Menu Logged out

- Einloggen
- Registrieren

04.12.2012 ... Presseschau



Die alten Seilschaften halten: Thüringer Neonazis feiern NSU

Widerstand gegen NPD-Verbotsantrag in Unionsfraktion wächst

Kein Amt für NSU-Verehrer: SPD will Neonazi-Bürgermeister absetzen

Thüringer NSU-Ausschuss "Das war TNT und kein Backpulver"

"A.C.A.B" bis "Zündel, Ernst"

Rechtsextreme Erkennungszeichen und Codes erkennen – www.netz-gegen-nazis.de (Screenshot: 04.12.2012)

Wie Sie Ihr Kind fit machen gegen Rechtsextreme

Im Gespräch bleiben

Den Internetkonsum von Jugendlichen vollständig zu kontrollieren, ist weder möglich noch wünschenswert. Umso wichtiger ist es, dass Sie in Bezug auf die Mediennutzung ein unverkrampftes und offenes Verhältnis haben. So wird Ihr Kind genügend Vertrauen haben, mit Ihnen darüber zu sprechen, wenn es auf verstörende Inhalte gestoßen ist, ohne befürchten zu müssen, dass der Internetzugang auf dem Spiel steht.

Wenn Sie merken oder erfahren, dass Ihr Kind fremdenfeindliche, menschenverachten-

Kind darüber, welches Weltbild hinter diesen Aussagen steht und warum diese Beiträge menschenverachtend sind.

Sollte Ihr Kind bereits Sympathien für rechtsextreme Ansichten zeigen, bleiben Sie ruhig. Erklären Sie sachlich, worum es sich handelt und welche Absichten die Rechtsextremen haben, die dahinter stehen. Weitere Informationen finden Sie auf S. 19 „Ist mein Kind rechtsextrem? – Tipps und Hilfen für Eltern“.

Für rechtsextreme Inhalte sensibilisieren

Klären Sie Ihr Kind darüber auf, dass es bei der Recherche nach bestimmten Schlagworten auf rechtsextreme Inhalte stoßen kann.

Sensibilisieren Sie Ihr Kind dafür, solche Seiten auch anhand ihrer Wortwahl/Ausdrucksweise zu erkennen. Wer von „uns Deutschen“ schreibt, schließt andere aus und sieht sie als minderwertig an. Wer vermeintlich lustige Witze macht („Ich klaue wie alle Ausländer“), will vielleicht eher testen, wie Andere darauf re-

agieren, um mögliche Sympathisanten auszumachen. Sprüche wie „Wir lieben das Fremde in der Fremde“ drücken Abgrenzung und Verachtung anderen gegenüber aus und sind nicht zu akzeptieren.

Machen Sie Ihrem Kind die geschichtlichen Zusammenhänge klar: Wer gegen Minderheiten hetzt, steht in der Tradition der Nationalsozialisten und ihrer Politik der Vernichtung und Zerstörung. Verweisen Sie auf die Menschenrechte, verdeutlichen Sie, welche Vorteile auch Ihr Kind genießt, weil es in einer demokratischen Gesellschaft aufwächst.

Rechtsextreme Inhalte melden

Ermutigen Sie Ihr Kind, rechtsextreme Inhalte bei geeigneten Stellen zu melden oder Sie hier um Hilfe zu bitten. Erste Ansprechpartner sind Beschwerdestellen wie jugendschutz.net. Zusätzlich gibt es in Sozialen Netzwerken, auf Videoplattformen oder in Web-Chats in aller Regel Buttons, um unangemessene Inhalte zu melden (siehe Abbildung links). In Foren oder auf anderen Websites kann man sich neben der Meldung an die Beschwerdestelle an die Betreiber wenden. Weitere Informationen und Kontaktadressen zum Melden von Inhalten finden Sie auf S. 22.

Zusätzlich können Screenshots („Fotos vom Bildschirm“, siehe Anleitung unten) und Notizen (Datum, Uhrzeit, so vorhanden Nickname, etc.) als Beweise/Belege angefertigt werden. Je nach Alter können Sie Ihr Kind dabei unterstützen.

Autoren und Herausgeber entlarven

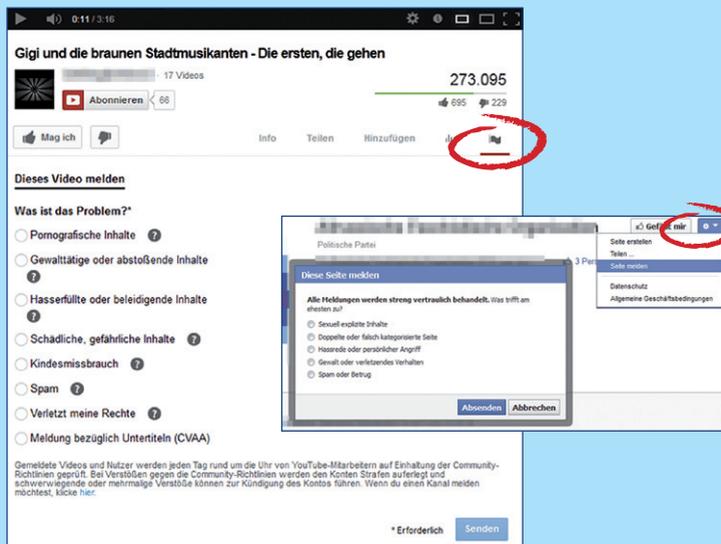
Erklären Sie Ihrem Kind generell, dass Texte nicht von sich aus im Internet erscheinen, sondern Herausgeber haben, die bestimmte Interessen verfolgen.

Spielen Sie Detektiv und finden Sie gemeinsam heraus, wer welche Botschaften online stellt. Wem darf man glauben? Welchen Hintergrund haben die Autoren und Herausgeber? Warum betont ein Bloganbieter, dass er die freie Meinungsäußerung schützen will, die sowieso durch das Grundgesetz gesichert ist? Was verbirgt sich hinter einer solchen Floskel?

Ermuntern Sie Ihr Kind, Profile in Sozialen Netzwerken kritisch zu durchforsten, bevor es Freundschaftsanfragen bestätigt oder andere Nutzer kontaktiert. Welcher Nickname wurde gewählt? Wie sieht das Foto aus? Welche Slogans und Symbole tauchen auf? All dies können erste Hinweise sein. Empfehlen Sie Ihrem Kind, nur Freundschaftsanfragen von persönlich Bekannten zu bestätigen. Trotzdem gilt: Misstrauisch bleiben! Man kann nie wissen, wer wirklich hinter einer Internet-Bekanntheit steckt.

Argumente gegen rechtsextreme Ideologien anbieten und selbst aktiv werden

Geben Sie Ihrem Kind geeignete Argumente und Materialien an die Hand, um sich gegen



Melde-Buttons auf YouTube und Facebook (Screenshots: 10.12.2012)

de oder sonstige hasserfüllte Beiträge gelesen oder gesehen hat, lassen Sie sich die Seite zeigen oder schildern. Sprechen Sie mit Ihrem

Erstellung von Screenshots unter Windows

1. **Druck**-Taste betätigen
 - kopiert die Bildschirmanzeige in die Zwischenablage
 - **ALT** + **Druck** kopiert das aktive Fenster
 - Bei Videos können Probleme auftreten
2. Grafik-Programm (z. B. Paint, ...) oder Schreibprogramm (z. B. Word, ...) öffnen
3. **STRG** + **V** zum Einfügen drücken
4. Abspeichern

rechtsextreme Parolen oder Kontaktversuche zu wehren. Sie finden ab S. 24 passende Broschüren und Websites aufgelistet. Bestärken Sie Ihr Kind darin, sich gegen rechtsextreme Propaganda zu stellen und Behauptungen mit Fakten als falsch und verunglimpfend zu entlarven. Wo Gegenrede erhoben wird, signalisiert das: Hier sind Rechtsextreme nicht geduldet.

Sollte Ihr Kind in Sozialen Netzwerken aktiv sein, ermuntern Sie es, sich mit Seiten und Gruppen zu verbinden, die sich aktiv gegen Rechtsextremismus engagieren. Dadurch kann es seine Haltung gegen Hass und Intoleranz zum Ausdruck bringen. So noch nicht geschehen, können Sie Ihrem Kind vorschlagen, sich mit der eigenen Schule um den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu

bewerben (siehe „Informationen für Kinder und Jugendliche“ auf S. 24 dieser Broschüre). Sprechen Sie in diesem Zusammenhang mit Ihrem Kind auch über das Thema „Datenschutz und Privatsphäre“ (siehe Abbildung unten). Private Informationen wie Anschrift, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse sollten weder öffentlich noch für alle „Kontakte“ sichtbar in Soziale Netzwerke eingestellt werden. Auch bei Gegenkommentaren zu rechtsextremen Äußerungen sollten keine persönlichen Daten preisgegeben werden, die Rückschlüsse auf den vollständigen Namen, den Wohnort oder die Schule ermöglichen. Niemand muss sich der Gefahr aussetzen, im Netz oder im realen Leben von Rechtsextremen bedroht zu werden.



klicksafe-Flyer zu „Datenschutz“ und „Sozialen Netzwerken“

Helfen Kindersuchmaschinen, Filter- und Jugendschutzprogramme?

Vor allem bei jüngeren Kindern können Kindersuchmaschinen sowie Filter- und Jugendschutzprogramme dazu beitragen, eine Konfrontation mit rechtsextremen oder anderen jugendgefährdenden Inhalten zu verringern. Somit ist die Verwendung in jedem Fall empfehlenswert. Sie können allerdings keinen vollständigen Schutz bieten und sollten die begleitende Medienerziehung lediglich unterstützen. Mit zunehmendem Alter und Know-how des Kindes steigt zudem die Wahrscheinlichkeit, dass Filterprogramme ausgehebelt werden können – z. B. durch einen Start des Computers über USB-Stick.

Auch neigen einige Filter dazu, nach bestimmten Schlagwörtern zu blocken. Bei älteren Kindern kann eine Hausaufgabenrecherche beispielsweise zum Dritten Reich so deutlich erschwert werden. Hier gilt es dann, Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen. Anerkannte Jugendschutzprogramme lesen die Alterskennzeichnungen von Websites aus und „wachsen“ mit dem Alter des Kindes mit. So wird das Angebot zugänglicher Websites altersentsprechend Schritt für Schritt erweitert. Weitere Informationen finden Sie unter: www.klicksafe.de/jugendschutzfilter.

Ist mein Kind rechtsextrem? – Tipps und Hilfen für Eltern

Wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind rechtsextreme Musik hört, entsprechende Angebote im Internet besucht oder rechtsextreme Kommentare von sich gibt, bleiben Sie zunächst ruhig (auch wenn es in der Situation verständlicherweise vielfach schwer fällt) und schauen Sie genauer hin. Es kann sein, dass Ihr Kind Sie nur testen oder provozieren will. Hitzige überstürzte Debatten, in denen man sich in Details verliert, sind hier selten hilfreich.

Anders sieht es aus, wenn sich Ihr Kind zunehmend in der rechtsextremen Szene verliert oder ihr bereits angehört. In diesen

Fällen werden rechtsextreme Meinungen vehement vertreten, Auftreten und Interessen verändern sich spürbar im Sinne der oben vorgestellten Strömungen. Weitere Kennzeichen können sein, dass rechtsextreme Musik nahezu ausschließlich gehört wird, das Kind an rechtsextremen Aktionen teilnimmt und in seiner Freizeit vor allem mit anderen Rechtsextremen verkehrt. In diesen Fällen – aber auch wenn Sie hier unsicher sind – sollten Sie sich professionelle Hilfe holen (siehe „Beratungsstelle aufsuchen, Aussteigerprogramm kontaktieren“, S. 20).

Was ist Pubertät, was ist Ideologie?

Sind ein Hakenkreuz an der Schultafel oder der Hitlergruß auf dem Sportplatz Beweise für eine rechtsextreme Gesinnung – oder darf man sie als pubertäre Verfehlungen ansehen, ohne gleich als „rechtsextrem“ zu gelten?

Bei Jugendlichen, die sich rechtsextremen Gruppierungen zuwenden, geht es anfangs selten um Politik. Im Vordergrund steht meist der Wunsch nach einer Gemeinschaft. Besonders in Gegenden, in denen es wenig Angebote und Aktionsmöglichkeiten für Jugendliche gibt, ist es für rechtsextreme Gruppierungen einfach, mit spannenden und gemeinschaftsstiftenden Erlebnissen zu punkten. Das können offene Treffen in ansprechenden Räumen sein, Zeltlager, aber auch Einladungen zu Konzerten, die nur inoffiziell beworben werden, so dass jeder Eingeladene etwas Besonderes zu sein scheint.

Jugendliche sind auf der Suche nach ihrer Identität. Sie stellen die Lebensentwürfe der Erwachsenen auf den Prüfstand und wollen sich von deren Leben und Wertesystem abgrenzen. Provokation und Widerstand gehören zu dieser Suche. In Jugendkulturen finden sich andere Inszenierungen, neue Modelle, in denen es um Gemeinschaft, aber auch um Abgrenzung von der „spießigen“ Erwachsenenwelt geht.

Eltern sollten somit nicht jede „rechtslastige“ Bemerkung ihres Nachwuchses dramatisieren, diese aber in jedem Fall ernst nehmen und hier genauer hinschauen. Bei Fragen oder Unklarheiten können Beratungsstellen helfen. In jedem Fall sollte man den Vorfall zum Anlass nehmen, mit seinem Kind über das Thema „Rechtsextremismus“ zu

sprechen. Hier können Sie als Eltern auch ohne lautstarken Streit Grenzen setzen. Machen Sie Ihrem Kind klar, dass Sie menschenverachtende Äußerungen und Handlungen in Ihrer Familie nicht dulden werden – und notfalls mit Sanktionen belegen.

Beratungsstelle aufsuchen, Aussteigerprogramm kontaktieren

Wenn Sie glauben, Ihr Kind wäre dabei in die rechtsextreme Szene abzurutschen oder wenn es schon fest zu dieser Szene gehört, dann vermeiden Sie es, sich selbst Vorwürfe zu machen und zu grübeln, was Sie falsch gemacht haben. Fragen Sie sich stattdessen: „Wer kann uns helfen?“ und suchen Sie sich eine geeignete Beratungsstelle in Ihrer Nähe oder im Netz. Viele Stellen bieten Beratungen anonym und kostenlos an.

In Beratungsstellen hat man Erfahrung mit Eltern, die sich zunächst genau darüber Klarheit verschaffen wollen, ob ihre Beobachtungen richtig sind und ob ihr Kind tatsächlich dabei ist, Teil der rechtsextremen Szene zu werden. Sie bekommen im persönlichen Gespräch oder online Informationen über die rechtsextreme Szene, ihre Codes, ihre Organisationsformen und die Mechanismen der Anwerbung. Auch Kontakte zu anderen Eltern sind möglich.

Ist die Verbindung zur rechtsextremen Szene schon sehr weit fortgeschritten, dann können Sie sich an bundes- und landesweit tätige Aussteigerprogramme wenden. Diese bieten neben einer Beratung auch Begleitung und Hilfe beim Ausstieg aus der rechtsextremen Szene an, helfen bei schulischen oder beruflichen Problemen, der Neuorientierung im Alltag und unterstützen Sie, sollte es zu Bedrohungen durch die rechtsextreme Szene

kommen (Kontaktadressen von Beratungen und Aussteigerprogrammen finden Sie auf Seite 23).

Mit dieser professionellen Unterstützung können Sie Ihren Blickwinkel verändern und sich fragen, was ihr Kind in der rechtsextremen Szene sucht und findet und somit an anderer Stelle vermisst, oder auch wo ggf. Ängste oder Unsicherheiten herrschen. Damit eröffnen sich Ihnen neue Deutungs- und Handlungsmuster. Durch die Hilfe von außen kann es Ihnen gelingen, konstruktive Kommunikationsformen zu entwickeln, um in dieser für die ganze Familie schwierigen Zeit für Ihr Kind da zu sein und es bestmöglich beim Ausstieg zu unterstützen.

Alternativen bieten

Rechtsextreme Gruppierungen erfüllen vielfach auch grundlegende Bedürfnisse nach Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Abenteuer. Durch alternative Freizeit- und Beschäf-

tigungsmöglichkeiten können Jugendliche darin unterstützt werden, sich von der rechtsextremen Szene und den damit verbundenen Kontakten zu lösen. Mitgliedschaften in Vereinen oder andere Gruppenerlebnisse helfen dabei, neue Kontakte aufzubauen und Langeweile zu verringern. Sprechen Sie mit Ihrem Kind, welche Alternativen hier in Frage kommen, damit ein Gegengewicht zur rechtsextremen Erlebniswelt geschaffen wird. Bei Unsicherheiten helfen die vorgestellten Beratungsstellen.

Sollte die rechtsextreme Szene bereits einen zentralen Stellenwert im Leben Ihres Kindes einnehmen, dann greift es zu kurz, es allein durch Alternativangebote aus dieser herauszuholen. Hier sind Beratungsstellen oder auch die Hilfe von Aussteigerprogrammen in aller Regel unerlässlich, da sonst eine Überforderung und unnötige zusätzliche Konflikte drohen.

Wo finde ich Hilfe?

Egal, ob Sie im Internet mit rechtsextremen Inhalten konfrontiert werden oder ob Ihr Kind im realen Leben in die rechtsextreme Szene abzugleiten droht: Sie können kompetente Hilfe in Anspruch nehmen.

Meldestellen für rechtsextreme Inhalte

Wenn Sie oder Ihr Kind beim Surfen im Internet auf rechtsextreme Inhalte (Texte, Bilder, Filme, etc.) stoßen, dann sollten Sie diese melden.

Unter www.jugendschutz.net (siehe Abbildung) oder www.internet-beschwerdestelle.de finden Sie entsprechende Beschwerdeformulare, die online ausgefüllt werden können.

Je nach Alter Ihres Kindes sollten Sie es dabei unterstützen und Ihre Hilfe anbieten. Die gemeldete Website wird dann geprüft und – so Ihr Verdacht zutrifft – werden die entsprechenden Schritte eingeleitet. Zunächst wird der Betreiber des Dienstes angesprochen und zur Löschung aufgefordert. Nach Auskunft von jugendschutz.net erfolgt dies in 85 Prozent aller Fälle; bei den restlichen Fällen werden gegebenenfalls Strafverfahren angestrengt. Auch rechtsextreme Websites, die nicht aus Deutschland stammen, können bei den oben genannten Beschwerdestellen gemeldet werden. Diese haben gute internationale Kontakte und leiten die notwendigen Schritte ein, um die Inhalte entweder ganz

jugendschutz.net Hotline News Impressum

Startseite > Hotline

Beschwerdestelle
Hinweise auf Verstöße gegen Jugendschutzbestimmungen
Wenn Sie im Internet auf Angebote gestoßen sind, die Sie für illegal, jugendgefährdend oder entwicklungsbeeinträchtigend halten, senden Sie Ihren Hinweis bitte an die E-Mail-Adresse hotline@jugendschutz.net oder nutzen das Beschwerdeformular weiter unten. Auch anonyme Hinweise werden bearbeitet.

Wichtig ist ein kurzer Hinweis, was Sie **konkret** für unzulässig halten und wie Sie **genau** auf dieses Angebot gestoßen sind.

Adresse des Angebots
Geben Sie bitte die **genaue** Adresse des Angebots an, z.B.:
<http://www.x-y-x.de/folder/file.htm>

Art der Beschwerde
Politischer Extremismus ▾
Bitte auswählen!
Anfrage
Kinderpornografie
Pornografie
Politischer Extremismus
Sonstiges

Bitte geben Sie in Stichworten an, **warum** Sie das Angebot für bedenklich halten, **wie** Sie darauf gestoßen sind und **wo** die problematischen Inhalte genau zu finden sind.

Bereits gemeldet?
Falls Sie sich schon an anderer Stelle beschwert haben, geben Sie bitte die Beschwerdestelle und das Datum Ihrer Beschwerde an.

Beschwerde-Formular auf jugendschutz.net (Screenshot: 22.12.2012)

oder zumindest für Deutschland zu sperren.

Zusätzlich können rechtsextreme Seiten, Nutzer und Kommentare beim Anbieter der Seite, dem Webmaster und/oder beim Provider gemeldet werden. In Sozialen Netzwerken und Videoportalen gibt es entsprechende Melde-Buttons. Meist reagieren die Dienste mit einer Löschung der unzulässigen Inhalte oder des Nutzer-Accounts.

Falls in Sozialen Netzwerken oder auf Websites Straftaten vorgeschlagen oder kommuniziert werden, kann man mit solchen Angaben auch Anzeige bei der Polizei erstatten. Über Screenshots (siehe Anleitung S. 17) und Notizen sollten vorab Beweise gesichert werden.

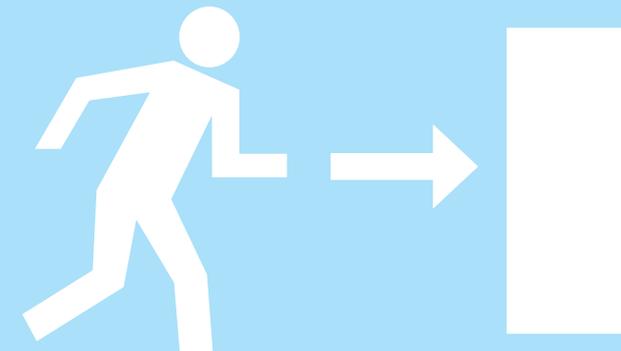
Beratungsstellen, Ansprechpartner, Aussteigerprogramme

In vielen Bundesländern gibt es eigene Beratungsstellen und/oder Behörden, die Elternberatungen anbieten. Eine Zusammenstellung dieser Adressen finden Sie unter

www.netz-gegen-nazis.de. Tippen Sie dort in das Suchfeld „Beratung bundesweit“ ein.

Auf der Website www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de können sich Menschen, die im privaten oder beruflichen Umfeld mit Rechtsextremismus konfrontiert sind, online beraten lassen. Dies ist über E-Mail oder im Chat möglich – einzeln oder gemeinsam mit Anderen. Dieses Angebot ist kostenlos, anonym und streng vertraulich. Auch Einzel- oder Gruppenchats für Eltern werden angeboten. Über diese Website findet man außerdem regionale Beratungsstellen.

Ebenfalls unter www.netz-gegen-nazis.de finden sich unter dem Suchbegriff „Neo-nazi-Aussteigerprogramme“ bundes- und landesweit tätige Ansprechpartner, die beim Ausstieg aus der rechtsextremen Szene unterstützend tätig werden. Unter www.verfassungsschutz.de sind unter „Arbeitsfelder“ – „Rechtsextremismus“ Hotlines für ausstiegswillige Rechtsextremisten gelistet.



Informationen für Kinder und Jugendliche

Für Jugendliche gibt es verschiedene Websites mit passenden jugendaffinen Broschüren, Texten, Videos oder Spielen. Hier finden Sie eine kleine Zusammenstellung, die für die gemeinsame Beschäftigung mit dem Thema „Rechtsextremismus“ interessant sein könnte.

- www.jugendschutz.net/pdf/Klickts.pdf
Die Broschüre beschäftigt sich mit typischen Situationen, wie Jugendliche Kontakt mit Rechtsextremen bekommen können, zeigt Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten auf.
- www.netz-gegen-nazis.de/category/lexikon/10sekunden
Warum sind Sie gegen Nazis? Prominente beantworten diese Frage in kurzen (Video-)Statements. Mitgemacht haben u. a. Michael Ballack, Markus Kavka oder Culcha Candela. Die Beiträge liefern eine gute Grundlage für Gespräche mit Kindern und Jugendlichen.
- www.no-nazi.net
In jugendgemäßer Ansprache und mittels einfacher Texte über komplexe Zusammenhänge sollen Jugendliche ermutigt werden, bei diesem Netzwerk mitzumachen und sich für Soziale Netzwerke ohne Rechtsextreme einzusetzen.
- www.gesichtzeigen.de/wp-content/uploads/2008/01/Plakat-anziehend300-dpi.jpg
Auf dem Plakat werden typische Dresscodes und Symbole unterschiedlicher rechtsextremer Szenen abgebildet und erklärt. Es kann kostenfrei bestellt oder heruntergeladen werden.
- www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/rechtsextremismus.html
Auf der Seite finden sich auch zehn preisgekrönte Spots gegen Nazis aus einem Schulwettbewerb – ironisch, kritisch, informativ.
- www.mach-den-unterschied.de
Dieses Online-Spiel ist ein „Training“ für Zivilcourage. In der Rolle des Kapitäns einer Eishockeymannschaft können Jugendliche praktisch üben, wie man im (Sport-)Alltag auf Diskriminierung, Rassismus oder Rechtsextremismus reagieren kann.
- www.schule-ohne-rassismus.org
Schulen können den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erringen. In diesem Zusammenhang setzt sich die ganze Schule mit diesen Themen auseinander und verpflichtet sich, auch langfristig aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus vorzugehen.
- <http://blog.zeit.de/stoerungsmelder>
In diesem Blog diskutieren Prominente, Fachleute und Schüler über Rechtsextremismus und berichten darüber, wo Rechtsextreme auftreten, was sie dabei sagen und vor allem: Was man gegen sie unternehmen kann. Jede/r kann nach Anmeldung ebenfalls Autor werden und über eigene Erfahrungen mit Rechtsextremen berichten. Der Blog ist auch für Erwachsene von Interesse.
- www.youtube.com/watch?v=bflBj5kEe18&feature=youtu.be
Das Video informiert über eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Projekts „Schule ohne Rassismus“ mit Schülern in Berlin zum Thema „Rechtsextremismus“.

Linktipps für Erwachsene

- www.hass-im-netz.info
jugendschutz.net berichtet in diesem umfangreichen Informationsangebot über die Aktivitäten von Rechtsextremen im Netz. Neben Zahlen und Fakten zur Verbreitung gibt es zusätzlich Einschätzungen, Handlungsanleitungen und Informationen zur Rechtslage. Passende Broschüren zum Download oder zum Bestellen runden das Angebot ab. Auch der jährlich erscheinende Bericht „Rechtsextremismus online“ kann kostenlos heruntergeladen werden.
- www.netz-gegen-nazis.de
Auf dem Angebot der Amadeu Antonio Stiftung (in Kooperation mit „Die Zeit“) finden sich aktuelle Artikel und Diskussionen, lexikalische Einträge rund um den Rechtsextremismus und eine Fülle von Handlungsvorschlägen. Rechtsextreme Codes und Erkennungszeichen werden unter „Wissen“ – „Woran man sie erkennt“ vorgestellt. Der Leitfaden „Zwischen Propaganda und Mimikry – Neonazi-Strategien in Sozialen Netzwerken“ erklärt mit vielen Beispielen, woran rechtsextreme Inhalte und Profile in Sozialen Netzwerken erkannt werden können.
- www.mut-gegen-rechte-gewalt.de
Dieses Portal gegen rechte Gewalt und Rassismus mit Artikeln und Hintergrundberichten betreibt die Amadeu-Antonio-Stiftung gemeinsam mit der Zeitschrift „stern“.
- www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/rechtsextremismus.html
Im Web-Angebot des „Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen“ gibt es ausführliche Informationen zum Themenfeld „Rechtsextremismus“.
- www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus
Auf dem Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung findet sich ein umfangreiches „Dossier Rechtsextremismus“.
- www.fes-gegen-rechtsextremismus.de
Im Angebot der Friedrich-Ebert-Stiftung finden sich neben Publikationen und einer Mediathek auch Informationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen in den Bereichen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.
- www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af_rechtsextremismus
Die Seite bietet Zahlen und Fakten zum Rechtsextremismus, stellt Aussteigerprogramme für Rechtsextremisten vor und listet verbotene rechtsextremistische Organisationen.
- www.buendnis-toleranz.de
Die Website ist initiiert von den Bundesministerien des Inneren und der Justiz mit dem Ziel, das Engagement für Demokratie und Toleranz sichtbar zu machen. Die Seite informiert über aktuelle Tagungen, Ausstellungen und neue Programme gegen Rechtsextremismus.

- www.biknetz.de

Anfang 2013 startete das bundesweite Informations- und Kompetenznetz BIKnetz (Präventionsnetz gegen Rechtsextremismus) zur Unterstützung der präventiv-pädagogischen Arbeit gegen Rechtsextremismus. Hinter dem Angebot steht das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Unter „Wissen generieren“ können Methoden und Materialien der Präventionsarbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten bzw. orientierten Jugendlichen eingesehen werden. Es ist geplant, dass Angebot schrittweise auszubauen.

- www.sport-mit-courage.de

Die Website von Sportlern für Sportler will allen Aktiven, Trainern, Betreuern und Verbandsmitgliedern praxisnah erklären, woran man Rechtsextreme erkennt und wie man ihnen im Verein und im Sportverband begegnet.

- www.nummergegenkummer.de

Darüber reden hilft – die Berater am Elternteiltelefon (von Nummer gegen Kummer) haben ein offenes Ohr für Ihre Ängste und Sorgen. Sie überlegen gemeinsam mit Ihnen, was Ihnen und Ihren Kindern weiterhilft. Bei Bedarf verweisen sie an Fachstellen; anonym und kostenlos bundesweit über Festnetz & Handy erreichbar unter 0800/111 0 550, Mo. – Fr. von 9 – 11 Uhr, Di. + Do. von 17 – 19 Uhr.

- www.klicksafe.de/materialien

- klicksafe-Unterrichts-Modul „Rechtsextremismus hat viele Gesichter – Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man tun kann“
- Leitfaden „YouTube – Melden von illegalen und unpassenden Inhalten“ (nur Download)
- „Jugendschutzfilter JusProg – Leitfaden zur Installation und Einrichtung“ (nur Download)
- klicksafe-Flyer „Sicherer in Sozialen Netzwerken: Tipps für Eltern“
- klicksafe-Flyer „Datenschutz-Tipps für Eltern“ (auch in Arabisch, Russisch und Türkisch erschienen) und „Datenschutz-Tipps für Jugendliche“

Tipps und Ratgeber zum Recherchieren im Internet

- www.klicksafe.de/themen/suchen-recherchieren/wikipedia

Im klicksafe-Themenbereich „Wikipedia“ werden auch Informationen zur allgemeinen Internet-Recherche gegeben. Unter anderem finden sich hier Tipps, wie Seiten im Internet richtig eingeschätzt werden können.

- www.lfm-nrw.de/publikationen

- Der „Info-Kompass“ (Suchbegriff „Info-Kompass“) der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) hilft dabei, Informationen im Internet gezielt zu finden und diese zu bewerten.
- „Mit Medien leben: gewusst wie! – Recherchieren und Informieren – aber richtig!“ (Suchbegriff „Recherchieren“). Die Broschüre beantwortet Fragen rund um das Suchen, Finden und Bewerten von Informationen und gibt konkrete Alltagstipps.
- Die Broschüre „Suchen + finden was gut ist! – Recherchieren lernen mit dem Internet“ vom Internet-ABC gibt Kindern in kompakter Form wertvolle Tipps sowie geeignete Adressen zur Internet-Recherche an die Hand.

Rechtsextremismus im Internet – Tipps für Eltern So schützen Sie Ihr Kind gegen rechtsextreme Inhalte im Netz

1. Auflage, Februar 2013

klicksafe (www.klicksafe.de) ist eine Initiative im Safer Internet Programme der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt.

Herausgeber: klicksafe

c/o Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
D-40221 Düsseldorf

Tel: 0211/77 00 7-0
Fax: 0211/72 71 70
E-Mail: klicksafe@lfm-nrw.de
URL: www.klicksafe.de

Verantwortlich: Mechthild Appelhoff

The project is co-funded by the European Union, through the Safer Internet plus programme: <http://ec.europa.eu/saferinternet>

Mit freundlicher Unterstützung von:  jugendschutz.net



Diese Broschüre steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland“ (by-nc-nd), d. h. sie kann bei Angabe des Herausgebers klicksafe in unveränderter Fassung zu nicht kommerziellen Zwecken beliebig vervielfältigt, verbreitet und öffentlich wiedergegeben (z. B. online gestellt) werden. Der Lizenztext kann abgerufen werden unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

Abbildungs- und Quellennachweis:

- Cover Foto: © Jeremias Münch, www.fotolia.com (bearbeitet)
- JN-Zeitschrift „Der Aktivist“: www.jn-buvo.de/index.php/der-aktivist, zuletzt geprüft am 22.12.2012
- Website „Autonome Nationale Sozialisten Stormarn“: <http://logr.org/ansstormarn>, Screenshot (Ausschnitt) erstellt am 04.12.2012
- In Deutschland gesperrte rechtsextreme Inhalte auf YouTube: www.youtube.com, Screenshot (Ausschnitt, anonymisiert) erstellt am 04.12.2012
- Ankündigung der Schulhof-CD 2013 auf der Website der NPD: www.npd.de, Screenshot (Ausschnitt, anonymisiert) erstellt am 03.12.2012
- Website zur Aktion „Werde Unsterblich“: www.werde-unsterblich.info, Screenshot (Ausschnitt) erstellt am 28.11.2012
- Autonome Nationalisten auf Facebook: www.facebook.com, Screenshot (Ausschnitt, anonymisiert) erstellt am 04.12.2012
- Auszug aus der „Deutschen Stimme“ (März-Ausgabe 2010) zitiert nach www.npd-nrw.de, „NPD-NRW startet niedrigschwelligen Internet-Wahlkampf“, zuletzt geprüft am 22.12.2012
- Kampagne „Israel mordet“ der JN auf Facebook: www.facebook.com, Screenshot (Ausschnitt, anonymisiert) erstellt am 04.12.2012
- Website „Netz gegen Nazis“: www.netz-gegen-nazis.de, Screenshot (Ausschnitt) erstellt am 04.12.2012
- Melde-Buttons auf YouTube und Facebook: www.youtube.com und www.facebook.com, Screenshots (Ausschnitt, anonymisiert) erstellt am 10.12.2012
- Beschwerde-Formular auf jugendschutz.net: www.jugendschutz.net, Screenshot (Ausschnitt) erstellt am 22.12.2012

Gestaltung, Layout und Illustrationen: www.stilfreund.de



klicksafe.de

ist Partner im deutschen Safer Internet Centre der Europäischen Union.

klicksafe sind:



klicksafe-Büros:

c/o Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Tel: 0211/77 00 7- 0
Fax: 0211/72 71 70
E-Mail: klicksafe@lfm-nrw.de
URL: www.klicksafe.de

c/o Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 0621/52 02-0
Fax: 0621/52 02-279
E-Mail: info@klicksafe.de
URL: www.klicksafe.de



Rechtsextremismus hat viele Gesichter

**Wie man Rechtsextreme im Netz
erkennt – und was man tun kann**



Zusatzmodul
zu Knowhow für junge User
Materialien für den Unterricht

klicksafe wird kofinanziert
von der Europäischen Union



klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz

Titel:

Rechtsextremismus hat viele Gesichter
Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man tun kann
Materialien für den Unterricht

1. Auflage Februar 2013

Die EU-Initiative „klicksafe“ (www.klicksafe.de) ist der deutsche Partner im Rahmen des „Safer Internet Programme“ der Europäischen Union. klicksafe wird von einem von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz koordinierten Konsortium getragen. Diesem gehören die LMK (www.lmk-online.de) und die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) (www.lfm-nrw.de) an.

Autoren:

Klicksafe-Team
unter Mitarbeit von jugendschutz.net

Redaktion:

Co. Schnell

Kooperationspartner & Unterstützer:

Diese Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit jugendschutz.net und mit Unterstützung der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz/ EU-Initiative klicksafe erarbeitet.

The project is co-funded by the European Union,
<http://ec.europa.eu/saferinternet>



Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter der CC-Lizenz by-nc-sa und unter Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de.
Weitere Informationen unter:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>

Herausgeber:

klicksafe
c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation
(LMK) Rheinland-Pfalz

Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel.: +49 621 / 5202-0
Fax: +49 621 / 5202-279
E-Mail: info@klicksafe.de
URL: www.klicksafe.de
Verantwortlich: Peter Behrens

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autoren ausgeschlossen ist.

Hinweis:

Männliche/weibliche Form: Die auf den meisten Seiten verwendete männliche Form impliziert selbstverständlich die weibliche Form. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.

Wir sprechen in diesem Heft generell von Rechtsextremismus und umfassen damit jegliche Art von rechter Ideologie, die sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung richtet (bzw. sich im Graubereich der Demokratie befindet) und menschenverachtend ist.

Layout und Umschlaggestaltung:

Designgruppe Fanz & Neumayer
Schifferstadt

Inhalt

| | |
|---|----|
| Sachinformation | 6 |
| 1. Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand | 6 |
| Toleranz und Wertschätzung als Grundlagen des Miteinanders | 6 |
| Fragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben | 7 |
| Recht und Gesetz | 8 |
| Akzeptanz bei Eltern und Schulleitung | 9 |
| Persönliche Einstellungen und Reflexion der Lehrerrolle | 10 |
| Wie umgehen mit rechtsorientierten Jugendlichen? | 10 |
| Emotionale Reaktionen von Schülern | 11 |
| 2. Die rechtsextreme Szene | 13 |
| Die rechtsextreme Ideologie | 13 |
| Die Szene in Deutschland | 16 |
| Die Identitären – eine neue Gefahr? | 16 |
| Die klassischen Themen der Rechtsextremen | 18 |
| Emotionale Themen, um neue Anhänger zu gewinnen | 19 |
| Rechtsextreme infiltrieren die Zivilgesellschaft | 20 |
| 3. Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz | 22 |
| Videos und Musik – ideal, um Jugendliche zu ködern | 22 |
| Aktiv in Sozialen Netzwerken – Konsensthemen als Einstieg | 23 |
| Modernes Design, coole Slogans – rechtsextreme Jugendkultur | 24 |
| Bürgerliche Erscheinung, diskriminierender Inhalt – auch die NPD nutzt das Internet | 26 |
| Aktionen mit Faszinationspotenzial für Jugendliche | 27 |
| 4. Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert | 29 |
| 5. Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen | 38 |
| Sich selbst im Mitmachnetz klar positionieren | 39 |
| Rechtsextreme Inhalte melden | 41 |
| 6. Interviews | 44 |
| Klaus-Peter Hufer: „Fast jede Reaktion ist besser als keine“ | 44 |
| Sanem Kleff: „Mehr ‚Erwachsenen-Minuten‘ pro Kind“ | 45 |
| Andreas Zick: „Es ist leichter, ein Atom zu zertrümmern als ein Vorurteil“ | 46 |
| Andrea Röpke: „‚Deutsche Mütter‘ ordnen sich freiwillig unter“ | 47 |
| Anhang | 49 |
| Arbeitsblätter | 54 |

Warum diese Broschüre?

Rechtsextremismus heute

Auch wenn sie nicht täglich marschieren – Rechtsextreme sind in Deutschland keine Randerscheinung mehr. Von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet machen sie sich auf, unsere Zivilgesellschaft zu durchdringen. Längst haben sich die Rechtsextremen Strukturen aufgebaut, in denen sie gut organisiert agieren – meist unter Nutzung der Möglichkeiten des Internets.

Zwar gibt es rechtsextreme Parteien bereits seit der Gründung der Bundesrepublik, doch sie bilden das Spektrum am rechten Rand nicht mehr alleine ab. Seit den 1990er Jahren ist ein Netzwerk von selbstständigen „Kameradschaften“ entstanden, ohne dass die Öffentlichkeit davon ernsthaft Notiz genommen hätte. Die Aktivisten dieses „nationalen Widerstands“ arbeiten häufig anonym, sie treten nur punktuell auf und bedienen sich geschickt jugendkultureller Symbole. Große Teile dieser Szene sind gewaltbereit, wie die Morde des Terrornetzwerkes Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) gezeigt haben.

Rechtsextremismus tritt in vielerlei Gestalt auf – als Partei oder als rechtsautonome Gruppe, im Internet oder als nächtlicher Fackellauf, im Sportverein oder bei Auftritten von rechtsextremen Musikgruppen. Oft geschickt getarnt streuen Rechtsextreme ihr menschenverachtendes Weltbild, werben junge Menschen an und agieren gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Das Internet – ein geradezu ideales Propagandamedium

Rechtsextremismus ist keineswegs nur auf Deutschland beschränkt. Über das Internet sind Rechtsextreme in unterschiedlichen Ländern miteinander vernetzt. Sie organisieren Aufmärsche und Konzerte, verbreiten Schriften und CDs, treiben Handel mit einschlägigen NS-Produkten und werben Sympathisanten – das Internet ist ein geradezu ideales Werkzeug dafür.

Wer heute Jugendliche ansprechen will, spricht sie dort an, wo sie sich ohnehin bewegen: im Internet, in Sozialen Netzwerken und auf Videoplattformen. Nicht nur Konsumartikelhersteller und Werbeagenturen haben das Netz als mächtiges Instrument entdeckt. So ist es kein Wunder, dass rechtsextreme Gruppierungen das Web 2.0 intensiv zur Propaganda und zum Anwerben nutzen.

Die Internetpräsenzen von Rechtsextremen sehen mitunter harmlos aus, modern und jugendlich – und doch ist die Ideologie dahinter immer die gleiche: antidemokratisch, fremdenfeindlich, rassistisch.

Rechtsextreme sind jung und trendy

Die Mechanismen sind so raffiniert, dass selbst Erwachsene sie auf den ersten Blick nicht durchschauen. Jugendliche, die noch auf der Suche nach der eigenen Identität und einem (politischen) Weltbild sind, fängt man besonders leicht. Rechtsextreme geben sich ein eher bürgerliches Erscheinungsbild, sie nehmen die politischen Themen auf, die Jugendliche ohnehin interessieren, wie Arbeitslosigkeit, Umwelt, Politikverdrossenheit, und sie bieten eine Erlebniswelt und ein Zugehörigkeitsgefühl durch spannende Zeltlager, hippe Flashmob-Aktionen oder einen ansprechenden Kleidungsstil. Ohne dass junge Menschen es merken, werden ihnen so rechtsextreme Inhalte vermittelt.

Im Schulunterricht kann es daher nicht mehr genügen, Nationalsozialismus nur im historischen Kontext zu behandeln. Gerade weil rechtsextreme Methoden so subtil sind, so allgegenwärtig und so (scheinbar) jugendnah, müssen wir Jugendlichen ein Instrumentarium vermitteln, mit dem sie entsprechende Inhalte erkennen und die dahinterstehenden Botschaften enttarnen können. Dies kann im Geschichtsunterricht, im Politik-, Sozialkunde- und Gemeinschaftskundeunterricht ebenso geschehen wie im Ethikunterricht. Erst, wenn dieser Unterricht außerdem die Zivilcourage vermittelt, auf der Basis demokratischer Werte dem Rechtsextremismus entgegenzutreten, läuft die rechtsextreme Meinungsmache ins Leere.

Um gegen rechtsextreme Agitation vorzugehen, sind neben Engagement auch Informationen und pädagogisch aufbereitetes Material nötig. Die vorliegende Broschüre verbindet das spezifische Know-how dreier

kompetenter Organisationen. Bei ihrer Erarbeitung wurde auf Erkenntnisse aus den Recherchen sowie Erfahrungen aus der medienpädagogischen Arbeit des Rechtsextremismus-Teams von jugendschutz.net zurückgegriffen. Die länderübergreifende Stelle jugendschutz.net wurde 1997 von den Jugendministerien der Bundesländer gegründet und beschäftigt sich seit 2000 mit Rechtsextremismus im Netz. Die EU-Initiative klicksafe ist seit 2004 das nationale Safer Internet Centre für Deutschland im Rahmen des Safer Internet Programme der Europäischen Kommission. Die Zielsetzung ist, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Neuen Medien zu vermitteln und ein Bewusstsein für die Chancen und die problematischen Aspekte dieser Angebote zu schaffen. klicksafe und jugendschutz.net gehören beide dem Verbund Safer Internet DE an (saferinternet.de). Die LPR Hessen setzt sich seit nunmehr zehn Jahren im Sinne des präventiven Jugendmedienschutzes für die Medienkompetenzvermittlung in Hessen ein. Ihr zentrales Anliegen ist es, Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren für den Umgang mit den verschiedenen Medien – wie dem Internet – zu qualifizieren.

Die sieben Arbeitsblätter (AB) in dieser Broschüre bauen aufeinander auf und können z. B. in einem zweitägigen Workshop nacheinander bearbeitet werden. Das Themenspektrum erstreckt sich vom Vermitteln von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens über die Sensibilisierung für das Erkennen rechtsextremer Meinungsmache bis hin zu Gegenstrategien und dem Kennenlernen von Aussteigerprogrammen.

- 1 **Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand**
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Sachinformation

1. Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand

Toleranz und Wertschätzung als Grundlagen des Miteinanders

Erfolgreiche Präventionsmaßnahmen gegen die Übernahme (rechts)extremer Einstellungen müssen auf verschiedenen Ebenen ansetzen. Eine bedeutende Rolle spielen hier die Haltungen und Konzepte zur Erziehung in Familien und vor allem in Bildungsinstitutionen. Am wirkungsvollsten würde Rechtsextremismus eingedämmt, wenn Kinder und Jugendliche in der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen systematisch gefördert würden. Denn laut Lusebrink und Wenzel führen vor allem Anerkennungsdefizite bei jungen Menschen Aggressionen herbei und verstärken die Neigung, sich Gruppierungen anzuschließen, die totalitäre Auffassungen vertreten.

Selbstwert und Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und Empathie, sowie Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen sind Persönlichkeitsmerkmale, die Kinder und Jugendliche vor der Übernahme rechtsextremer Gedankenguts schützen können. Neben dem Elternhaus ist die Schule die Institution, die Kinder und Jugendliche am intensivsten prägt und in der effektiv soziale und emotionale Fähigkeiten entwickelt werden können. Ein Bildungskonzept, welches sich an Werten wie Toleranz und Respekt, Menschenrechten und Diversität orientiert und zum Ziel hat, eine partizipative, demokratische Gemeinschaft zu fördern und aufzubauen, muss deshalb grundlegend in allen Bildungsinstitutionen implementiert werden. Seit vielen Jahren werden bestehende Gewaltpräventions- und Demokratiekonzepte für Schulen erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt. Hier gilt es, sich zu informieren, zu vergleichen und sich für ein Konzept zu entscheiden, das den vorhandenen Bedingungen am wahrscheinlichsten entspricht.

Eine kleine Auswahl existierender Gewaltpräventions- und Demokratiekonzepte:

buddy E.V. – www.buddy-ev.de

Das von der Vodafone Stiftung Deutschland ins Leben gerufene buddy-Projekt ist ein Programm zum Erwerb sozialer Handlungskompetenzen, das an Schulen umgesetzt wird.

fairplayer – www.fairplayer.de

fairplayer, ein langfristig angelegtes Programm des Bremer Vereins fairplayer e.V., hat das Ziel, Zivilcourage, soziales Verhalten, gegenseitigen Respekt sowie Sozialkompetenz beim Konfliktmanagement unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern.

Faustlos – www.faustlos.de

Faustlos ist ein für Schulen und Kindergärten entwickeltes Gewaltpräventionsprogramm. Die Faustlos-Curricula fördern gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut.

Achtsamkeit und Anerkennung in der Grundschule – www.bzga.de

Die Handreichung für Lehrkräfte enthält kurzfristig umsetzbare Anregungen für den Schulalltag: wie Schüler lernen, bei Konflikten zu vermitteln, Situationen mit den Augen anderer zu sehen und so besser verstehen zu lernen.

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik

–  <http://degede.de/abc-demokratiepaedagogik.0.html>

Die DeGeDe stellt Informationen zu demokratiepädagogischen Lernarrangements als ABC zur Verfügung.

Projekttag Deutsche Geschichte. Für Mut und Zivilcourage

–  www.projekttag-deutsche-geschichte.de

Bildungsangebote für einen Projekttag „9. November“ in Schulen

Team meX –  www.team-mex.de

Das Projekt „Mit Zivilcourage gegen Extremismus“ der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg möchte junge Menschen frühzeitig über die Funktion und die Wirkung von Vorurteilen und extremem Denken aufklären. Ziel des Projekts ist die Sensibilisierung für die Gefahren, die von extremistischen Parolen und den Propagandainstrumenten ausgehen.

Gewalt geht nicht – Projekt im Schwalm-Eder-Kreis/Hessen

–  www.gewalt-geht-nicht.de/index2.htm

Der Schwalm-Eder-Kreis engagiert sich gegen Rechtsextremismus durch ein umfangreiches Projekt.

Fragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben

Lehrer können darauf hinwirken, dass keine menschenfeindlichen und intoleranten Haltungen entstehen. Auch wenn wirksame Prävention auf psychosozialer Ebene ansetzen sollte, ist darüber hinaus die spezifische Behandlung des Themas Rechtsextremismus im Unterricht sinnvoll. Im Sinne einer Aufklärung und einer demokratischen Erziehung lassen sich folgende Handlungsmöglichkeiten unterscheiden:

- über (historische) Fakten informieren
- rechtsextreme Inhalte erkennen und als solche enttarnen
- sich selbst klar und erkennbar positionieren
- rechtsextreme und Hass verbreitende Inhalte melden

In diesem Zusammenhang ergeben sich einige Fragen, die rechtlicher Natur sein können oder die eigenen Einstellungen und Ängste der Lehrkraft betreffen. Darf ich Jugendlichen überhaupt rechtsextreme Inhalte und Videos zugänglich machen? Was sagen Eltern und Kollegen? Was passiert, wenn die Schüler emotional reagieren? Darf ich mich selbst erkennbar positionieren? Wie gehe ich mit einem Jugendlichen um, der im Unterricht seine rechtsextreme Einstellung offensiv vor den anderen Schülern vertritt?

Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen ist wichtig und richtig, denn das Thema besitzt nicht nur emotionale Sprengkraft, sondern auch – und das macht es besonders reizvoll für den Unterricht – Aktivierungspotential im Sinne einer Demokratieerziehung nahe an der Lebenswelt von Jugendlichen.

- | | |
|---|---|
| <p>1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand</p> <p>2 Die rechtsextreme Szene</p> <p>3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz</p> | <p>4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert</p> <p>5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen</p> <p>6 Interviews</p> |
|---|---|



Recht und Gesetz

Einer der Grundpfeiler der Demokratie ist das Recht auf freie Meinungsäußerung, das in Deutschland durch Artikel 5 des Grundgesetzes geschützt ist („Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“ GG Art. 5 Abs. 1). Das gilt zunächst auch für rechtsextreme Ansichten, und oft genug berufen sich Rechtsextreme auf dieses Recht.

Allerdings gilt dieses Recht nicht uneingeschränkt. So verbietet das Strafrecht, Schriften und Symbole zu verwenden, die für verbotene Parteien oder Vereinigungen stehen (Paragrafen 86 und 86a StGB). Das schließt beispielsweise das Hakenkreuz, den Hitlergruß oder das Horst-Wessel-Lied ein. Weiterhin darf nach Paragraph 130 StGB niemand gegen Teile der Bevölkerung (z. B. Juden, Ausländer, Asylsuchende) hetzen, zur Gewalt gegen sie aufrufen oder ihre Menschenwürde angreifen. In diesem Paragraphen wird auch die Leugnung des Holocaust unter Strafe gestellt.

Das bloße *Anschauen* (oder das Herunterladen aus dem Internet) von strafrechtlich verbotenen Texten ist allerdings keine Straftat. Verboten ist nur, solche Texte und Bilder zu verbreiten bzw. sie öffentlich zugänglich zu machen.

Auch das Zeigen von solchen Inhalten im Unterricht ist strafrechtlich nicht zu beanstanden, denn für die Paragrafen 86, 86a und 130 gilt die Sozialadäquanzklausel. Danach sind Handlungen, die der Vermittlung von Wissen zur Anregung der politischen Willensbildung dienen, straflos. Das Abspielen von rechtsextremer, strafbarer Musik, das Austeilen von hetzerischen Texten oder die Nennung von rechtsextremen Webadressen zur Analyse und Bewertung der Inhalte im Rahmen des Unterrichts sind also von der Sozialadäquanzklausel gedeckt.

Weitere Informationen:

- Konkrete Webseiten können Sie auch bei jugendschutz.net melden und überprüfen lassen: **hotline@jugendschutz.net**
Hier können Sie sich über den Jugendmedienschutz im Internet informieren:
🌐 www.bundespruefstelle.de/bpjm/Jugendmedienschutz/Wegweiser-Jugendmedienschutz/internet,did=33048.html
- Informationsbroschüre „Symbole und Zeichen der Rechtsextremisten“ des Bundesamtes für Verfassungsschutz:
🌐 www.verfassungsschutz.de/de/publikationen/pb_rechtsextremismus/broschuere_1210_re_symbole_und_zeichen/



Das AB 6 beschäftigt sich mit den Paragrafen 86, 86a und 130 des Strafgesetzbuchs. Hier erfahren die Jugendlichen anhand praktischer Beispiele aus dem Internet, was hinter den Straftatbeständen Volksverhetzung oder Holocaustleugnung zu verstehen ist.

Akzeptanz bei Eltern und Schulleitung

Eine der häufigsten Fragen, die sich Lehrer stellen, ist die, ob man Eltern und Schulleitung vor dem Einstieg in das Thema Rechtsextremismus informieren soll (oder gar muss). Oft herrscht seitens der Schulleitung nicht immer die wünschenswerte Rechtssicherheit. Immer wieder kommt es vor, dass auch Schulleiter und Schulräte Berührungsängste haben oder falsch informiert sind. Aber gerade übergeordnete Stellen sollten Lehrer beim Aufgreifen solcher Themen unterstützen und ihnen den Rücken stärken, vor allem wenn sie als Lehrkraft explizit rechtsextremes Material in ihrem Unterricht zeigen. Als Lehrer sollten Sie sich deshalb

im Vorfeld mit der Schulleitung absprechen, diese über Ihr Vorhaben informieren und sie auch mit den rechtlichen Grundlagen vertraut machen.

Auch wenn Sie nicht explizit verpflichtet sind, die Eltern einzubeziehen, sollten Sie trotzdem bedenken, dass auch in der Elternschaft Unkenntnis und Ängste bezüglich des Themas bestehen könnten. Um Problemen vorzubeugen, empfiehlt es sich, vorab neben der Schulleitung auch die Eltern über Ihr Unterrichtsvorhaben zu informieren. Ein Elternbrief könnte z. B. folgende Bausteine beinhalten:

Elterninformation

Liebe Eltern der Klasse Xb,

in den nächsten Wochen möchte ich mit Ihren Kindern gesellschaftlich verbreitete Positionen zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus anhand von Beispielen aus dem Internet betrachten und besprechen.

Die Hintergründe dieser Themen zu verstehen und zu durchschauen, gehört grundlegend zur Festigung einer demokratischen Gesellschaft. Über alle Bundesländer hinweg wird Schulen die Aufgabe zugeschrieben, sich mit diesen Themen zu befassen. Die Kultusministerkonferenz äußert sich hierzu in folgender Weise:

„Als substantielle Aufgabe in Schulen soll neben der reinen Kenntnis- und Wissensvermittlung das Verständnis für die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik, Achtung, Toleranz und der Respekt vor anderen Kulturen sowie eine grundlegende Verantwortung gegenüber der Gesellschaft herausgebildet werden.“

Zitat aus: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2008), Menschenrechtsbildung in der Bundesrepublik Deutschland

Rechtsextreme Inhalte zeichnen sich unter anderem durch Menschenverachtung, Intoleranz und Demokratiefeindlichkeit aus. Gerade Jugendliche stehen heute im Fokus der rechtsextremen Szene, die sich über das Internet neu inszeniert und organisiert hat.

Im Unterricht werde ich Material von rechtsextremen Gruppierungen zeigen und ihre Anwerbestrategien besprechen. Das Zeigen rechtsextremer Inhalte im Rahmen des Unterrichts ist vom Gesetzgeber erlaubt (Sozialadäquanzklausel). Sollten Sie Fragen oder weitere Vorschläge dazu haben, können Sie sich gerne mit mir in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

- 1 **Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand**
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz

- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Persönliche Einstellungen und Reflexion der Lehrerrolle

Viele Lehrkräfte sind im Rahmen ihrer Ausbildung nicht ausreichend mit den Themen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus, Diskriminierung und Vorurteilen konfrontiert worden; es fehlt daher oftmals an differenzierter, kritischer Auseinandersetzung sowie faktischem Hintergrundwissen. Gerade die argumentative Auseinandersetzung mit rechtsorientierten Jugendlichen stellt eine große Herausforderung dar und erfordert einiges Moderationsgeschick und Faktensicherheit. Eine intensive Beschäftigung mit den vielfältigen Aspekten des Rechtsextremismus vorab kann daher Unsicherheiten verringern. Auch eine Selbstreflexion der persönlichen familiären Hintergrundgeschichte und das Bewusstsein eigener möglicher Vorurteile können Übertragungen verhindern und Sicherheit geben, wenn in kritischen Unterrichtssituationen Position bezogen werden muss.

Zur Selbstreflexion kann der Fragebogen auf AB 1 in dieser Broschüre zu Hilfe genommen werden. Lehrkräfte haben einen großen Einfluss auf Unterrichtsverlauf und Klassenklima. Wenn sie von Anfang an moralisierend oder zu konfrontativ vorgehen, können fruchtbare Gesprächssituationen und Lernprozesse verhindert werden. Um einzelne Schüler nicht mit ihren persönlichen Haltungen in den Mittelpunkt zu rücken oder gar zur Darstellung ihrer persönlichen Sichtweise zu verpflichten, empfiehlt Albert Scherr, nicht die tatsächlichen oder vermuteten Einstellungen und Vorurteile der Schüler zu beleuchten, sondern sie anzuregen und zu ermutigen, sich mit gesellschaftlich verbreiteten Positionen auseinanderzusetzen.

Im Sinne einer Metareflexion können Schüler beispielsweise aufgefordert werden, für den Einstieg und zur Einstimmung Bilder, Musik, Videos usw. in den Unterricht mitzubringen, die ihnen bisher zu diesem Thema begegnet sind (mit dem Hinweis, dass dieses Material nur im Rahmen des Unterrichts verwendet werden darf). Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche meist schon im Alltag mit rechtsextremen Haltungen konfrontiert wurden und entsprechendes Material kennen, seien es Schmierereien oder Aufkleber an Bushaltestellen, Wahlplakate, Musik oder entsprechende Seiten im Internet.

Authentische Reaktionen der Lehrkraft auf die Rückmeldungen der Jugendlichen, sie ernst zu nehmen und an einem offenen Austausch mit ihnen interessiert zu sein, bildet die Basis für einen fruchtbaren Diskurs.



Umfangreiche Informationen

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat in ihrem Dossier „Rechtsextremismus“ die wichtigsten Aspekte zum Themenkomplex zusammengeführt. Es ermöglicht einen guten Überblick und Einstieg ins Thema. Eine Vielzahl von Autoren, die sich aus unterschiedlichsten Perspektiven mit dem Thema beschäftigen, hat hier einen Beitrag geleistet:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus

Ein Dossier zum Thema Vorurteile – wie sie entstehen, wie man sie entkräften kann – finden Sie ebenfalls hier:

www.bpb.de/izpb/9677/vorurteile

Wie umgehen mit rechtsorientierten Jugendlichen?

Die meisten Jugendlichen, die sich rechtsextremen Gruppierungen anschließen, suchen Anerkennung und das Gefühl dazuzugehören. Das macht die Szene besonders attraktiv für Jugendliche, die sich anderswo nicht wahrgenommen fühlen. Pingel und Rieker beschreiben in ihrem Buch „Pädagogik mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ ihre Erfahrungen aus der praktischen Arbeit. Sie schildern hier, dass es in der Regel nahezu unmöglich erscheint, an bereits organisierte Jugendliche heranzukommen. Es wäre einfacher, wenn diese Jugendlichen frühzeitig erreicht werden könnten, da Anknüpfungspunkte dann noch wahrscheinlicher vorhanden und die Chancen zur Umorientierung größer sind. Ein wacher Blick und genaues Hinhören können also verhärtete Einstellungen im Frühstadium verhindern.

Schüler, die in derlei Ideologien bereits fest verhaftet sind, im Rahmen des Unterrichts langfristig zu überzeugen, wird ohne Hilfe von außen nur schwer möglich sein. Holen Sie sich in solchen Fällen professionelle Unterstützung, beziehen Sie beispielweise Schulsozialarbeiter mit ein, sprechen Sie mit den Eltern und vermitteln Sie dem Schüler Aussteigerprogramme wie die Aussteigerberatung EXIT-Deutschland (🌐 www.exit-deutschland.de, siehe hierzu auch Literatur und Linkliste im Anhang).

Informationen zu Workshops

Informationen zu Seminaren und Workshops für Jugendliche und Fachkräfte finden Sie hier:

- 🌐 www.hass-im-netz.info/materialien/seminare-workshops.html und unter
- 🌐 www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41405/analyse-albert-scherr

In jedem Fall aber sollten den Schülern konstant Gegenpositionen und alternative Sichtweisen angeboten werden.

Klaus-Peter Hufer gibt hier folgende Anregung (lesen Sie dazu auch das Interview im Anhang):
„Man sollte dem Schüler zweierlei vermitteln: Als Person bist Du mir wichtig, aber Deine Position lehne ich ab. Das ist dann auch die beste Wirkung für Dritte. Ich würde außerdem raten, mit dem rechts daher redenden Jugendlichen nach dem Unterricht ein persönliches Gespräch zu führen.“

Wenn die Gegenrede aus den Reihen der Schüler selbst kommt, ist dies wertvoll, denn Peer-Meinungen, also die Betrachtungsweisen von gleichaltrigen Klassenkameraden, sind für Jugendliche häufig wichtiger als die Ansichten von Erwachsenen.

▶ Eine Sammlung verschiedener Gegenaktionen finden Sie auf AB 7 „Zivilcourage – Aufstehen gegen rechtsextreme Meinungsmache!“ und in Kapitel 5.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Betrachtung der Kommentare gegen rechtsextreme Postings in Sozialen Netzwerken oder der zahlreichen Aktionen gegen rechtsextremes Gedankengut, die von anderen Jugendlichen kommen.

Im Fall von eindeutiger Diskriminierung oder von rassistischen Kommentaren sollte eine klare (rechtliche) Grenze aufgezeigt werden, wenn nötig, kann auf entsprechende Gesetze im Strafgesetzbuch hingewiesen werden (dazu Abschnitt „Recht und Gesetz“ in diesem Kapitel). Hier kann es auch sinnvoll sein, auf den historischen Hintergrund dieser Gesetze einzugehen („Es hat einen Grund, warum wir diese Gesetze in Deutschland haben!“). Ein Klima, in dem rechtsextreme Äußerungen klar geächtet werden, bekehrt zwar einen überzeugten Rechtsextremen nicht, stärkt aber – und das ist viel wichtiger – den anderen den Rücken (siehe hierzu auch die Interviews mit Klaus-Peter Hufer und Sanem Kleff im Anhang).

Emotionale Reaktionen von Schülern

Im Unterricht kann das Thema Rechtsextremismus stark emotionale Reaktionen bei Schülern hervorrufen. Gerade wenn sich ausländische, homosexuelle oder körperlich beeinträchtigte Jugendliche in der Klasse befinden, die sich von diskriminierenden Bildern und Äußerungen angesprochen und verletzt fühlen, muss unter Umständen mit Reaktionen wie Angst und Wut umgegangen werden. Solche Reaktionen können gleichzeitig sehr wertvoll sein für die Auseinandersetzung der Gruppe mit dem Empfinden einzelner Schüler.

In einem Rollenspiel zum Thema Rechtsextremismus können die Schüler verschiedene Positionen übernehmen, sodass das Rollenspiel wie ein Empathietraining eingesetzt wird: 🌐 www.hass-im-netz.info/materialien/seminare-workshops.html

Rassistisch oder extremistisch konnotierte Onlinebilder oder Videos auf „Tasteless“-Seiten, in Sozialen Netzwerken oder auf Videoportalen entlocken manchem Jugendlichen nur ein müdes Lächeln, während Lehrkräfte ihre Fassungslosigkeit kaum verbergen können.

- 1 **Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand**
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Grenzverletzungen der Menschenwürde werden von Heranwachsenden oft nicht als solche erkannt – auch aufgrund der besonderen Entwicklungsphase Pubertät, in der Grenzüberschreitungen dazugehören. Weil eine Sensibilisierung häufig erst stattfinden muss, ist es von besonderer Bedeutung, im Unterricht den schmalen Grat zwischen Humor, Satire und Menschenverachtung zu thematisieren. Denn gerade die subtilen und daher missverständlichen jugendaffinen Angebote bergen die Gefahr der sozial-ethischen Desorientierung (siehe nachfolgenden Infokasten „Schwarzer Humor“).

Was kann man tun? Wie kann man Jugendliche sensibilisieren?

Jugendliche sind sich oft nicht sicher, ob die Inhalte ethisch-moralisch korrekt sind. Viele Heranwachsende schwanken bei der Betrachtung solcher Inhalte zwischen Ablehnung und Anziehung. Diese Beobachtung kann im Unterricht thematisiert werden. Bearbeiten Sie beispielsweise mit den Schülern das Online-AB „Humor oder Menschenverachtung“ zu diesem Thema, downloadbar auf

www.klicksafe.de/rechtsextremismus

„Schwarzer Humor“? Der schmale Grat zwischen Humor und Menschenverachtung

In einer Facebook-Gruppe mit dem Titel „Mein Humor ist so schwarz, ich könnte damit Baumwolle pflücken gehen“ finden sich Beispiele für Rassenhass, Antisemitismus, Diskriminierung von Behinderten und Homosexuellen unter dem Deckmantel Witz, Humor und Satire. Mitunter sind solche und ähnliche Seiten mit der Bezeichnung „umstrittener Humor“ gekennzeichnet. Im Web 2.0, dem „Mitmach-Web“, kann jeder User solche Inhalte mühelos einstellen.

Satire ist zwar als eine Form der Meinungsfreiheit durch das Grundgesetz geschützt, allerdings nicht uneingeschränkt. Sobald bestimmte Menschengruppen in ihrer Würde angegriffen und böswillig geringerschätzt behandelt werden, sind die Äußerungen

unzulässig. Grundsätzlich entschärft ein vermeintlich satirischer Kontext den volksverhetzenden Charakter derartiger Aussagen nicht.

Einzelne Beiträge oder auch ganze Profile werden teilweise gelöscht, allerdings nicht konsequent. Facebook als US-amerikanisches Unternehmen legt bei Satire und Humor andere Maßstäbe an als wir in Deutschland. Solange einzelne Personen nicht direkt mit Gewalt bedroht werden, sieht Facebook in solchen Geschmacklosigkeiten noch keinen Grund, Inhalte von der Plattform zu entfernen.

Abbildung 1: Beispiele für Beiträge mit geschmacklosem Humor, die in Facebook gepostet wurden.

Quelle: facebook – Stand 16.10.2012



2. Die rechtsextreme Szene

Die rechtsextreme Ideologie

Die rechtsextreme Ideologie hat ihre Wurzeln im Nationalismus und im Rassismus und ist von der Grundvorstellung geprägt, dass nicht der Mensch mit seinen Grundrechten wertvoll ist, sondern dass die ethnische Zugehörigkeit zu einer Nation oder Rasse den Wert eines Menschen bestimmt. Diese Ideologie ist mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unvereinbar (siehe dazu auch Infokasten „Recht und Gesetz“).

Ein rechtsextremes Weltbild beinhaltet verschiedene Elemente. Der Politikwissenschaftler Armin Pfahtraughber nennt folgende:

- ein aggressiver Nationalismus, für den nur die deutschen Interessen als Richtschnur gelten und der andere Nationen als minderwertig betrachtet
- der Wunsch nach einer Volksgemeinschaft auf rassistischer Grundlage, die die Rechte des Einzelnen einschränkt und der pluralistischen Gesellschaft das Modell des Volkskollektivismus entgegensetzt („Du bist nichts, Dein Volk ist alles“)
- eine aggressive, extrem gewaltbereite Fremdenfeindlichkeit als Ergebnis einer Wiederbelebung rassistischen und antisemitischen Gedankenguts

- der Wunsch nach einem Führerstaat mit militärischen Ordnungsprinzipien (Militarismus)
- Relativierung oder sogar Leugnung der Verbrechen des Dritten Reiches und damit verbunden eine Verharmlosung oder Verherrlichung des Nationalsozialismus
- eine ständige Diffamierung der demokratischen Institutionen und ihrer Repräsentanten

Die Begriffe Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus und Neonazismus werden in der Alltagssprache häufig synonym gebraucht. Auch der Begriff Rechtspopulismus taucht immer mal wieder auf. Was steckt hinter den Begriffen? Das Bundesamt für Verfassungsschutz unterscheidet Radikalismus von Extremismus. Während radikale politische Auffassungen innerhalb unserer pluralistischen Gesellschaftsordnung nach der Definition des Verfassungsschutzes ihren legitimen Platz haben, richten sich extremistische Bestrebungen gegen den Kern unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Die Begrifflichkeit unterlag dabei einem Wandel: In den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik wurden die verfassungsfeindlichen Bestrebungen von rechts noch als *rechtsradikal* bezeichnet; seit Beginn der 1970er Jahre ist die offizielle Bezeichnung nun *rechtsextrem*.



Abbildung 2: Nicht nur organisierte Rechtsextreme, sondern auch die bürgerliche Mitte empfindet eine Moschee als Bedrohung.

Urheber: Attenzione Photographers

- | | |
|---|---|
| <p>1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand</p> <p>2 Die rechtsextreme Szene</p> <p>3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz</p> | <p>4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert</p> <p>5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen</p> <p>6 Interviews</p> |
|---|---|

Als Neonazis werden innerhalb des rechtsextremen Spektrums diejenigen bezeichnet, die ein Bekenntnis zur Ideologie des Nationalsozialismus abgeben und auf die Errichtung eines totalitären Führerstaats nach dem Vorbild des Dritten Reiches ausgerichtet sind. Außerdem wird seit Mitte der 1980er Jahre auch der Begriff Rechtspopulismus gebraucht, insbesondere im Zusammenhang mit Parteien wie der FPÖ (Österreich), der Front National (Frankreich) oder der niederländischen Freiheitspartei von Geert Wilders. Alltagssprachlich bezeichnet Populismus eine Politik, die der Stimmung des Volkes nachläuft, die popularitätsschend mit einfachen Parolen die Zustimmung der Wähler gewinnen will. Wissenschaftlich gesehen sind populistische Parteien und Bewegungen ein Phänomen gesellschaftlicher Modernisierungskrisen. Wert- und Orientierungsverlust, Statusangst, Zukunftsunsicherheit und politische Entfremdungsgefühle sind der Ausdruck dieser Krisen – der (Rechts-)Populismus die angebliche Lösung.

Der Populismus macht sich die Verlust- und Angstgefühle der Menschen zunutze, indem er sich in Opposition zum Establishment stellt und den politischen Eliten gar in verschwörungstheoretischer Manier den Verrat am „Volkswillen“ vorwirft. Rechtspopulisten grenzen zudem das eigene Volk gegen andere Nationen oder Kulturen ab, insbesondere gegen den Islam. Oft hat der Rechtspopulismus den Charakter einer Bewegung, in der sich der „kleine Mann“ wiederfinden kann. Gleichzeitig huldigt er dem Prinzip der charismatischen Führerschaft. Bewegungen wie pro Köln oder pro NRW sind aktuelle Beispiele für solche rechtspopulistischen Bewegungen in Deutschland.

Wir sprechen in diesem Heft generell von Rechtsextremismus und umfassen damit jegliche Art von rechtsextremem Ideologie, die sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung richtet (bzw. sich im Graubereich der Demokratie befindet) und menschenverachtend ist.

„Rassismus der Mitte“

Der Soziologe Wilhelm Heitmeyer, Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld, beschäftigt sich seit 1982 mit Fragen der Menschenfeindlichkeit und des Rechtsextremismus. Seit zehn Jahren veröffentlicht er die Erkenntnisse einer Langzeitstudie in der Publikationsreihe „Deutsche Zustände“. Danach sind z. B. im Jahr 2011 fast 37 Prozent der Befragten der Auffassung, bestimmte soziale Gruppen seien nützlicher als andere, und fast 30 Prozent finden, dass eine Gesellschaft sich Menschen, die wenig nützlich sind, nicht leisten kann.

Andreas Zick, Autor der Studie „Die Abwertung der Anderen“, erklärt, wie gruppenbezogene menschenfeindliche Einstellungen entstehen können: „Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit ist das wichtigste sozialpsychologische Motiv. Mit der Abwertung der Anderen drücken wir Zugehörigkeit aus, zum Beispiel die Zugehörigkeit zu einer Nation.“ Ein Interview mit Andreas Zick finden Sie im Anhang.

Der Zusammenhang von politischer, sozialer und ökonomischer Deprivation (also der Entbehrungserfahrung) und rechtsextremem Einstellung ist in der Wissenschaft unbestritten. Vereinfacht gesagt: In Krisenzeiten (wachsende soziale Ungleichheit, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Euro-Schuldenangst usw.) werden gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus begünstigt. So kommt die Studie „Die Mitte im Umbruch – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012“ zum Schluss, dass knapp 16 Prozent der Ostdeutschen ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild besitzen und dabei besonders die Zustimmung unter den jungen Ostdeutschen auffällt. Entscheidend dabei ist der Einfluss der sozioökonomischen Strukturmerkmale, die sich in Ostdeutschland teilweise stark von denen in Westdeutschland unterscheiden.

Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit von der Bildung

(in Prozent)

Tabelle 2.3.2

| | Abitur (N=412) | nicht Abitur (N=2003) |
|---------------------------------------|-------------------|-----------------------------|
| Befürwortung Diktatur | 1,2 | 3,9 |
| Chauvinismus | 10,7 | 21,3 |
| Ausländerfeindlichkeit | 10,4 | 28,1 |
| Antisemitismus | 4,4 | 9,5 |
| Sozialdarwinismus | 1 | 4,9 |
| Verharmlosung des Nationalsozialismus | 1 | 3,6 |

Rechtsextreme Einstellungen in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus

(in Prozent)

Tabelle 2.3.4

| | Ausbildung/ Wehrdienst (N=204) | Erwerbs- tätige (N=1295) | Arbeitslos (N=90) | Hausfrau/ Hausmann (N=106) | Ruhestand (N=720) |
|--|--------------------------------------|--------------------------------|----------------------|----------------------------------|----------------------|
| Befürwortung Diktatur | 2 | 2,6 | 5,6 | 2,8 | 5,3 |
| Chauvinismus | 12,9 | 17,5 | 26,7 | 23,8 | 23,3 |
| Ausländerfeindlichkeit | 16,2 | 21,9 | 36,7 | 24,5 | 32 |
| Antisemitismus | 6,4 | 6,4 | 4,4 | 10,5 | 13,5 |
| Sozialdarwinismus | 2 | 3,1 | 5,6 | 6,6 | 6,5 |
| Verharmlosung des Nationalsozialismus | 2 | 2,2 | 4,4 | 2,8 | 4,9 |

Abbildung 3: Die Studie „Die Mitte im Umbruch“ aus dem Jahr 2012 zeigt, welchen Einfluss Bildungsstand und Erwerbstätigkeit auf extreme Einstellungen haben.

Quelle: http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf S.40f.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 **Die rechtsextreme Szene**
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Die Szene in Deutschland

Rund 25.000 Personen werden in Deutschland nach Angaben des Bundesverfassungsschutzes dem rechtsextremen Lager zugeordnet. Rund 10.000 davon gelten als gewaltbereit, sprechen sich also deutlich für die Anwendung von Gewalt aus.

Die bekannteste rechtsextreme Gruppierung ist die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD). Sie heißt heute „NPD – Die Volksunion“, da sie 2011 mit der Deutschen Volksunion (DVU) fusionierte. Sie hat rund 7.000 Mitglieder (laut Verfassungsschutzbericht 2011). Die Jugendorganisation der Partei nennt sich „Junge Nationaldemokraten“ (JN) und hat etwa 500 Mitglieder. (Über die laufende Diskussion über ein Verbot der NPD enthält die Seite der Bundeszentrale für politische Bildung unter „Schwerpunkt: Debatte um NPD-Verbot“ ausführliche Informationen.)

Auch „Die Republikaner“ sind vereinzelt in kommunalen Parlamenten vertreten. Die Mitte 2012 gegründete „Die Rechte“ sieht sich ebenfalls als politische Partei und will der NPD – Die Volksunion Wählerstimmen streitig machen. Diese Parteien stellen aber nur einen Teil des rechtsextremen Spektrums dar.

Einen weiteren Teil der rechtsextremen Szene bilden die Freien Kameradschaften. Sie entstanden seit Mitte der 1990er Jahre als Reaktion auf die Verbote rechtsextremer Organisationen. Viele Rechtsextreme wandten sich damals von den traditionellen Strukturen (d. h. von Parteien und parteiähnlichen Vereinigungen) ab und gründeten Kameradschaften. Die rund 200 Freien Kameradschaften agieren vor allem auf lokaler Ebene. Sie nennen sich Kameradschaft, Nationaler Widerstand, Aktionsgruppe, Nationale Sozialisten, Freie Kräfte oder sogar Bürgerinitiative. Sie besitzen keine festen Strukturen, um Vereinsverbote zu erschweren und um möglichst wenige Ansatzpunkte für strafrechtliche Verfolgung zu bieten. Dennoch sind sie über Aktionsbündnisse und vor allem über das Internet sehr gut miteinander vernetzt. Der Bundesverfassungsschutz stellt dazu ausdrücklich fest, dass solche Gruppierungen überwiegend in Form ihrer Internetpräsenzen in Erscheinung treten. Das Internet dient sowohl zur Selbstdarstellung als auch als Kommunikationsplattform. Freie Kameradschaften prägen das öffentliche Erscheinungsbild der Rechtsextremen

entscheidend mit, da sie über ein großes Mobilisierungspotenzial verfügen. Sie organisieren Kundgebungen, geben Publikationen heraus, betreiben Webseiten, veranstalten Konzerte oder vertreiben entsprechende Musik.

Eine Unterform der Freien Kameradschaften sind die „Autonomen Nationalisten“. Während in den 1990er Jahren die gewaltbereite Szene maßgeblich von Skinheads geprägt wurde, spielt die Skinhead-Subkultur heute kaum mehr eine Rolle. Die aktionsorientierten „Autonomen Nationalisten“ üben eine deutlich höhere Anziehungskraft auf Jugendliche aus. Sie orientieren sich stilistisch und in ihren Aktionsformen an den linken Autonomen: Sie treten in schwarz auf, tragen Kapuzenjacken, sogenannte Hoodys, sind verumumt, tragen Palästinaerbstücher als Zeichen des Protestes gegen Israel und protestieren gegen Kapitalismus oder den Überwachungsstaat.

Die Identitären – eine neue Gefahr?

Die aus Frankreich stammende Bewegung breitet sich in Deutschland vor allem durch das Internet rasant aus, allerdings kann nicht von einem einheitlichen Phänomen gesprochen werden. Erste Beobachtungen lassen eine virtuelle Mischung erkennen: von Jugendlichen, die Alltagsrassismen posten, bis zu den Anhängern islamophober rechtsextremer Organisationen der Pro-Bewegung sowie Vereinnahmungsversuchen des militanten Neonazismus reichen die Einflüsse. Auch bei jungen Rechtsextremen aus den Kreisen der Autonomen Nationalisten und der „Neuen Rechten“ findet die Bewegung großen Anklang. Ein übersteigerter Nationalismus und die Ablehnung eines multikulturellen Europas sind ihre Leitmotive. Informationen dazu unter:

📍 <http://no-nazi.net/gute-ideen-gegen-nazis/die-identitaeren/>

📍 www.publikative.org/2012/11/14/identitar-mehr-rassismus-als-bewegung



Abbildung 4: Quelle: privat; Symbol der „Identitären“ Bewegung

Die Zugehörigkeit zur rechtsextremen Szene ist heute also nur noch selten am äußeren Erscheinungsbild festzumachen. Das „klassische“ Skinhead-Outfit mit Springerstiefeln und Bomberjacke gilt als veraltet. Ein Großteil der Szeneangehörigen verzichtet auch auf dieses Outfit, weil es ein eindeutiges Erkennungsmerkmal für den politischen Gegner ist. Inzwischen werden Kleidungsstücke oder Marken (wie Ansgar Aryan oder Thor Steinar) bevorzugt, die sich an allgemeinen Trends der Jugendmode orientieren. Die Zugehörigkeit zur Szene ist dann nur noch durch Schriftzüge oder Symbole erkennbar. Außenstehenden fällt eine klare Zuordnung damit umso schwerer.



Die Webseite www.dasversteckspiel.de klärt über Zahlen- und Kleidungs-codes und Symbole von Rechtsextremen auf.



Abbildung 5: T-Shirts mit dem Aufdruck „Save the White Continent“ und „Division Nordmark“: Bezüge zu national-sozialistischer Ideologie und dem 2. Weltkrieg.

Quelle: www.thorsteinar.de – Stand: 7.11.2012

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 **Die rechtsextreme Szene**
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Die klassischen Themen der Rechtsextremen

In der Vielfalt von Themen, derer sich Rechtsextreme annehmen, lassen sich vier Themenfelder identifizieren, die originär rechtsextrem sind und die immer wieder mit eindeutiger Intention angesprochen werden.

■ Fremdenfeindlichkeit

Das Thema Ausländer – Ausländerzustrom, -flut, -überschuss, -kriminalität usw. – ist eines der zentralen Themen von Rechtsextremen. Ausländer stellen ein originäres Feindbild für Rechtsextreme dar. Sie werden als Schmarotzer bezeichnet, pauschal als kriminell denunziert, und man spricht ihnen das Lebensrecht in Deutschland ab. Rassismus trifft besonders Menschen, die anders aussehen, z. B. Schwarze. Auch gegen Muslime und eine vermeintliche Überislamisierung wird mobilisiert.

■ Nationalismus

Nationalismus beschreibt zunächst den Willen zur Schaffung eines Nationalstaates. Im Rechtsextremismus wird Nationalismus zu einem Ultra-Nationalismus (Chauvinismus) überhöht. Die Nation stellt den höchsten Wert dar und wird der Maßstab allen politischen Denkens und Handelns. Als

völkischer Nationalismus idealisiert er die Idee einer ethnisch reinen Nation, die auf genetischer Abstammung basiert – das „Volk“. Besonders perfide: Ausländer, die in Deutschland leben, haben nach rechtsextremer Denkart ihr eigenes Volk verraten.

■ Revisionismus (Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus, Geschichtsfälschung)

Der Revisionismus tritt in den unterschiedlichsten Varianten auf: So ist der Slogan „Unsere Großväter waren keine Mörder“ oft in Diskussionen zu finden, die sich mit der Ausstellung über die Verbrechen der Deutschen Wehrmacht beschäftigen. Auch in der Kriegsschuldfrage werden oft Thesen vertreten wie „Der Grund für den Zweiten Weltkrieg war eine geplante jüdische Weltverschwörung“, oder: „Deutschland hat nur reagiert und sich selbst verteidigt“. Oft werden dabei gleichzeitig die Gräueltaten der NS-Zeit relativiert, indem man auf „alliierte Grausamkeiten“ verweist.

Ein zentrales revisionistisches Thema ist die Frage, wie viele Menschen in den Konzentrationslagern wirklich starben. Durch fragwürdige Zahlenspiele versuchen Rechtsextreme, die Zahl der Opfer her-



Abbildung 6: Scheinbar einfache Antworten auf komplexe Problematiken: Rechtsextreme Propaganda setzt auf die Ängste der Menschen. Urheber: Attenzione Photographers

unterzurechnen, die Verbrechen der Nazis abzuschwächen oder gar zu beweisen, dass die offizielle Geschichtsschreibung über die NS-Zeit nicht auf Tatsachen beruht. Eindeutig den Holocaust leugnende Bekundungen stehen in Deutschland unter Strafe (Paragraf 130 Strafgesetzbuch – siehe dazu auch Infokasten „Recht und Gesetz“ in Kapitel 1). Das rechtsextreme Wiki „Metapedia“ mit holocaustleugnenden Inhalten ist daher in Deutschland indiziert und wird beispielweise nicht über Suchmaschinen aufgefunden.

Mit dem AB 6 „Recht und Gesetz“ können Sie im Unterricht die Gesetzeslage vermitteln. Unter anderem untersuchen die Schüler an realen Beispielen aus dem Internet den Tatbestand der Holocaustleugnung.

Kreuzworträtsel NS-Geschichtswissen; interaktives Whiteboard-Material aus der Reihe ON-Bildungsmedien zum kostenlosen Download: © www.on-bildungsmedien.de/extrem-rechts

■ Antisemitismus (Judenfeindlichkeit)

Antisemitismus ist ein festes Motiv in der rechtsextremen Propaganda. Antisemitische Agitation richtet sich gegen eine behauptete Gesamtheit der „Juden“, denen pauschal negative Eigenschaften unterstellt werden, um damit deren Abwertung, Verfolgung oder gar Vernichtung ideologisch zu rechtfertigen. Rechtsextreme nutzen insbesondere die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise als Anknüpfungspunkt für ihre antisemitischen Verschwörungstheorien. Sie beschuldigen die „Juden“ als vermeintliche Verursacher und Nutznießer der Wirtschaftskrise.

Da judenfeindliche Agitation in Deutschland auf Ablehnung stößt, steht sie nicht im Mittelpunkt rechtsextremer Argumentation, sondern fließt häufig in Nebensätze und Randbemerkungen ein. Offener Antisemitismus wird meist vermieden, stattdessen greifen Rechtsextreme auf Andeutungen zurück, bei denen die Intention erkennbar, aber strafrechtlich meist nicht verfolgbar ist.

Emotionale Themen, um neue Anhänger zu gewinnen

Auch aktuelle Themen, die zunächst nicht mit Rechtsextremismus in Verbindung gebracht werden, werden aufgenommen. Rechtsextreme engagieren sich z. B. in folgenden Bereichen:

- gegen Kinderschänder
- gegen Kinderpornografie
- gegen Drogen
- gegen das „Großkapital“ und gegen Globalisierung
- gegen „Überislamisierung“
- gegen Homosexuelle
- für den Umweltschutz
- für den Tierschutz (Rechtsextreme verweisen hier auf das erste Tierschutzgesetz in Deutschland, das 1933 erlassen wurde.)
- für Familie

Mit Themen, die in der Gesellschaft (kontrovers) diskutiert werden, können Menschen außerhalb des rechtsextremen Spektrums angesprochen werden. Es ist dabei schwer zu sagen, ob sich Rechtsextreme wirklich für oder gegen bestimmte Themen einsetzen. Sicher ist aber, dass die Motivation, sich zu engagieren, auf rechtsextremen Denkweisen basiert. Der Einsatz für oder gegen ein bestimmtes Thema geht bei Rechtsextremen immer auch mit einer rassistischen, diskriminierenden, antidemokratischen Grundeinstellung einher. Die Sympathie für die Umwelt oder Tiere wird also instrumentalisiert, um auf antidemokratische und rassenbiologische Positionen überzuleiten. Scheinbar politisch korrekte Themen dienen als Köder, um rechtsextremes Gedankengut zu streuen. Auch soziale und wirtschaftliche Themen werden oft von Rechtsextremen aufgegriffen. Sprüche wie „Gleiche Löhne für gleiche Arbeit“ oder „Arbeit für Millionen statt Profite für Millionäre“ werden eingesetzt, weil Neonazis erkannt haben, dass soziale Probleme viele Menschen bewegen. Mit Phrasen wie „Großkapital enteignen“ oder „Das System stoppen, Kapitalismus abschaffen“ wenden sich Neonazis gegen den Kapitalismus und die Globalisierung. Sie setzen sich dabei aber nicht für eine neue gerechtere Wirtschaftsordnung ein, sondern wenden sich im Sinne des Nationalismus ausschließlich gegen das „internationale Kapital“ oder internationale Konzerne. Dass dahinter letztlich das „jüdische Finanzkapital“ steht, ist in rechtsextremer Denkweise folgerichtig.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 **Die rechtsextreme Szene**
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Rechtsextreme infiltrieren die Zivilgesellschaft

Rechtsextreme nehmen nicht nur scheinbar harmlose Themen auf, um ihre Ideologie zu streuen. Sie engagieren sich auch sozial, in Sportvereinen, Heimatvereinen oder Elternbeiräten, um – zunächst gut getarnt – als Mitglied einer bürgerlichen Gemeinschaft anerkannt zu werden. Von dieser Basis aus können sie ihr Gedankengut verbreiten. Besonders gefährlich ist das dort, wo sie mit Jugendlichen in Berührung kommen, insbesondere in Sportvereinen. Da spricht dann der Trainer plötzlich von „deutscher Härte“ oder von „Kameradschaft“. Oft fällt es der Vereinsführung schwer, dagegen vorzugehen – sofern es überhaupt erkannt wird. Denn Trainer sind ja akzeptierte und verlässliche Mitglieder des Vereins. Die Deutsche Sportjugend engagiert sich in diesem Bereich, z. B. unter

📍 www.dsj.de/toleranz oder

📍 www.sportjugend-hessen.de/Gegen-Rechtsextremismus.194.0.html

In strukturschwachen Gegenden haben Rechtsextreme noch mehr Ansatzpunkte, da sie die Abwesenheit von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Strukturen ausnutzen können. Sie organisieren Kinderfeste, Hausaufgabenhilfe, Fahrdienste, Hartz-IV-Beratung oder Jugendlager. Sie sind in Vereinen oder Elternbeiräten hochwillkommen, denn dort fehlt oft der Nachwuchs. Der soziale Aspekt ist dabei aber immer nur Tarnung, dahinter steht eine Strategie. Rechtsextremes Gedankengut soll subtil in die Zivilgesellschaft eingestreut werden.

Gefährlich ist diese Strategie nicht nur, weil eine Enttarnung schwierig ist, sondern weil es oft keinen entschiedenen (politischen) Willen gibt, dagegen vorzugehen. Solange keine Straftaten begangen, keine Hetzreden gehalten oder Hakenkreuzfahnen aufgehängt werden, heißt es, man könne ja nichts dagegen tun.



Abbildung 7: Eine der wichtigsten Maßnahmen gegen Rechtsextreme: deutlich machen, dass es viele Menschen gibt, die Rassismus und Rechtsextremismus nicht dulden.

Urheber: Attenzione Photographers

Frauen und Mädchen im Visier der Rechtsextremen

Frauen spielten traditionell keine große Rolle in der rechtsextremen Szene. Die Skinheadband Radikahl brachte das Rollenverständnis so auf den Punkt: „Weiber sind bei uns nichts wert / Auch wenn man sie nicht gern entbehrt.“ Frauen waren als Mitläuferinnen und willige Helferinnen nur ein kleiner Teil der Szene. Doch das ändert sich seit Mitte der 1990er Jahre. Frauen und Mädchen werden heute gezielt angesprochen, um angeworben und in die Strukturen eingebunden zu werden. Frauen sind dabei nicht weniger als Männer empfänglich für rechtsextreme Propaganda, auch wenn sie dabei generell weniger zur Gewalt tendieren (siehe dazu auch das Interview mit Andrea Röpke im Anhang). „Hallo Mädels, seid ihr es nicht auch leid, immer und immer wieder von gewissen Personengruppen, welche die Mädchen und Frauen in ihrer sogenannten Kultur als

wertgemindert ansehen, angemacht zu werden?“ Mit solchen Sätzen richtete sich beispielsweise die NPD 2011 auf der sogenannten Schulhof-CD gezielt an Schülerinnen.

Auf der einen Seite pflegen Rechtsextreme eindeutig ein konservatives Frauenbild – Frauen haben ihren Platz als Hausfrauen und Mütter im Sinne der völkischen Ziele. Andererseits wollen rechtsextreme Frauen auch in der Politik mitreden, und sie wollen selbst aktiv werden. So wurde 2006 der Ring Nationaler Frauen als Unterorganisation der NPD gegründet.



Zum Film „Die Kriegerin“ gibt es unter www.kriegerin-film.de/download/Filmheft_Kriegerin_Download.pdf empfehlenswertes Unterrichtsmaterial. Das AB 3 „Rechtsextreme Online-Profil“ beschäftigt sich mit dem Erscheinungsbild heutiger junger Rechtsextremer. Dabei wird auch die neue Rolle von Mädchen im rechtsextremen Milieu angesprochen.



Abbildung 8: Frauen werden von rechtsextremen Parteien explizit angesprochen. Zudem geben Fotos von Frauen der Parteiwerbung einen bürgerlichen und sympathischen Anstrich.

Quelle: www.npd.de – Stand: 16.10.2012

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz**
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

3. Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz

Das Internet spielt heute eine zentrale Rolle, um rechtsextreme Propaganda zu verbreiten und Nachwuchs für rechtsextreme Aktivitäten zu gewinnen. Neben den klassischen Websites, z. B. die Angebote von rechtsextremen Versandhändlern oder die „offiziellen“ Seiten der NPD, gibt es immer mehr rechtsextreme Angebote im Web 2.0, also in Sozialen Netzwerken, auf Videoplattformen und Bloggingdiensten.

Rechtsextremen ist bewusst, dass sie mit brachialen Sprüchen und offenkundig menschenverachtenden Äußerungen bei jungen Menschen eher Ablehnung und Angst erzeugen. Bei ihren Aktivitäten im Netz verfolgen sie deshalb unterschiedliche Strategien, um Jugendliche zu ködern.

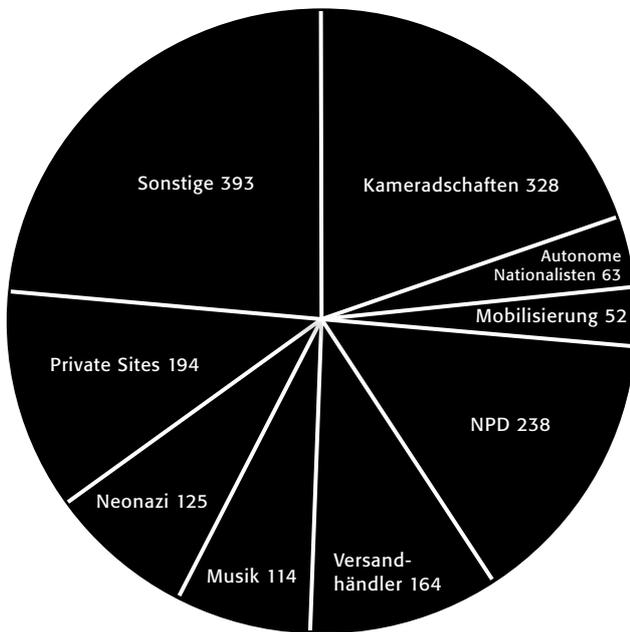


Abbildung 9: Im Jahr 2011 hat jugendschutz.net 1.671 deutschsprachige Websites beobachtet. Einen beträchtlichen Teil machen inzwischen die Seiten der freien Szene aus (Kameradschaften, Autonome Nationalisten usw.)

Quelle: www.hass-im-netz.info/fileadmin/dateien/pk2012/bericht2011.pdf – Stand: 6.11.2012

Videos und Musik – ideal, um Jugendliche zu ködern

Rechtsextreme Botschaften werden heute oft über Videoclips und Musik vermittelt. Beides sind Medien, die von Jugendlichen intensiv konsumiert werden. Und sie lassen sich einfach auf Websites der Szene und Web-2.0-Plattformen einbinden.

Im „Kampf um die Schulen“ setzen NPD und Freie Kameradschaften schon seit Anfang der 1990er Jahre auf Musik. Musik wird als ideales Mittel gesehen, um Jugendlichen den Nationalsozialismus näherzubringen. Rechtsextreme Tendenzen lassen sich heute in beinahe jeder Musikszene und -stilrichtung finden – sei es mit „Hatecore“ im Hardcore-Bereich oder sei es im Folk-Segment mit „nationalen Liedermachern“. Auch in Musikstilen, die aus interkulturellen Subkulturen entstanden sind, wie beispielsweise Hip Hop oder Nationaler Rap, gibt es Bands oder Sänger, die explizit rassistische und antisemitische Botschaften verbreiten und sich politisch rechtsextrem verorten.

Das zentrale Verbreitungsmedium für Filme ist YouTube. Kein Wunder also, dass sich auf dieser Plattform zahlreiche rechtsextreme Videos tummeln. Mit schnellen Schnitten und einer modernen Bildsprache bedienen sie jugendliche Sehgewohnheiten und verbreiten klare und einfache Botschaften. Mitunter ist der rechtsextreme Inhalt dieser professionell gemachten Videos nicht auf den ersten Blick erkennbar. Neben YouTube nutzen Rechtsextreme auch dezidiert rechtsextreme Videoplattformen.

Das AB 5 „Rechtsextreme Musik“ greift die Rolle der Musik bei der Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts auf. Unter anderem wird ein Musiktext des bei Jugendlichen beliebten nationalen Rappers Makss Damage analysiert.

Aktiv in Sozialen Netzwerken – Konsensthemen als Einstieg

Mit knapp 25 Millionen Usern in Deutschland (Stand: Oktober 2012) ist Facebook ein idealer Ort, um rechtsextreme Propaganda zu verbreiten. Massiv dringen Rechtsextreme deshalb in die Sozialen Netzwerke ein. Um die ahnungslosen User nicht zu verschrecken und sie für rechtsextremes Gedankengut zu ködern, setzen Rechtsextreme verschiedene Strategien ein. Zum einen geben sie sich harmlos und bürgerlich. Zum anderen setzen sie bei Themen an, die konsensfähig sind, sprechen sich beispielsweise gegen Kindesmissbrauch aus oder für den Tierschutz. Emotionalität und Zuspruch sind ihnen damit sicher.

Ziel ist es, möglichst viele Nutzer zu animieren, den Button „Gefällt mir“ anzuklicken. Besonders Jugendliche sind dazu schnell bereit – und je mehr Nutzer auf einem Profil „Gefällt mir“ angeklickt haben, desto akzeptierter scheint der Auftritt zu sein.

Das Mobilisierungspotenzial des Internets, und insbesondere des Web 2.0, spielt für die rechtsextreme Szene eine wichtige Rolle. Neonazis werben auf Websites und in Communitys für Aufmärsche, Konzerte oder andere Events und appellieren dabei an den Rebellionsgeist und das Aktionspotenzial junger Menschen. Die Events werden über Beiträge in Sozialen Netzwerken und auf Videoplattformen bekannt gemacht. Auch die Organisation solcher Veranstaltungen wird heute effektiv über das Netz abgewickelt. Informationen zu Veranstaltungsorten oder kurzfristige Änderungen werden quer durch das Internet „getwittert“ und sind tagesaktuell abrufbar.



Abbildung 10: Über 13.000 Usern gefällt diese rechtsextreme Facebook-Seite.

Quelle: www.facebook.com – Stand: 6.11.2012

- | | |
|---|---|
| <p>1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand</p> <p>2 Die rechtsextreme Szene</p> <p>3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz</p> | <p>4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert</p> <p>5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen</p> <p>6 Interviews</p> |
|---|---|

Modernes Design, coole Slogans – rechtsextreme Jugendkultur

Obwohl ihre rassistische und antisemitische Ideologie rückwärtsgewandt ist, geben sich rechtsextreme Kameradschaften im Netz sehr modern. Die Seiten sind im Design und in der Wortwahl oftmals auf die Lebenswelt Jugendlicher ausgerichtet. Vor allem auf Seiten der Autonomen Nationalisten findet sich alles, was jugendlichen Usern auch auf anderen modernen Websites geboten wird: eine ansprechende Mischung aus Videoclips, Bildern, Download- und Mitmachmöglichkeiten, oftmals umgeben von einer positiv besetzten Begrifflichkeit. Für den jugendlichen Internetsurfer ist es nur schwer erkennbar, dass sich hinter der „hippen“ Internetseite eine rassistische und antidemokratische Ideologie verbirgt.

Geschickt orientiert sich die rechtsextreme Kameradschaftsszene, insbesondere die Autonomen Nationalen, immer wieder an Symbolen, Slogans und Aktionsformen anderer Jugendszenen. Outfits (z. B. Kapuzenpullover, Baseballcaps), Straßenaktionen (z. B. Graffiti, Flashmobs) und Merchandising-Artikel zu fremdenfeindlichen Kampagnen (z. B. Buttons, Shirts, Aufkleber) gehören zum rechtsextremem „Lifestyle“, der sich speziell an Jugendliche wendet. Fürchteten die „herkömmlichen“ Neonazis noch eine fortschreitende „Verunreinigung“ der deutschen Sprache durch Anglizismen, nutzen Autonome Nationalisten gerade englischsprachige Slogans wie „Fight the System“ oder „Smash the Exploiters“, um ihre Botschaften für junge User attraktiv klingen zu lassen. Eine rechtsextreme Gruppe aus Ostfriesland beschreibt diese Strategie der Szene auf ihrem Webangebot so: „Wir verstehen uns als junge nationale Aktivisten, die den Kampf auf der Straße aufgenommen haben, um unter anderem jegliche Jugendsubkulturen zu unterwandern und sie für uns zu gewinnen.“

Rechtsextreme Kameradschaften versuchen mit ihren Internetseiten auch immer, neue Anhänger zu gewinnen. Sie bieten auf ihren Webseiten deshalb konkrete Kontakte und Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten. Mit einem Appell an das Gemeinschaftsgefühl und einem Motto wie „Werde aktiv in Deiner Stadt“ motivieren sie zum Einsatz für die vermeintlich gute Sache.

Eine Vielzahl an Websites neonazistischer Kameradschaften wird inzwischen auch als Blog betrieben. Blogs sind einfach zu aktualisieren und erleichtern es, kontinuierlich neue Beiträge oder Videos zu veröffentlichen. User werden dort tagesaktuell über rechtsextreme Aktivitäten informiert, gleichzeitig können Postings direkt kommentiert und Materialien verlinkt werden. Dadurch wird auch ein Blog interaktiv.

Durch solche Plattformen können Rechtsextreme ihre Inhalte sehr schnell einem großen Publikum zugänglich machen. Massenhafte Klicks auf den Button „Gefällt mir“ und massenhaftes Teilen von Beiträgen täuschen eine Reichweite und Beliebtheit vor, die solches Gedankengut in der nichtvirtuellen Welt niemals erreichen würde. Jugendlichen Nutzern, welche die Darstellungen aus dem Web unreflektiert ins reale Leben übernehmen, wird damit Bedeutsamkeit suggeriert.

 Memory NS-Symbolik; interaktives Whiteboard-Material aus der Reihe „ON-Bildungsmedien“ zum kostenlosen Download:
© www.on-bildungsmedien.de/extrem-rechts

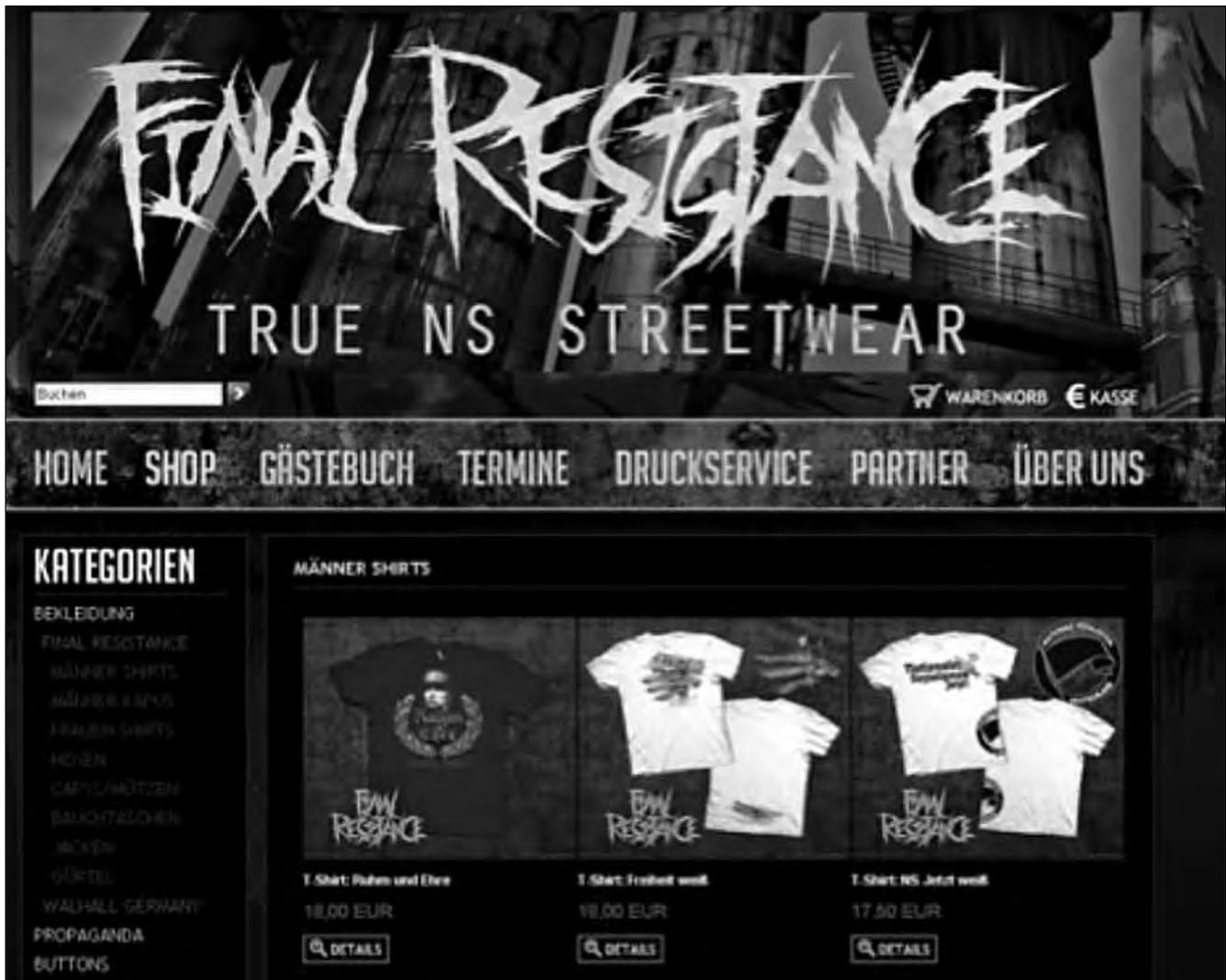


Abbildung 11: Rechtsextreme Onlineshops unterscheiden sich in Design und Ansprache auf den ersten Blick nicht von anderen Shops.

Quelle: www.finalresistance.de – Stand 6.11.2012

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 **Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz**
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews

Bürgerliche Erscheinung, diskriminierender Inhalt – auch die NPD nutzt das Internet

Die NPD nutzt ihre Internetauftritte immer wieder dazu, Jugendliche anzusprechen. Im Jahr 2011 dokumentierte jugendschutz.net 238 Webangebote von NPD-Verbänden bzw. von Gruppierungen und Einzelpersonen mit Bezug zur NPD. Auch für die NPD spielt das Web 2.0 inzwischen eine große Rolle. Die NPD stellt Spots zu Landtags- oder Bundestagswahlen sowie Videos zu zentralen Veranstaltungen auf Plattformen ein und betreibt eigene Videokanäle zur Verbreitung ihrer Botschaften. Über Soziale Netzwerke wie Facebook versucht die rechtsextreme Partei, potenzielle Mitstreiter zu gewinnen. Über 25.000 Facebook-Usern „gefällt“ derzeit das NPD-Parteiprofil (Stand 29.10.2012), darunter Parteikader und Mitglieder neonazistischer Kameradschaften. Auch der Microblogging-Dienst Twitter wird als Propaganda- und Vernetzungsmedium genutzt.

Die Jugendorganisation der NPD, die Jungen Nationaldemokraten (JN), bietet den fremdenfeindlichen Jugendcomic „Der große Kampf. Enten gegen Hühner“ zum Download an. Daneben gibt es noch die gedruckte Version, die angeblich in einer Auflage von mehreren 10.000 Exemplaren publiziert wurde. Der Onlinematerialversand der JN, genannt Frontdienst, verbreitet Plakate, Flyer und Aufkleber, die sich speziell an junge Menschen wenden. Die Website der JN ist bundesweit auf NPD-Angeboten verlinkt.

Mit ihren Schulhof-CDs versucht die NPD nach wie vor, Jugendlichen rechtsextremes Gedankengut nahezu bringen. Noch bevor die CDs verteilt oder über die Website der NPD direkt zugänglich gemacht werden, werden Downloadlinks über Twitter verbreitet.



Abbildung 12: Sieht harmlos aus, ist gut designt, lädt zur Zustimmung ein – rechtsextreme Seiten sind zeitgemäß und professionell gemacht.

Quelle: www.facebook.com – Stand: 15.8.2012

Aktionen mit Faszinationspotenzial für Jugendliche

Über Foren, Weblogs und Web-2.0-Plattformen werden rechtsextreme Aktionen nahezu konspirativ geplant und angekündigt und vor Ort gefilmt. Das Material wird anschließend über das Internet verbreitet. So bietet die Onlinewelt der rechtsextremen Szene ständige Aktion und Mitmachmöglichkeiten. In jüngster Zeit kamen beispielsweise Flashmobs auf, d.h. kurzfristig über das Internet koordinierte öffentliche Zusammenkünfte, die auch parallel an verschiedenen Orten durchgeführt werden.

Rechtsextreme veranstalten beispielsweise seit 2011 unter dem Motto „Werde unsterblich“ Aufmärsche, bei denen sie „auf das Schandwerk der Demokraten aufmerksam“ machen wollen und gegen eine multikulturelle Gesellschaft hetzen. Vor allem das Video des nächtlichen Marschs durch Bautzen im Mai 2011 erlangte zweifelhaften Ruhm: Mit dramatischer Musik unterlegt zeigt es dunkle Gestalten, die Gesichter mit weißen Masken verhüllt, in den Händen brennende Fackeln. Transparente forderten auf, sich „den Unsterblichen“ anzuschließen (siehe Abbildung 13). Die Szenen sind geschickt geschnitten und erwecken den Anschein einer Massenbewegung. Der Clip erzielte bereits über 100.000 Aufrufe, und die Aktion provozierte zahlreiche Nachahmer, die ihrerseits Videos ins Netz stellten.



Abbildung 13: Rechtsextreme Aufmärsche erhalten durch Videos auf YouTube oftmals eine größere Relevanz als die, die sie vor Ort hatten.

Quelle: www.youtube.de – Stand: 23.10.2012

Auch historische Gedenktage bieten oft Anlass für Aufmärsche und Demonstrationen. So begeht die Szene den 1. Mai als „Arbeiterkampftag“, am 8. Mai wird anlässlich der Kapitulation des Hitler-Regimes nicht dem Ende des Zweiten Weltkriegs gedacht, sondern das Datum wird zum „Tag der Schande“ revisionistisch umgedeutet. Daneben existieren Kampagnenseiten zu aktuellen innen- und außenpolitischen Themen. So wird beim jährlichen Antikriegstag unter dem Deckmantel friedenspolitischer Absichten gegen den Krieg im Nahen Osten und den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan Stellung bezogen, doch der rechtsextreme Kontext wird bei einem Blick auf Kampfbegriffe wie „USraelischen Massenmord“ oder „Gegen demokratische Kriegstreiberei“ schnell deutlich.

(Anmerkung: Teile der Texte der beiden Kapitel „Bürgerliche Erscheinung, diskriminierender Inhalt – auch die NPD nutzt das Internet“ und „Aktionen mit Faszinationspotenzial für Jugendliche“ wurden mit freundlicher Genehmigung von jugendschutz.net von der Seite www.hass-im-netz.info übernommen. Dort sind weitere Informationen über die rechtsextreme Szene abrufbar.)



Abbildung 14: Die Tötung eines jungen Deutschen durch eine Gruppe junger Männer ausländischer Herkunft wird von Rechtsextremen instrumentalisiert.

Quelle: www.trauermarsch-stolberg.info – Stand: 22.10.2012

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 **Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz**
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews



Abbildung 15: Aufruf zum Teilen. Einfach Teilen anklicken, und schon lässt sich dieser Aufruf auf Facebook weiterverbreiten. Quelle: www.facebook.com – Stand: 6.11.2012

Löschen rechtsextremer Web-Inhalte – warum ist das oftmals schwierig?

Rechtsextreme Inhalte verstoßen nicht grundsätzlich gegen geltendes Recht oder die Nutzungsbedingungen von Betreibern (siehe dazu auch Infokasten „Recht und Gesetz“ in Kapitel 1). Viele der Inhalte bewegen sich im Rahmen der freien Meinungsäußerung. Liegen jedoch Verstöße vor, sind deutsche Internetdienste ab Kenntnis dazu verpflichtet, tätig zu werden und Verstöße zu beseitigen.

Komplizierter ist es, wenn Inhalte im Ausland gehostet sind und kein deutscher Verantwortlicher bekannt ist. Dann hängen Lösversuche/-bestrebungen häufig von der Gesetzeslage im jeweiligen Land bzw. von den Nutzungsbedingungen der dortigen Provider ab. Die Leugnung des Holocaust beispielsweise ist in Deutschland strafbar, in vielen anderen Ländern dagegen nicht. Auch volksverhetzende Inhalte werden im Ausland mitunter als „Free Speech“, also als freie Meinungsäußerung, geduldet.

Manche internationale Plattformen wie Facebook oder YouTube nutzen mittlerweile technische Möglichkeiten, um Inhalte, die gegen geltendes Recht eines jeweiligen Landes verstoßen, für dortige User zu sperren. Diese Inhalte sind jedoch nicht komplett gelöscht, sondern von anderen Ländern aus weiterhin abrufbar. Ein weiteres Problem stellt der erneute Upload bereits gelöschter Inhalte dar, die gegen Gesetze oder Nutzungsbedingungen verstoßen. Hier sind – neben stärkeren Kontrollen seitens der Plattformen – auch technische Mechanismen wünschenswert, durch die (ähnlich wie bei Urheberrechtsverstößen) ein einmal gelöschter Inhalt erkannt und das erneute Hochladen verhindert werden.

4. Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert

Nicht immer ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass hinter gut gemachten, zeitgemäßen Seiten rechtsextreme Inhalte stehen. Das Instrumentarium der Rechtsextremen im Internet stützt sich auf einige Grundstrategien, die in den nachfolgenden Beispielen praktisch erläutert werden.

■ Musik und Videos

Über diese Medien lassen sich Jugendliche am leichtesten „fangen“. Auf Websites, Blogs und in Sozialen Netzwerken sind rechtsextreme (Musik-) Videos problemlos einzubinden.

■ Tarnung durch Harmlosigkeit/Bürgerlichkeit

Viele Webauftritte von Rechtsextremen sind betont harmlos, junge Frauen und adrette junge Männer werben z. B. für „mehr Demokratie“. Insbesondere parteilich organisierte Rechtsextreme geben sich bürgernah, ansprechbar und integer – sie wollen nicht nur ihr Gedankengut weitergeben, sondern auch gewählt werden.

■ Tarnung durch scheinbare Nähe zur Jugendkultur

Sie nutzen die Ausdrucksformen der Jugendkultur, seien es trendige Klamotten, Hip-Hop, Streetartdesign oder flotte englische Sprüche. Dahinter steckt gut getarnt eine gefährliche rechtsextreme Weltanschauung.

■ Tarnung durch Themen, die konsensfähig sind

Wenn Rechtsextreme sich gegen Tierversuche, gegen Kindesmissbrauch, für Umweltschutz oder für mehr Demokratie aussprechen, dann lohnt es sich, die entsprechenden Webseiten genauer zu untersuchen. Scheinbar einfache Lösungen laden zum Zustimmung ein.

■ Professionalität

Die Webseiten sind meist sehr gut gemacht, das Design an die Zielgruppe angepasst, die Seitenelemente sinnvoll eingesetzt.

■ Spannende Aktionen

Erlebnisorientierte Aktionen kommen bei Jugendlichen gut an. Flashmobs, Fackelumzüge, Lichterketten, Demonstrationen – übers Netz lässt sich das schnell organisieren und bewerben.

■ „Wortergreifungsstrategien“

Nicht rechtsextreme Seiten und Foren werden mit neonazistischer Propaganda zugemüllt. Diskussionen werden behindert. Rechtsextreme Parolen und Codes werden massenhaft in den Kommentarfeldern verbreitet.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews



Abbildung 16: Blog der Autonomen Nationalisten Stormarn, einer autonomen rechtsextremen Gruppierung, gehostet auf logr.org, einem in den USA ansässigen rechtsextremen Blogprovider. Quelle: <http://logr.org/ansstormarn/> – Stand: 17.11.2011

Opferrolle

„Wir sind keine Terroristen!“ – mit solchen Sätzen wird ein Gefühl von Zusammenhalt und Solidarität erzeugt. Rechtsextreme stilisieren sich selbst als Opfer und Verfolgte, die sich gemeinsam wehren müssen.

Jugendaffine Themen

„Tier- und Umweltschutz Kampagne 2011“ – eine Thematik, für die viele Jugendliche ein offenes Ohr haben.

Junges Design

Der Schriftzug „Autonome Nationale Sozialisten Stormarn“ ist auf einem jungen, lebendigen und zeitgemäßen grafischen Untergrund gesetzt, die Schrift selbst strahlt ebenfalls etwas Unkonventionelles aus.

Symbole

Insider erkennen sofort die Fahne im Kreis, die für den Kampf der Rechtsextremen gegen ihre „linken“ Widersacher steht. Dem unbedarften Besucher sagt sie möglicherweise nichts.

Home Die Hansestadt Lübeck Frauen im Widerstand Neues aus Lübeck Selbstdarstellung Veranstaltungen Wir & unsere Welt

Wissenswertes

Frauen im Widerstand

Zukunft ist nicht nur Männersache

Verweise

IM KAMPF UM DIE FREIHEIT

AUTONOME NATIONALE SOZIALISTEN STORMARN

BOMBEN FÜR DEN FRIEDEN

Abbildung 17: Blog des Nationalen Widerstands Lübeck, einer autonomen rechtsextremen Gruppe.
Quelle: <http://logr.org/nshl/frauen-im-widerstand/> – Stand: 15.12.2011

Faszination

Die Mischung aus harmlosen, abstrahierten Zeichnungen, der lila Farbgebung, den vermummten Gestalten und dem Graffiti-Schriftzug faszinieren Unbedarfte.

Mädchen/Frauen

Bewusst werden hier Mädchen angesprochen, durch das Layout, die Farbgebung und die Propagandaslogans.

Zustimmung

Natürlich stimmt jeder zunächst dem Slogan „Zukunft ist nicht nur Männersache“ zu – dass dahinter ein rechtsextremer Hintergrund steckt, ist am Slogan alleine noch nicht ersichtlich.

Symbolik

Die Anti-Antifa-Flagge, in der die schwarze Flagge vor der roten weht, nimmt die Farbgebung der NS-Flaggen auf.

Insider-Hinweis

Der Banner-Link verweist auf eine Seite, auf der die Bombardierung Dresdens (oder anderer Städte) im Zweiten Weltkrieg als Unrecht beklagt wird – eine in der rechtsextremen Szene gängige Vorstellung.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 Interviews



Abbildung 18: Die Seite *Stencils pour la résistance* („Schablonen für den Widerstand“) bietet Sprühvorlagen – rechtsextreme Propaganda in Bildern und Symbolen.

Quelle: <http://logr.org/stencils/2009/07/19/%c2%a786a-und-%c2%a7130-abschaffen/> – Stand: 19.10.2012

Jugendkultur/Junges Design

Die in schickem Schwarz-Weiß gehaltene Grafik und die Spraydosen stellen einen klaren Bezug zur Jugendkultur des Sprayens her.

Service

Diese Seite stellt Sprühvorlagen zur Verfügung inklusive Anleitungen, wie man richtig sprayt (unter „Tutorials“).

Jugendlichen Oppositionsgeist auffangen

„Pour la résistance“ und „widerstand.info“ – das passt gut zum mitunter illegalen Sprayen.

Opferrolle

Paragraf 86a verbietet das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, Paragraf 130 stellt Volksverhetzung unter Strafe – die Rechtsextremen stellen sich hier als Opfer dar, denen untersagt wird, ihre Meinung zu äußern.



Abbildung 19: Auf der harmlos klingenden Seite strassenkunst.info werden Materialien bereitgestellt und Bilder der neusten Graffitis dokumentiert.

Quelle: <http://logr.org/strassenkunst/archives/1278> – Stand: 10.10.2010

Symbole

Zunächst erscheint die Seite harmlos. Insider erkennen aber die Fahnen im Kreis, ein inzwischen weit verbreitetes Symbol der Rechtsextremen. Ursprünglich war es ein Symbol der Linken. Auch der Kommentar der „Nationalen Sozialisten Zwickau“ weist auf den rechtsextremen Hintergrund hin.

Abkürzungen/Codes

„NW“ steht für „Nationaler Widerstand“ und ist in der Szene ein gängiges Kürzel für die Bezeichnung von Gruppierungen aus dem Kameradschaftsspektrum.

Tarnung

Der Sprayer, der Graffiti-Schriftzug und der Name „strassenkunst.info“ – geschickt tarnt sich die Seite als Sprayerseite und damit als Teil der Jugendkultur.

Service

Die Seite bietet zwei neue, zunächst schick jugendlich aussehende Stundenpläne zum Download.

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand 2 Die rechtsextreme Szene 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz | <ul style="list-style-type: none"> 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen 6 Interviews |
|---|---|

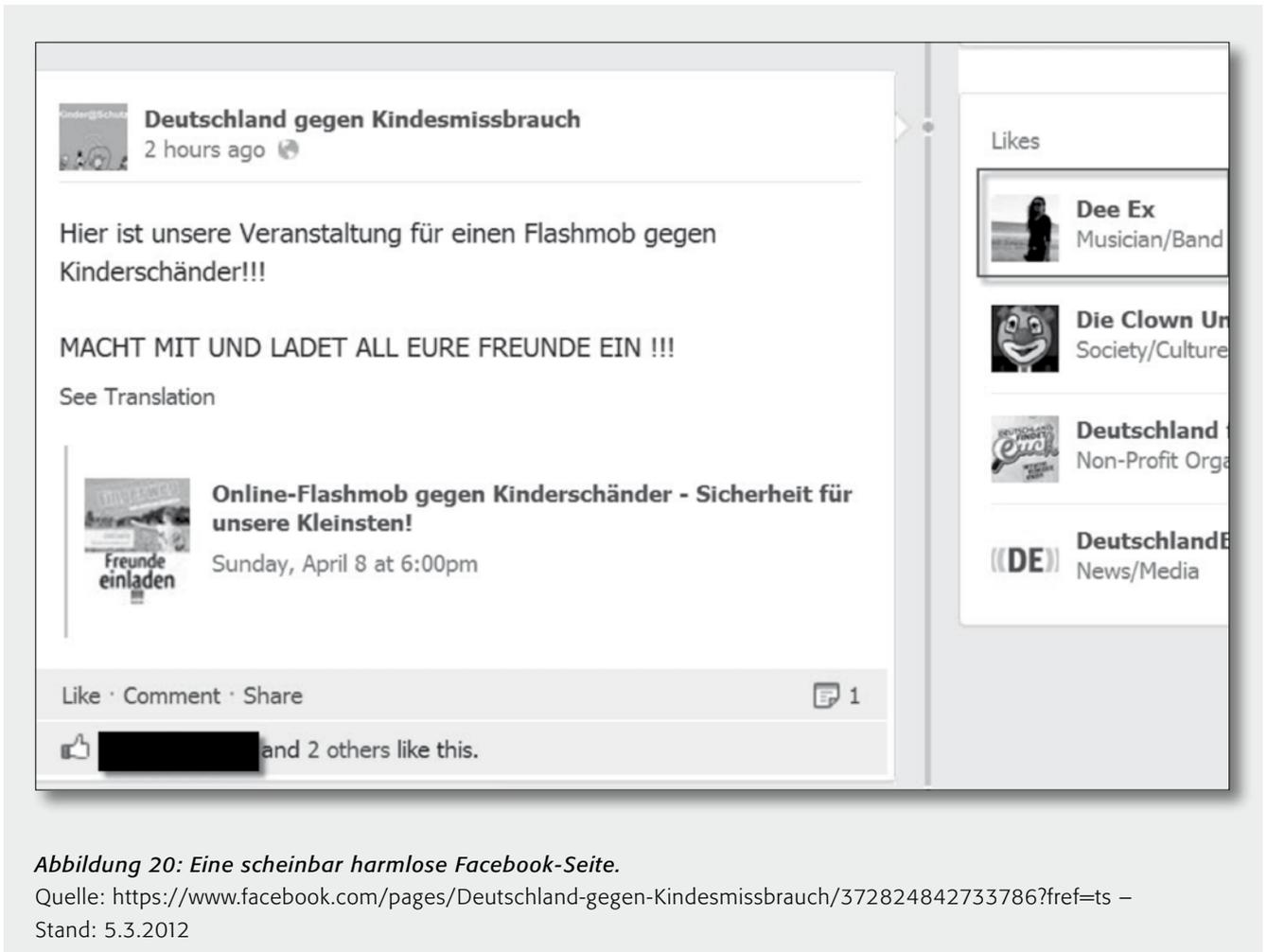


Abbildung 20: Eine scheinbar harmlose Facebook-Seite.

Quelle: <https://www.facebook.com/pages/Deutschland-gegen-Kindesmissbrauch/372824842733786?fref=ts> – Stand: 5.3.2012

Tarnung

Deutschland gegen Kindesmissbrauch – das klingt auf den ersten Blick politisch vollkommen korrekt. Auch ein Flashmob gegen Kinderschänder scheint zunächst eine gute Sache.

Emotionales Thema/Zustimmung

Auch als junger Mensch steht Engagement gegen Kindesmissbrauch und Kinderschänder außer Frage. Gerade auf Facebook fällt die Zustimmung da leicht, z. B. durch ein schnelles, in diesem Falle problematisches „Like“.

Aufruf zu Aktivität

Macht mit! Online-Flashmob – die Seite ruft dazu auf, selbst aktiv zu werden, die Aktion zu verbreiten und auch andere dazu anzuregen mitzumachen.

Versteckte Hinweise auf Rechtsextremismus

Wer bei den „Likes“ genau schaut, findet Dee Ex, eine rechtsextreme Rapperin, und das Deutschland-Echo, ein rechtsextremes Nachrichtenportal.

Propaganda per Mausclick

Durch die Teilen-Funktion („Share“) kann diese Aktion weiterverbreitet werden.



Abbildung 21: Eine Facebook-Gruppe einschlägiger Art.

Quelle: <http://www.facebook.com/pages/NW-Unterelbe/362284713830722> –

Stand: 27.9.2012

Faszination und Mobilisierung

Die weiße Maske der „Unsterblichen“ und der Aufruf „Steh auf gegen die Übermacht der Demokraten“ ist eindeutig rechtsextrem.

Verlinkungen

Unter der Rubrik „Gefällt mir-Angaben“ wird querverlinkt zu rechtsextremen Organisationen, z. B. zu den Jungen Nationaldemokraten (JN, die Jugendorganisation der NPD).

Offene Propaganda

„Steh auf gegen die Übermacht der Demokraten“ – im Gegensatz zur Aktion in Abbildung 20 wird hier offen gegen die Demokratie agiert.

Szene-Code

Das Buchstabenkürzel „NW“ steht für „Nationaler Widerstand“.

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand 2 Die rechtsextreme Szene 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz | <ol style="list-style-type: none"> 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen 6 Interviews |
|---|---|



Abbildung 22: YouTube ist eine der meistgenutzten Seiten von Jugendlichen – ideal für Propaganda.
 Quelle: www.youtube.de – Stand: 19.10.2012

Faszination

Der nächtliche Fackellauf sieht nach Abenteuer aus – das spricht vor allem Jungs an. Die unkonventionelle Aktion weckt Neugier und ruft zum Nachahmen auf.

Erfolg

Mit fast 100.000 Aufrufen und etlichen Nachahmer-Videos deutschlandweit hat dieses Video schon eine gewisse Popularität erreicht.

Propagandalinks

Mit dem Link „werde-unsterblich.info“ wird zu der Kampagnenseite gelockt, auf der rechtsextreme Vorstellungen über das vermeintliche Aussterben des „deutschen Volkes“ propagiert werden.



Abbildung 23: Die Seite wird vom NPD Landesverband Niedersachsen betreut.

Quelle: http://www.ohne-npd.de/index.php/menue/64/Ohne_NPD_noch_mehr_Kinder-und_Familienarmut.html – Stand: 19.10.2012

Harmlos

Ein kleines Kind, eine nette junge Frau – die NPD gibt sich betont harmlos.

Zeitgemäßes Design

Das Layout dieser Seite ist absolut zeitgemäß. Die Farbgebung in Pastell- und Ockertönen, das professionelle Foto – die NPD hat ihre Webauftritte modernisiert.

Simplifizierung

Das scheint einfach: Ohne die NPD gäbe es noch mehr Kinder- und Familienarmut. Einfache Lösungsmuster und plumpe Slogans sollen für Aufmerksamkeit und Unterstützung sorgen.

Frauenaffine Gestaltung

Ein kleines Kind, eine junge Frau: Die Seite ist so gestaltet, dass sie auch Frauen anspricht.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 **Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen**
- 6 Interviews

5. Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen

Dieses Kapitel will die Möglichkeiten aufzeigen, die das Internet bietet, gegen Rechtsextremismus online vorzugehen. Beispiele für Aktions- und Reaktionsformen in der Offline-Welt finden sich in der Literatur und auf den Internetseiten, die im Anhang genannt sind.

In Kapitel 4 wurden bereits die „Werkzeuge“ rechtsextremer Agitation dargestellt. Rechtsextremismus im Netz zu erkennen, ist ein erster Schritt. Doch wie kann man Inhalte melden – und wem? Wann ist eine klare eigene Positionierung nötig? Wie macht man das am besten? Werden solche Fragen im Rahmen des Unterrichts gemeinsam beantwortet, so ergeben sich daraus neue und konkrete Handlungsmöglichkeiten. Neben der Vermittlung der gesellschaftlichen und politischen Dimensionen des Phänomens gilt es, immer auch die Handlungsfähigkeit des Einzelnen im Hinblick auf Zivilcourage zu stärken (passend dazu: AB 7 „Zivilcourage – Aufstehen gegen rechtsextreme Meinungsmache!“).

Fallen rechtsextreme Umtriebe im Netz (oder im unmittelbaren Lebensumfeld) auf, ist es am sinnvollsten, diese Beobachtung zunächst mit Gleichgesinnten zu teilen und gemeinsam zu überlegen, was man tun kann. Es gilt dabei zu erkennen, was man selbst unternehmen kann und wo man die Hilfe anderer benötigt. Selbst handeln – entweder jeder für sich oder in der Gruppe – könnte z. B. im Melden eines rechtsextremen Videos auf einer Videoplattform bestehen. Weitergehende Maßnahmen, bei denen Dritte eingebunden werden, könnten z. B. die gesamte Schule betreffen. Dieses schrittweise Vorgehen ist nötig, um nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, vor lauter Gefahren selbst letztlich handlungsunfähig zu sein.

Wenn man gegen rechtsextremes Gedankengut im Netz vorgehen möchte, sollte man sich an einige Grundsätze halten:

- informiere Gleichgesinnte und Freunde, geht gemeinsam dagegen vor
- positioniere dich selbst
- beleidige niemanden, auch wenn es die andere Seite tut
- informiere dich, Faktenwissen ist wichtig
- schütze die eigene Identität
- zeige Solidarität mit den Opfern



Abbildung 24: Von Kindern gemalte Schilder auf einer Gegendemonstration zu einem Aufmarsch Rechtsextremer.

Quelle: privat

Sich selbst im Mitmachnetz klar positionieren

Neonazis diskutieren in Foren, Gästebüchern, Chats auf Videoplattformen und in Sozialen Netzwerken über sozialpolitische Themen oder den Nationalsozialismus. Dabei geht es ihnen jedoch nicht um einen konstruktiven Austausch, sondern um die – oft geschickt getarnte – Verbreitung ihrer Propaganda. Sie schüren den Hass auf Minderheiten, streuen geschichtsklitternde Thesen oder halten rechtsextreme Werte wie die Rassenreinheit hoch. Hier gilt es, etwas entgegenzusetzen und die rechtsextreme Propaganda mit faktischen Argumenten als falsch und menschenverachtend zu entlarven. Gleichzeitig signalisiert jede Gegenrede: Neonazis sind hier nicht geduldet!

■ Fakten kennen

Wer sich der Auseinandersetzung mit Vertretern rechtsorientierter oder menschenfeindlicher Ansichten stellt, sollte mit Fakten vertraut sein. Rechtsextreme sind nach Meinung von Szenebeobachtern argumentativ immer stärker geworden, sie haben sich also auch in diesem Bereich professionalisiert. Gerade in den Themenfeldern, um die es in rechtsextremen Postings immer wieder geht, z. B. Zuwanderung, Holocaust, Kriminalitätsstatistiken von Ausländern, ist Faktensicherheit eine Notwendigkeit. Die Gegenrede sollte außerdem sachlich und genau durchdacht sein. Dazu gehört auch, beim Meinungsäußerer genau nachzufragen und Verallgemeinerungen anzusprechen. Spontane und emotionale Reaktionen oder Beschimpfungen gegen menschenverachtende Äußerungen sind häufig berechtigter Ausdruck von echter Empörung, sie können das Gegenüber jedoch weiter anstacheln und somit das eigentliche Ziel verfehlen: rechtsextreme Hassreden sachlich, ruhig und argumentativ zu bekämpfen.

■ Seine Identität schützen

Die Gegenrede mit dem eigenen Klarnamen in einem Blog-Thread oder auf einem rechtsextremen Gruppenprofil im Sozialen Netzwerk ist eine zweischneidige Angelegenheit. Einerseits ist es wichtig, sich als Verfechter von Toleranz und Achtung zu positionieren. Unser Auftrag ist es, Jugendlichen zu vermitteln, dass in einer freiheitlichen Demokratie Menschen hinter ihrer Meinung stehen. Andererseits gehören Diffamierung und Online-Outing mit Namen und Adresse im Kampf rechts gegen links im Web dazu (z. B. Anti-Antifa versus Antifa). Jugendliche sollten nicht in eine gefährliche Situation gebracht werden. Folgende Verhaltenstipps können an die Jugendlichen vermittelt werden: Wer sich unsicher ist, sich bedroht fühlt oder Angst hat, in zweifelhafte Diskussionen verstrickt zu werden, sollte die Aktivität abbrechen und den fraglichen User eventuell beim Betreiber der entsprechenden Webseite melden. Grundsätzlich sollte man darauf achten, welche Informationen man im eigenen Profil veröffentlicht, und sorgsam mit den Sicherheitseinstellungen, die das Netzwerk bietet, umgehen (das Profil beispielsweise nur für Freunde sichtbar machen).

■ Solidarität mit den Opfern

Wenn im Netz jemand durch Rechtsextreme beleidigt oder angegriffen wird, ist es für die Betroffenen sehr hilfreich, wenn sich andere User für sie einsetzen. Sie bekommen dadurch das Gefühl, dass sie nicht alleine sind. Beim Antworten auf rechtsextreme Sprüche oder Bilder geht es also auch darum, für andere einzustehen. Gerade in Bezug auf die Social Media sollte man sich bewusst machen, dass es neben denen, die sich aktiv beteiligen – die „posten“, „liken“, „sharen“ und kommentieren – auch immer die gibt, die schweigend mitlesen. Daher haben Beiträge schnell eine Signalwirkung, gerade wenn es darum geht, offen Solidarität zu zeigen, wenn jemand beleidigt oder verleumdet wird oder wenn gegen Minderheiten gehetzt wird. Einen Kommentar abzugeben, hat mehr Wirkung, als man annimmt!

 Auf AB 7 können die Schüler in einer Offline-Übung das Argumentieren gegen rechtsextreme Aussagen üben.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 **Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen**
- 6 Interviews



Abbildung 25: Webprojekt gegen Rechts. Quelle: www.facebook.com – Stand: 25.10.2012

Mehrere Soziale Netzwerke, darunter auch werkenntwen und YouTube, sprechen sich in der gemeinsamen Kampagne „Soziale Netzwerke gegen Nazis“ gegen Hass auf ihrer Plattform aus (© www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de). Sie ermuntern ihre Besucher durch verschiedene Aktionen dazu, sich aktiv im Netzwerk gegen rechtsextreme Hetze zu engagieren. Initiiert wurde diese Kampagne von Netz gegen Nazis, dem Internetportal der Amadeu Antonio Stiftung und der Wochenzeitung „Die Zeit“.

■ **Mit Webprojekten gegen Neonazis im Netz**

Ein einfacher und öffentlich sichtbarer Weg, Stellung für Toleranz und Demokratie zu beziehen, ist das Verwenden von Webbannern auf eigenen Websites, Profilen in Communitys oder eingerichteten Kanälen auf Videoplattformen. Hierdurch wird jedem Besucher auf den ersten Blick deutlich: Hass und Intoleranz werden hier nicht akzeptiert. Viele Internetcommunitys haben in ihre Portale bereits antirassistische Banner integriert. Gerade die Plattformen des Web 2.0 leben von Beteiligung. Hier können sich User einfacher als je zuvor online engagieren: Es existieren viele Gruppen oder Seitenprofile beispielsweise bei Facebook, denen jeder User beitreten und somit seine Unterstützung signalisieren kann. Je mehr User sich offen für Toleranz und gegen Hass und Diskriminierung positionieren,

desto kleiner wird der virtuelle Raum für rechtsextreme Propaganda und menschenverachtende Hetze. Und: natürlich können auch eigene Gruppen gegründet und Profile erstellt werden.

Jeder kann heute mit einfachen Mitteln einen Weblog betreiben oder selbst gedrehte Videoclips ins Netz stellen. Dies kann auch genutzt werden, um Angebote gegen Rassismus und Diskriminierung zu gestalten: Jeder kann eigene Spots gegen Rechtsextremismus auf Videoplattformen wie YouTube veröffentlichen, auf seinem Profil auf Facebook ein Statement gegen Hass und Diskriminierung abgeben, eine kleine Website erstellen und über Neonazis im Netz, die Zeit des Nationalsozialismus oder eigene Aktionen informieren. (Anmerkung: Teile des Textes „Mit Webprojekten gegen Neonazis im Netz“ wurden mit freundlicher Genehmigung von jugendschutz.net von der Seite © www.hass-im-netz.info/was-tun/user.html übernommen.)

Rechtsextreme Inhalte melden

■ Betreibern Missbrauch melden

Bei Suchmaschinen-Anbietern, Videoplattformen und den Betreibern Sozialer Netzwerke können rechtsextreme Beiträge oder Hassaufrufe gemeldet werden. Zunächst gilt es festzustellen, ob die Inhalte strafbar sind oder gegen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) verstoßen. Werden solche Inhalte per E-Mail oder Kontaktformular gemeldet, reagieren die Dienste meist mit einer Löschung der unzulässigen Inhalte oder der betreffenden Nutzer-Accounts.

Doch auch bei rechtsextremen Inhalten, die nicht auf den ersten Blick strafbar sind bzw. nicht klar gegen die AGB verstoßen, sollte man nicht zögern, sie den Betreibern zu melden. Denn viele Inhalte bewegen sich in einem Graubereich. Hat man selbst das Gefühl, dass die Postings menschenverachtend, rassistisch oder demokratiefeindlich sind, ist es immer ratsam, die entsprechenden Inhalte zu melden. Die Support-Teams der Plattformen schätzen dann ein, ob und wie gegen die Inhalte vorgegangen wird.

■ Die Meldung bei YouTube

Um ein Video bei YouTube als unangemessen zu melden, muss man über einen Account eingeloggt sein. Unter dem Video, das gemeldet werden soll,

klickt man auf das Fähnchen-Symbol und wählt den Meldegrund aus. In einem weiteren Schritt kann man die Meldung konkretisieren und das Video „zur Überprüfung einreichen“.

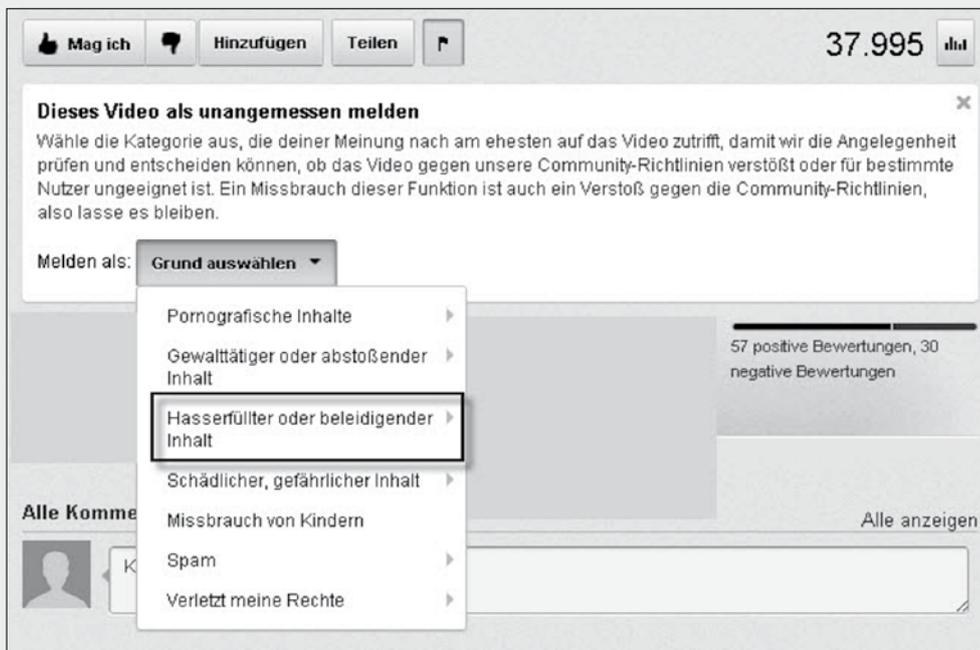


Abbildung 26: Meldefunktion bei YouTube

Quelle: www.youtube.de – Stand: 22.10.2012

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen**
- 6 Interviews

■ **Die Meldung bei Facebook**

Um eine Gruppe oder ein Einzelprofil bei Facebook als unangemessen zu melden, muss man mit einem Account eingeloggt sein. Auf der Profilseite der Gruppe, die gemeldet werden soll, klickt man auf das Dreieck neben dem Button

„Nachricht senden“ am rechten Bildrand. Es öffnet sich ein Fenster, in dem man „Seite melden“ auswählen kann. Danach klickt man auf den Punkt „Es sollte sich nicht auf Facebook befinden“ und füllt dann das Formular aus.

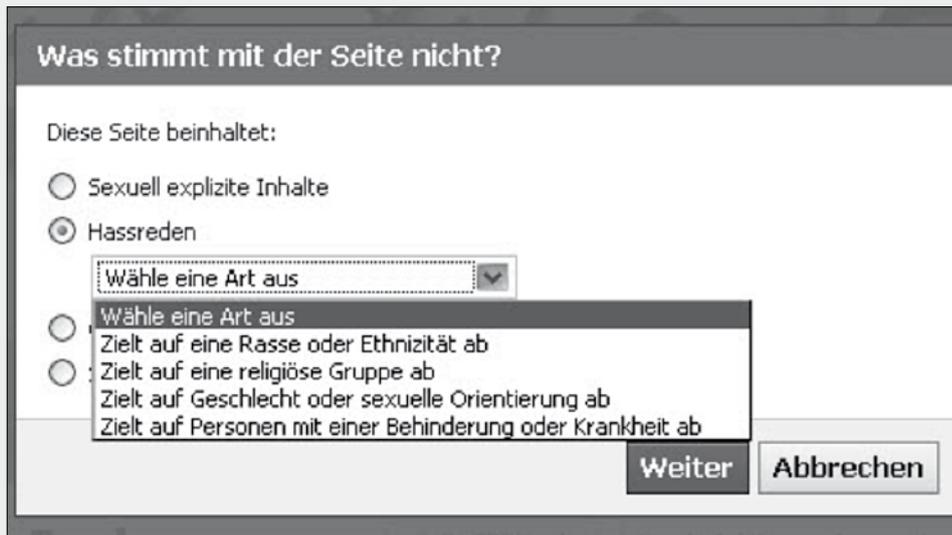


Abbildung 27: Meldefunktion bei Facebook.
Quelle: www.facebook.com – Stand: 6.11.2012

Die Rechtslage – wer haftet im Netz?

Grundsätzlich haftet zunächst der Autor für die von ihm verfassten und ins Netz eingestellten Inhalte. Dies betrifft natürlich auch rechtsextreme Autoren, die auf ihren Websites strafbare Propaganda oder volksverhetzende Inhalte einstellen. Dies gilt aber genauso für denjenigen, der in einem Gästebuch, einem Blog oder einem Forum strafbare Texte verfasst, auf einer Videoplattform ein volksverhetzendes Video hochlädt oder in einem Sozialen Netzwerk gegen Ausländer hetzt und zu Gewaltmaßnahmen gegen sie aufruft.

Internetdiensteanbieter, bei denen Rechtsextreme ihre Websites abgelegt haben, haften in Deutschland erst ab dem Moment, wenn sie Kenntnis von rechtswidrigen

Inhalten haben. Ohne konkrete Hinweise auf Verstöße sind sie zunächst nicht verpflichtet, selbst aktiv die bei ihnen eingestellten Inhalte zu durchsuchen.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen üben die Betreiber von Sozialen Netzwerken und Videoplattformen das Hausrecht auf ihren Plattformen aus und können so in ihren Nutzungsbedingungen festlegen, welches Userverhalten und welche Inhalte von ihnen nicht geduldet werden. Bei deutschen Providern und Plattformbetreibern decken sich die Regeln meist mit den Normen von Strafrecht und Jugendschutz.

Weiterführende Informationen unter www.hass-im-netz.info/rechtslage

■ **Meldestellen**

Auch Meldestellen, die unabhängig von kommerziellen Anbietern arbeiten, nehmen Hinweise auf rechtsextreme Inhalte entgegen. Per E-Mail oder Onlineformular nimmt jugendschutz.net Beschwerden entgegen, z. B. über

Ⓢ www.jugendschutz.net/hotline
oder über das Informationsangebot zu Rechtsextremismus im Internet von jugendschutz.net

Ⓢ www.hass-im-netz.info/melden

Die eigene Kontakt-E-Mail-Adresse kann, muss aber nicht angegeben werden. Das jugendschutz.net-Team prüft daraufhin, ob Verstöße gegen den Jugendschutz vorliegen und wie dagegen vorgegangen werden kann, und gibt den Hinweisgebern eine Rückmeldung.

Fremdsprachige Hassinhalte können auch bei jugendschutz.net oder aber beim International Network Against Cyber Hate INACH gemeldet werden (Ⓢ www.inach.net/complaints.html).

In dem Netzwerk INACH, das 2012 von jugendschutz.net mitgegründet wurde, arbeiten mittlerweile 20 Meldestellen aus 19 Ländern zusammen, um für mehr Sensibilität gegenüber Hassbotschaften zu sorgen und gegen Hass im Netz vorzugehen. Eine 2012 veröffentlichte Charta gemeinsamer Werte fordert Akteure aus Industrie, Politik und Zivilgesellschaft auf, ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen und sich aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung einzusetzen. Die Charta kann online unter Ⓢ <http://charter.inach.net> unterzeichnet werden. Auch die Landesmedienanstalten sind als Aufsichtsbehörden für Telemedien Anlaufstellen für die Meldung problematischer Internetinhalte. Die Anstalten arbeiten bundeslandbezogen; eine Übersicht ist auf Ⓢ www.die-medienanstalten.de zu sehen.

■ **Anzeige bei der Polizei**

Wo eindeutig strafrechtlich relevante Inhalte auftauchen (also insbesondere, wo nach den Paragraphen 86, 86a und 130 verfassungsfeindliche Symbole auftauchen oder Volksverhetzung begangen wird), sollte man bei der Polizei Anzeige erstatten. Solche Strafanzeigen können in manchen Bundesländern auch online erstattet werden.

Abbildung 28: Beschwerdeformular der Hotline jugendschutz.net.

Quelle: www.hass-im-netz.info/melden
– Stand: 24.10.2012

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand 2 Die rechtsextreme Szene 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz | <ul style="list-style-type: none"> 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen 6 Interviews |
|---|---|

6. Interviews

Rechtsextremismus hat viele Facetten. Einige davon werden in den folgenden Interviews beleuchtet.

Klaus-Peter Hufer: „Fast jede Reaktion ist besser als keine“

Dr. Klaus-Peter Hufer (Privatdozent Universität Duisburg-Essen, Autor von „Argumente am Stammtisch“)

Oft sind die Behauptungen von Rechtsextremen sachlich falsch. Warum kommt man dennoch nicht weiter, wenn man versucht, sie rein sachlich zu widerlegen?

Es geht bei rechtsextremen Denkmustern nicht um Logik und um sachlich begründete Aussagen. Ganz im Gegenteil: Dahinter stehen Vorurteile, aggressive Haltungen und autoritäre Denkmuster. „Richtig“ ist für Rechtsextreme immer, was den irrationalen und psychisch gefestigten Vorurteilen entspricht. Belehrungen helfen da nicht. Aber auch Rechtsextreme können andere Erfahrungen machen, die sie dazu bringen, ihre stereotypen Bilder, fixierten Feindvorstellungen und engen Vorurteile zu überdenken – beispielsweise durch überzeugendes Auftreten einer Person (einer Lehrerin, eines Lehrers). Das erschüttert die rigide Einstellung, denn mutigen und klaren Widerspruch erwarten autoritäre Charaktere nicht.

Wie sollte ein Lehrer reagieren, wenn ein Jugendlicher seine rechtsextreme Gesinnung im Unterricht kundtut?

Auf jeden Fall muss der Lehrer Position beziehen, und zwar unmissverständlich. Rechtsextremen Meinungsäußerungen muss sofort und deutlich entgegengetreten werden, sie dürfen nicht unkommentiert im Raum stehen bleiben. Klares, entschiedenes Auftreten überzeugt am ehesten, vor allem die Schüler, die abwarten, indifferent sind und sehen wollen, ob sich der Lehrer provozieren lässt. Gerade der anderen Schüler wegen müssen sachlich richtige und fundierte Gegenargumente gegeben werden. Den sich rechtsextrem äußernden Schüler kann man so am ehesten zu einem Einzelgänger werden lassen.

Wie sollte man mit einem Schüler umgehen, der rechtsextreme Sprüche im Unterricht von sich gibt?

Man sollte dem Schüler zweierlei vermitteln: Als Person bist Du mir wichtig, aber Deine Position lehne ich ab. Das ist dann auch die beste Wirkung für Dritte. Ich würde außerdem raten, mit dem rechts daher redenden Jugendlichen nach dem Unterricht ein persönliches Gespräch zu führen.

Wie sollte eine erste Reaktion auf „Stammtischsprüche“ auf dem Schulhof oder in der Straßenbahn aussehen?

Es ist nicht möglich, generell zu sagen, wie eine erste Reaktion aussieht. Oft fällt einem gar nichts ein, denn die Parolen kommen meistens plötzlich und überfallartig und mit einer solchen Wucht, dass man zunächst einmal irritiert oder gar erstarrt ist. Man darf sich da nichts vormachen: Bei der Konfrontation durch Stammtischparolen ist man erst einmal in der Defensive. Aber grundsätzlich gilt: Fast jede Reaktion ist besser als keine. Und ein „Nein, das ist Unsinn, das lehne ich ab“ ist das Mindeste, was jeder auf der Zunge haben kann.

Sanem Kleff: „Mehr ‚Erwachsenen-Minuten‘ pro Kind“

Sanem Kleff, Leiterin der Bundeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Schulen sind beliebte Propagandaziele von rechts-extremen Kameradschaften und Parteien.

Was können die Schulen dagegen unternehmen?

Sie sollten ganz klar machen: Wir schauen nicht weg. Hier kann symbolisch gearbeitet werden, z. B. indem man eine Mülltonne aufstellt, in die die rechtsextreme „Schulhof-CD“ geworfen wird. Symbolisches Handeln alleine genügt aber nicht. Wichtig ist die präventive Arbeit. Die Lehrkräfte, aber auch die Schüler, sollten ein Auge dafür bekommen, wer Mitläufer oder potenzieller Mitläufer ist.

Wie sollte man reagieren, wenn organisierte rechts-extreme Schüler im Unterricht auftreten?

Da ist die präventive Arbeit in der Schule eindeutig zu spät dran. Ich rate dann dazu, ein Aussteigerprogramm zu kontaktieren. Vor allem sollte man jetzt auf alle anderen Schüler schauen. Man kann nie verhindern, dass zehn Schüler an einer Schule rassistisch sind. Aber es wird dann zum Problem, wenn die anderen 300 nichts tun. Wenn die Mehrheit es zulässt, dann kann eine kleine Gruppe durch Einschüchterung immer dominanter werden. So weit darf es nicht kommen.

Rechtsextreme Sprüche an der Schule – und trotzdem wird scheinbar nichts dagegen getan. Warum?

Oft wird nicht rechtzeitig interveniert, das stimmt. Die wenigsten Lehrer allerdings schauen absichtlich weg. Meist ist es so, dass sie es gar nicht richtig mitbekommen. Sie verbringen zu wenig Zeit mit den Schülern, die Strukturen erlauben zu wenig Kommunikation. Zum anderen sind sie oft nicht genügend informiert, sie verstehen die rechten Symbole und Zeichen nicht.

Wenn sich eine Schule gegen Rechtsextremismus positionieren will, wie sollte sie vorgehen?

Jedes Schulgesetz in Deutschland besagt, dass die Schüler zur Achtung vor der Würde der Mitmenschen erzogen werden sollen. Schlimm ist es, wenn es dann im Alltag heißt: „Wir konnten uns nicht um Rechts-

extremismus kümmern, weil die Matheklausuren korrigiert werden mussten.“ Wir sind der Meinung, eine Schule sollte sich selbst dazu verpflichten, gegen Gewalt, Diskriminierung und gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit von Menschen vorzugehen. Dabei kann das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ helfen.

Wie kann eine Schule Ihre Initiative dabei unterstützen?

Die Schule meldet sich bei uns und bekommt den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Damit demonstriert sie ein Selbstverständnis: „Wir setzen uns aktiv ein gegen jede Form von Gewalt und Diskriminierung und menschenverachtender Ideologie“. Das müssen 70 Prozent aller an der Schule Tätigen – Schüler, Lehrer, Verwaltungsangestellte – unterschreiben. Ganz wörtlich: Sie setzen ihre Unterschrift darunter. Dann vermitteln wir über unsere regionalen Koordinierungsstellen Materialien, passende Partnerorganisationen und kompetente Referenten. Wir bauen zusammen mit der Schule ein Netzwerk auf – zu anderen Schulen und zu außerschulischen Organisationen. Wir sagen: Lernt möglichst viele Methoden kennen, um mit eurem Selbstverständnis an Projekten zu arbeiten.

Was wünschen Sie sich von den Schulbehörden und der Politik, damit Schulen besser gegen Rechtsextremismus vorgehen können?

Mein erster Wunsch wäre: mehr „Erwachsenen-Minuten“ pro Kind! Alle Schulen, die gut funktionieren, haben Sozialarbeiter oder Sozialpädagogen – also professionelle Kräfte, die tagtäglich Zeit haben für die Schüler. Zum zweiten sollten die Schulen erkennen, dass man sich Kompetenz von außen in die Schule holen kann. Dafür sollten die Schulen die notwendige finanzielle Ausstattung bekommen. Wichtig ist es aber auch, dass sich die Schulen über ihre Binnenstrukturen klar werden. Ein rechtsextremes Weltbild bedeutet immer eine Hierarchisierung von Menschen, z. B. nach „Rassen“, sexueller Orientierung oder religiöser Zugehörigkeit. Wenn wir das nicht wollen, dann muss die Schule demokratische Gleichheitsprinzipien vorleben. Sie muss faire Mitbestimmung und echte Partizipation im Alltag ermöglichen und individuelle Freiräume schaffen.

- 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand
- 2 Die rechtsextreme Szene
- 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz
- 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert
- 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen
- 6 **Interviews**

Andreas Zick: „Es ist leichter, ein Atom zu zertrümmern als ein Vorurteil“

Prof. Dr. Andreas Zick, Lehrstuhl für Sozialisation und Konfliktforschung an der Universität Bielefeld und Mitglied des Instituts für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung

Sie bezeichnen Hass und Vorurteile gegen Juden, Homosexuelle, Muslime, Schwarze, Zuwanderer oder Frauen als „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“. Welche Motive stecken dahinter?

Menschen äußern Hass und Feindschaft, weil sie sich mit Gruppen identifizieren und als Gruppenmitglieder handeln. Sie werten andere ab, weil diese einer anderen Gruppe angehören. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit ist sozialpsychologisch betrachtet das wichtigste soziale Motiv. Mit der Abwertung der anderen drücken wir Zugehörigkeit aus, z. B. die Zugehörigkeit zu einer Nation. Die Menschenfeindlichkeit erhält und befördert also die soziale Identität.

Ein weiteres Motiv ist es, die Welt zu verstehen. Menschenfeindliche Argumente erklären, warum in der Welt Ungerechtigkeit und Ungleichheit existieren, die anderen sind verantwortlich. Auch das Bedürfnis nach einer positiven Selbstbewertung ist ein Motiv. Die Abgrenzung von den anderen befördert die Selbstaufwertung und dann auch das zuerst genannte Gefühl der Zugehörigkeit. Auch das Motiv, Vertrauen zu Gruppen herzustellen, gehört dazu. Die Abwertung der anderen befördert das Vertrauen in meiner Gruppe und markiert zugleich, wem ich nicht vertraue.

Rechtsextreme und rechtspopulistische Gruppen appellieren an diese kollektiven Motive, und sie suggerieren, dass der menschenfeindliche Umgang mit Gruppen die Motive befriedigen kann.

50 Prozent der Bundesbürger, die Sie 2011 repräsentativ befragt haben, meinen, dass Deutschland in einem gefährlichen Maße überfremdet sei. Wie verbreitet ist gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit beim „normalen“ Bürger?

Ich bin der Meinung, dass Menschenfeindlichkeit in Deutschland weiter verbreitet ist, als es die Mehrheit der Bevölkerung denkt. Sicherlich sind eindeutig rassistische Meinungen eher gering ausgeprägt und rechtsextreme Ideologien, die an Gewalt appellieren,

werden in der Bevölkerung nur wenig geteilt. Aber die Menschenfeindlichkeit ist in der Mitte der Bevölkerung über einen langen Zeitraum stark verankert, wie wir in der Buchreihe „Deutsche Zustände“ immer wieder festgehalten haben.

Ist Rechtsextremismus ein Tabuthema in Deutschland?

Mit den Morden des NSU wurde das Tabu gebrochen. Meines Erachtens gibt es aber größere Probleme als die Frage nach der offenen Diskussion. Wir haben festgestellt, dass viele Bürger vollkommen damit überfordert sind, angemessen zu reagieren, wenn Rechtsextreme sich in ihrer Nachbarschaft festsetzen. Sie spielen – ähnlich wie viele Politiker – das Problem herunter. Rechtsextremismus ist dann kein Tabu, aber oft ein Grund, die Gardine vors Fenster zu ziehen und nicht hinzusehen oder einzugreifen. Dazu kommt eine hohe Akzeptanz rechtspopulistischer Positionen, die weniger gewalttätig erscheinen, ideologisch aber immer näher an rechtsextreme Positionen heranrücken.

Welches sind gesellschaftlich gesehen die besten Strategien gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit?

Eines auf keinen Fall: nichts tun und anderen das Problem überlassen. Albert Einstein meinte, es sei leichter, ein Atom zu zertrümmern als ein Vorurteil. Alle Programme, die interkulturelle Kontakte, die Akzeptanz von Vielfalt und die Erinnerung an die Normen der Demokratie befördern, sind empfehlenswert und wissenschaftlich gut geprüft. Insbesondere müssen langfristige Projekte her, denn das Aufgeben von Vorurteilen ist ähnlich wie das Sprachenlernen. Es ist oft viel einfacher, ein Vorurteil zu äußern, als es zurückzuhalten.

Andrea Röpke: „Deutsche Mütter‘ ordnen sich freiwillig unter“

Andrea Röpke, Journalistin, Autorin, unter anderem von „Mädelsache! Frauen in der Neonazi-Szene“, „Neonazis in Nadelstreifen“ und „Braune Kameradschaften. Die neuen Netzwerke der militanten Neonazis“

Sie haben intensiv über das bislang wenig beachtete Thema „Frauen im rechtsextremen Spektrum“ recherchiert. Welche Rolle spielen Frauen im Rechtsextremismus?

Mädchen und Frauen sind fester Bestandteil der Szene. Sie stabilisieren die nationalistische Bewegung nach innen, tragen menschenverachtende Ideologien bewusst nach außen und sind dabei nicht weniger fanatisch als die Männer. Neonazistinnen sind ebenso Überzeugungstäterinnen, werden jedoch in der Öffentlichkeit weniger als solche wahrgenommen und sogar verharmlost.

Wie kommt es, dass Frauen trotz der eher frauenfeindlichen Einstellung von Rechtsextremen („Frauen gehören an den Herd“) eine gewisse Rolle in der Szene spielen?

Ja, das wirkt auf viele verwunderlich. Frauen hat es seit 1945 immer in der Neonazi-Szene gegeben, sie waren vor allem in Hintergrundorganisationen wie der Knasthilfe, kulturellen Vereinen, erzieherisch-militanten Gruppen wie der Wiking-Jugend oder anderen aktiv. Heute begeben sich junge moderne Frauen unter anderem bei den Autonomen Nationalisten oder in völkischen Gruppen freiwillig in eine von Unfreiheit geprägte Szene, die oft nicht mal den Anspruch hat, Gleichberechtigung vorzutäuschen. Dort herrscht ein biologistisches Weltbild vor, bei dem das Geschlecht über die Rollenzuteilung entscheidet. Dennoch zieht es nicht nur junge Frauen, sondern auch ältere in dieses Spektrum. Die meisten finden Anerkennung über ihre Definition als „deutsche Mutter“, sie nennen sich sogar selbstbewusst „Volksmütter“ oder „Mutterfrauen“. Sie träumen von der „Volksgemeinschaft“, die der harten modernen Leistungsgesellschaft entgegengesetzt werden soll.

Gibt es besondere Strategien, um junge Mädchen anzuwerben?

Ja, durchaus. In den scheinbar führerlosen Strukturen der Freien Kameradschaften, ausgestattet mit dem Lifestyle der aggressiv-kämpferischen Autonomen Nationalisten, können sich vor allem junge Mädchen in den Metropolen, aber auch Kleinstädten austoben. „Widerstand ist national“, dieser Slogan lockt auch sie. Sie wollen etwas machen und sehen ihre Chance bei den Neonazis. Auch über Brauchtumpflege oder deutschem Volkstum lockt man sie an. In der Praxis heißt das: Sonnenwendfeiern, Lagerfeuerromantik, Naturglaube, Volkstanz und Singkreise. Parolen wie „Erziehung ist eine nationale Lebensaufgabe“, „Nationalismus ist auch Mädelsache“, binden Frauen gezielt ein.

Gerade auch die NPD öffnet sich gezielt Frauen gegenüber. Welche Rolle spielen sie dort?

Zur 1964 gegründeten NPD gehörten immer Frauen, vor allem in der mittleren Ebene haben sie sich Freiräume erkämpft. Seit Mitte der 1990er Jahre öffnete sich die NPD auch sozialen Themen, dem Umweltschutz (gleich Heimatschutz), der Erziehung in der deutschen Familie oder der Jagd auf Pädophile. Sie setzt Frauen gezielt strategisch ein. Junge Mädchen und Frauen sind Teil der Strategie der „kommunalen Verankerung“, die die Neonazis auch „nationale Graswurzelarbeit“ nennen. Vor allem Frauen aus den neuen Bundesländern sind zunehmend bereit, die Neonazi-Politik offen nach außen zu tragen. Sie übernehmen z. B. immer häufiger eines der rund 500 kommunalen Mandate der NPD. Wo die Neonazi-Szene keine Dominanz in Vereinen, Kultur oder pädagogischen Bereichen ausüben kann, baut sie sich gern eigene Strukturen auf, die Parole lautet: „Eine nationale Gegenkultur schaffen.“ Gerade in diesem Bereich billigt man den Frauen eine starke Präsenz zu. Ihr Ziel ist ebenso wie das der Männer, die Demokratie und Gleichberechtigung abzuschaffen und eine homogene, rassistische „Volksgemeinschaft“ aufzubauen.

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Pädagogische Überlegungen zu Rechtsextremismus als Unterrichtsgegenstand 2 Die rechtsextreme Szene 3 Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz | <ul style="list-style-type: none"> 4 Praxisbeispiele – wie rechtsextreme Agitation im Netz funktioniert 5 Gegenstrategien im Web – aktiv Rechtsextremismus stoppen 6 Interviews |
|---|---|

Wie beeinflussen rechtsgesinnte Frauen als Mütter ihre Kinder?

Je gefestigter die jungen Mütter sind, umso eher sind natürlich auch die Kinder betroffen. Junge Neonazis gehören oft schon zur zweiten oder dritten Generation sogenannter Sippen. Bereits ihre Großeltern oder Eltern hingen der NS-Ideologie an, viele Ehepaare lernten sich in der Szene kennen. Diese Kinder wachsen in der rechten Gemeinschaft auf. Die „Sippe“ hat das Sagen, Lehrer oder Erzieherinnen werden nicht als Autoritäten anerkannt. Diese Kinder sind häufig auffällig und verstört. Kinder aus diesen neonazistisch gefestigten Kaderfamilien sind schwer zu erreichen.

Wie stark ist der Einfluss der rechtsextremen Frauen im Bildungssystem?

Frauen und Mütter in der rechten Szene sehen ihre Berufung oft in sozialen oder pädagogischen Berufen. Die NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“ mobilisierte z. B. 2010 dazu, als junge Frau eine erzieherische Tätigkeit zu übernehmen. Diese Einstellung entspricht dem biologistischen Weltbild der Neonazis: Frauen seien demnach „naturegegeben“ prädestiniert zur Kindererziehung. Wie stark der Einfluss dieser Frauen auf das Bildungssystem ist, lässt sich schwer einschätzen, weil es keine Erhebungen dazu gibt. Tatsächlich werden aber immer mehr Fälle von Pädagoginnen und Erzieherinnen bekannt, die in der Neonazi-Szene aktiv sind. Über einen besonders heiklen Fall berichteten wir 2011 in der „tageszeitung“. Eine Lehrerin aus Nordfriesland hatte sich unter Pseudonym führend im Kreisverband der NPD eingebracht und parallel dazu versucht, mindestens einen ihrer 15-jährigen Schüler für die NPD-Jugendorganisation anzuwerben. Mails an ihren Schüler hatte sie mit „Heil Dir“ oder „88“ gekennzeichnet.

Wie erkennt man sie? Was kann man dagegen tun, z. B. als Kollege?

Wichtig ist es, frühzeitig aufmerksam zu werden, nicht zu lange wegzuschauen. Rassistische Sprüche, verherrlichte NS-Ideologie, Ablehnung des Grundsatzes „Alle Menschen sind gleich“, einschlägige Musik, Bücher, Kleidung oder Codes und Zeichen sollten wahrgenommen werden; dazu gibt es Informationsmaterial und Präventionsstellen. Ist eine Schule, ein Kindergarten oder Ähnliches betroffen, dann sollte sich schnell informell vernetzt werden. Niemand muss allein zum Helden werden und sich Neonazis mit ihrer geschulten Ideologie entgegenstellen. Gut ist es, sich Hilfe zu holen und zusammen zu beraten, was getan werden kann.

Je länger extrem rechten Eltern oder Pädagogen Freiräume gewährt werden, umso mehr können sie sich etablieren. Die Praxis zeigt, dass sie sich dann schnell Verstärkung holen. Einrichtungen, in denen es keinen Widerstand gegen Einflussnahme von rechts gibt, sind besonders begehrt bei ihnen. Wenn erst mal drei, vier Neonazi-Familien ihre Kinder in einer Kita angemeldet haben, dann wird die Auseinandersetzung natürlich immer schwieriger.

Anhang

Meldestellen

Polizei

Bei der Polizei wird Anzeige erstattet, wenn es sich um eine Straftat handelt.

jugendschutz.net

Per E-Mail (hotline@jugendschutz.net) oder per Beschwerdeformular können rechtsextreme Inhalte gemeldet werden.

Landesmedienanstalten

Auch die Landesmedienanstalten sind als Aufsichtsbehörden im Bereich der Telemedien Anlaufstellen für die Meldung problematischer Internetinhalte. Eine Übersicht finden Sie hier: www.die-medienanstalten.de

Webseiten

www.amadeu-antonio-stiftung.de

<http://no-nazi.net>

www.netz-gegen-nazis.de

www.bpb.de

Eine sehr umfangreiche Artikelsammlung bietet die Bundeszentrale für politische Bildung im Verzeichnis „Politik/Rechtsextremismus“.

www.dasversteckspiel.de

www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de

www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/tfks_bundesprogramm.html

Eine Initiative des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.demokratie-staerken.de

Ein Angebot des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projekt: Gewalt geht nicht!

www.gewalt-geht-nicht.de/index2.htm

(Hier ist unter anderem die Ausstellung zu sehen, welche landesübergreifend angefragt wird.)

www.mbt-hessen.org

Der Verein MBT Hessen – Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und Rassismus wurde im Jahr 2003 in Kassel gegründet.

Zentrale Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport

www.netzwerk-gegen-gewalt.de

www.klicksafe.de/rechtsextremismus

Informationen zu Rechtsextremismus im Internet und weitere Materialien für den Unterricht

www.hass-im-netz.info

Informationsangebot zu Rechtsextremismus im Internet von jugendschutz.net

Weiterführende Literatur

Bundeszentrale für Politische Bildung: Fluter, geht's noch? Thema Nazis, Heft Nr. 42/2012
www.fluter.de/heftpdf/issue109/artikel10252/pdf_article10252.pdf

Das Themenheft der Bundeszentrale für politische Bildung nimmt die unterschiedlichsten Facetten in leicht lesbaren, aber journalistisch fundierten Artikeln auf.

Amadeu Antonio Stiftung: Zwischen Propaganda und Mimikry – Neonazi-Strategien in Sozialen Netzwerken, Berlin 2011

www.netz-gegen-nazis.de/files/Netz%20gegen%20Nazis2.0%20Internet.pdf

Die wohl ausführlichste Handreichung zum Thema Neonazis und Soziale Netzwerke.

Handbuch: Gegen Rechtsextremismus – Handeln für Demokratie

Vier Kapitel dieses Handbuchs sind unter dem unten genannten Link abrufbar: Dimensionen des schulischen Umgangs mit Rechtsextremismus, Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus in der Schule, Gegenstrategien Jugendarbeit: Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen in der Offenen Jugendarbeit und Demokratische Kultur in der Kommune stärken – wie geht das?

www.fes.de/rechtsextremismus/inhalt/lernbuch.htm

Anhang

Broschüre: Das Versteckspiel

www.dasversteckspiel.de/index.php?id=34&stufe=34

Die Broschüre bietet sehr fundiert Hintergründe zu neofaschistischen Jugendkulturen und deren Lifestyle. Besonders informativ: Fotos von Rechtsextremen, die über die (szeneinternen) Codes der Rechtsextremen informieren. Sie ist inzwischen in einer Auflage von 120.000 Exemplaren erschienen und kann kostenpflichtig bestellt werden.

Editorial zum Rechtsextremismus der Bundeszentrale für politische Bildung

www.bpb.de/apuz/133372/editorial

Stöß, Richard: *Rechtsextremismus im Wandel*, Berlin 2007

<http://library.fes.de/pdf-files/do/05227.pdf>

Röpke, Andrea; Speit, Andreas: *Mädelsache – Frauen in der Neonazi-Szene*, Berlin 2011

Staud, Toralf; Radke, Johannes: *Neue Nazis – Jenseits der NPD: Populisten, Autonome Nationalisten und der Terror von rechts*, Köln 2012

Hufer, Klaus-Peter: *Argumente am Stammtisch*, Schwalbach/Ts., 2008

Lusebrink, Berit; Wenzel, Sascha; Zick, Andreas u.a.: *Das Gleichwertigkeitsaudit. In: Reflektieren. Erkennen. Verändern. Was tun gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit?*, Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), Berlin 2006
www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/broschuere_gmf_2.pdf

Scherr, Albert: *„Kommunikationsfähigkeit ist gefragt“ – Forderungen aus der Wissenschaft*
www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41405/analyse-albert-scherr; Stand: 4.02.2008

Pingel, Andrea; Rieker, Peter: *Pädagogik mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen. Ansätze und Erfahrungen in der Jugendarbeit*. Deutsches Jugendinstitut, Leipzig 2002

klicksafe-Broschüre „Rechtsextremismus im Internet – Tipps für Eltern: So schützen Sie Ihr Kind gegen rechtsextreme Inhalte im Netz“

Diese Broschüre möchte Eltern darüber informieren, wie rechtsextreme Gruppierungen das Netz nutzen, was das Gesetz sagt, wie rechtsextreme Inhalte im Netz erkannt werden können und wie Eltern ihr Kind fit machen können, damit umzugehen. Sollten Eltern die Sorge haben, dass ihr Kind in die rechtsextreme Szene abrutscht, finden sich zudem passende Ansprechpartner und Beratungsstellen. Erhältlich auf www.klicksafe.de

Studien und Berichte

jugendschutz.net: *Rechtsextremismus online – Bericht 2011*

www.hass-im-netz.info/fileadmin/dateien/pk2012/bericht2011.pdf

Studie: *Die Abwertung der Anderen – Vorurteile als Kernelement rechtsextremer und -populistischer Ideen*

<http://library.fes.de/pdf-files/do/07905-20110311.pdf>

Studie: *Die Mitte im Umbruch – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland*, Friedrich-Ebert-Stiftung 2012

www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf

Langenbacher, Nora; Schellenberg, Britta (Hrsg.): *Europa auf dem rechten Weg*, Friedrich-Ebert-Stiftung 2011

<http://library.fes.de/pdf-files/do/08337.pdf>

Heitmeyer, Wilhelm: *Deutsche Zustände*, Folge 10, Berlin 2011

Ein Artikel über diese Langzeitstudie, die seit zehn Jahren läuft: www.netz-gegen-nazis.de/artikel/deutsche-zustaende-2011-rechtsextremismus-rassismus-1817

○ Filme, Spots und andere Medien:

www.facebook.com/FamilieHeidmann

ON! DVD Bildungsmedien von Medienblau
www.on-bildungsmedien.de/extrem-rechts

Filmtipp: Die Kriegerin

Der deutsche Spielfilm aus dem Jahr 2011 zeigt ein sehr authentisches Bild von rechtsextremen Frauen. Empfehlenswert ist dazu auch das Unterrichtsmaterial auf www.kriegerin-film.de/download/Filmheft_Kriegerin_Download.pdf

medienblau gGmbH, Agentur für Medienbildung und Medienproduktion: Medienpaket: Extrem rechts! Neonazismus in Deutschland

Zielgruppe: Einsatz in Jugendgruppen/Schulklassen, ab 14 Jahren. Inhalt: Reportage, Erklärfilme, Audio- und Bildmaterial, interaktives Arbeitsmaterial, 2012
www.on-bildungsmedien.de

medienblau gGmbH, Agentur für Medienbildung und Medienproduktion: Medienpaket: Gegen rechts! Handlungsstrategien für die Schule

Zielgruppe: Bildungsinstitutionen und Schulen. Inhalt: Reportage, Erklärfilme, Audio- und Bildmaterial, interaktives Arbeitsmaterial, 2012
www.on-bildungsmedien.de

www.dradio.de/dkultur/sendungen/interview/1616013/

Radiointerview im Deutschlandradio Kultur mit Christiane Schneider von jugendschutz.net

Arbeit an Schulen

www.schule-ohne-rassismus.org

www.politische-bildung.de/rechtsextremismus_an_schulen.html?&MP=602-608

Broschüre Klickt's?

Die Broschüre - eine Mischung aus Foto-Story, Comic-Elementen und starken Identifikationsfiguren - ist in Kooperation der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung mit jugendschutz.net entstanden. Sie klärt Jugendliche von 12 bis 15 Jahren über rechtsextreme Internetpropaganda auf und zeigt, wie sie sich gegen Beeinflussungsversuche zur Wehr setzen können.
www.hass-im-netz.info/klickts

Buch und CD Erlebniswelt Rechtsextremismus

Die Neuauflage der Publikation geht den Strategien nach, die hinter der Erlebniswelt Rechtsextremismus stehen. Im Blickpunkt sind vor allem Musik und Websites der Szene. Zugleich stellt die völlig überarbeitete Neuauflage aus dem Jahr 2012 Methoden und Ansätze vor, um in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen den kritischen Blick auf den Rechtsextremismus zu schärfen. 22 Projektskizzen aus der Praxis liefern Anregungen. Die Publikation ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Landeszentrale für politische Bildung NRW, dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW sowie jugendschutz.net.

www.hass-im-netz.info/materialien/handreichungen/erlebniswelt-rechtsextremismus.html

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Die rechtsextremistische Szene – Einstiege – Gegenstrategien – Ausstiege. In der Reihe Politik & Unterricht, Heft 2/2008.

www.politikundunterricht.de/2_08/rechtsextremismus.htm

Demokratie ist (k)ein Kindergeburtstag

Neue Handreichung für Kindertagesstätten, die sich mit Rechtsextremismus im Alltag von Pädagogen auseinandersetzt.

www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/lola-handreichung-internet.pdf

Unser Haus der Kinderrechte – Menschenrechtsbildung für demokratische Kultur

Eine wirklich gute Schule wird nicht ohne die Beachtung der Kinderrechte auskommen. Dieses Heft enthält einen Ausschnitt aus all den Überlegungen und Erfahrungen, die zum Thema Kinderrechte zu Rate gezogen wurden. Hier ist vor allem der ausführliche Bericht über das Projekt selbst zu lesen, der so aufgearbeitet wurde, dass er zur Nachahmung anregt. Das komplette pädagogische Material wird auf den Websites der Amadeu Antonio Stiftung und der RAA Berlin veröffentlicht.

www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/kinderrechte.pdf

Anhang

📄 Beratung für Opfer

www.mobile-opferberatung.de

Beratung für Opfer rechtsextremer Gewalt

Onlineberatung gegen Rechtsextremismus

www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de

WEISSER RING. Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoptionen und zur Verhütung von Straftaten e.V.

www.weisser-ring.de/internet

Aussteigerberatung exit: *www.exit-deutschland.de*

EXIT-Deutschland ist eine Initiative, die Menschen hilft, die mit dem Rechtsextremismus brechen und sich ein neues Leben aufbauen wollen. Das Aussteigerprogramm EXIT-Deutschland arbeitet zusammen mit dem Projekt Mut gegen rechtsextreme Gewalt:

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

Telefon- und Internetberatung, auch von Jugendlichen für Jugendliche:

www.nummergegenkummer.de

www.beratungsnetzwerk-hessen.de

Das Beratungsnetzwerk hessen – Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend.

www.bke-beratung.de

Die Onlineberatungsangebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke) für Jugendliche und junge Erwachsene



Übersicht über die Arbeitsblätter

Übersicht über die Arbeitsblätter

Das Material ist geeignet für den Einsatz ab Klasse 9 und kann eingebettet werden in den Politik-, Gemeinschaftskunde-, Geschichts- und Ethikunterricht.

| AB | Titel | Methoden und Organisationsformen | Lernziel | Zeit in Std. à 45 Min. | Zugang Internet/ PC | Bezug zu Kapitel/ Sachinformation |
|------|---|--|--|------------------------|--|-----------------------------------|
| AB 1 | Diskriminierung im Alltag – Augen auf! | Methode Türsteher, Mindmap oder Placemat, Fragebogen, Raumskala; 3 Blätter mit den Aufschriften „diskriminierend“, „weiß nicht“ oder „nicht diskriminierend“ vorbereiten; Gesamtgruppe (Türsteher und Raumskala), Einzelarbeit (Fragebogen) | Rassismus und Ausgrenzung wahrnehmen und Definition von Diskriminierung und Rassismus kennenlernen | 1 | nein | Kapitel 1 und 2 |
| AB 2 | Rechtsextreme Einstellungen – Durchschauen! | Blitzlicht, Zuordnung von Kärtchen, Internetrecherche, Präsentation der Rechercheergebnisse; Gruppen | Merkmale rechtsextremer Einstellungen kennenlernen und in Internetangeboten erkennen können | 1 | ja | Kapitel 1 und 2 |
| AB 3 | Rechtsextreme Online-Profile – Aussagen zählen, nicht Aussehen! | Profil gestalten (Vorlage); Plenum | Rechtsextreme in Sozialen Netzwerken erkennen können | 1 | nein (Video clip direkt im Internet zeigen oder vorher herunterladen) | Kapitel 2 und 3 |
| AB 4 | Rechtsextreme Inhalte im Web 2.0 – Genau hinschauen! | Internetrecherche, Analysebogen; Partner- oder Einzelarbeit | Rechtsextreme Inhalte und menschenfeindliche Aussagen in Web-2.0-Angeboten erkennen und angemessen darauf reagieren können | 1 | ja | Kapitel 2 und 3 |
| AB 5 | Rechtsextreme Musik – Genau anhören! | Akrostichon, Musiktextanalyse, Beschreibung eines Meldevorgangs bei YouTube; Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum | Rechtsextreme Botschaften aus Musikstücken heraushören können und die Meldefunktion beim Videoportal YouTube kennenlernen | 1 | nein (Lied aus dem Internet vorspielen, kein Zugang für Schüler nötig) | Kapitel 2, 3 und 5 |
| AB 6 | Recht und Gesetz – Verbote kennen! | Fallbeispiel; Gruppen- oder Partnerarbeit | Rechtsextreme Online-Inhalte auf Grundlage von Gesetzen rechtlich einordnen können | 1 | nein | Kapitel 1, 3 und 5 |

| | | | | | | |
|-------------------------|---|--|--|--|---|--|
| AB 7 | Zivilcourage – Aufstehen gegen rechts- extreme Mei- nungsmache! | Stationenbetrieb Gruppen | Verschiedene Reak- tionsmöglichkeiten auf rechtsextreme Aktionen und Bot- schaften kennen- lernen | abhängig von der Anzahl der Stationen | ja, Com- puterraum (falls mög- lich) | Kapitel 5 |
| Zusatz- AB online | Humor oder Menschen- verachtung – Grenzen kennen! Zum Download auf www.klick- safe.de/rechts- extremismus | Stummer Impuls, Placemat/Han- dyumfrage, Sammlung; Analyse Facebook-Webseite; Plenum, Gruppen | Menschenver- achtende Inhalte, die auf gängigen Vorurteilen basieren, in „Humor“- und „Tasteless“-Angebote- ren erkennen | 1 | nein | Kapitel 1 (siehe Infokasten: „Schwarzer Humor“?) und Kapitel 5 |

Hinweis:

Zusatzinformationen zum Material finden Sie hier:  www.klicksafe.de/rechtsextremismus

Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|---|
| Arbeitsblatt | AB 1 |
| Titel | Diskriminierung im Alltag – Augen auf! |
| Ziele | Rassismus und Ausgrenzung wahrnehmen und Definition von Diskriminierung und Rassismus kennenlernen |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | 1 |
| Methoden und Organisationsformen | Methode Türsteher, Mindmap oder Placemat, Fragebogen, Raumskala; 3 Blätter mit den Aufschriften „diskriminierend“, „weiß nicht“ oder „nicht diskriminierend“ vorbereiten; Gesamtgruppe (Türsteher und Raumskala), Einzelarbeit (Fragebogen) |
| Zugang Internet/PC | nein |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 1 und 2 |

Tipp: Zum Thema „diskriminierender Humor in Sozialen Netzwerken, basierend auf Vorurteilen“ können Sie das Online-AB „Humor oder Menschenverachtung – Grenzen kennen!“ auf www.klicksafe.de/rechtsextremismus verwenden.

Verlaufsplanung

Einstieg

Mit der Methode „Türsteher“ machen Jugendliche eigene Ausgrenzungserfahrungen, die in einem anschließenden Gespräch reflektiert werden sollen.



Methode Türsteher

Die Klasse begibt sich vor die Klassenzimmertür: „Ihr steht vor einem Club und wartet auf den Einlass.“ Zwei Freiwillige bleiben im Zimmer und nehmen die Rollen von Türstehern ein. Die Türsteher verweigern manchen Schülern den Zutritt aufgrund abgesprochener willkürlicher Merkmale (z. B. blaue Augen, Brillenträger, weiße Schuhe ...).

Auswertung

Wie fühlt man sich, wenn man zurückgewiesen wird? Wie fühlen sich die Türsteher? Was haben die anderen Wartenden empfunden? Welche Vermutungen habt ihr, nach welchen Kriterien ausgewählt wurde? Kennt ihr weitere Beispiele für Ausgrenzung und Benachteiligung?

Erarbeitung

Was ist Diskriminierung? Was ist Rassismus? Definitionen mit der Klasse entwickeln, z. B. mit Hilfe von Mindmapping oder Placemat. Die eine Hälfte der Klasse könnte eine Definition für Diskriminierung, die andere Hälfte eine Definition für Rassismus entwickeln. Rassismus sollte als ein Aspekt von Diskriminierung herausgearbeitet werden (www.politischebildung.com/pdfs/bundschuh_1332.pdf).



Definitionen

- Diskriminierung ist die ungleiche Behandlung von Menschen aufgrund von einzelnen Merkmalen. Gemäß Artikel 3 Absatz 3 des deutschen Grundgesetzes darf niemand „wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden“
(Quelle: www.gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html, Stand: 4.12.2012).
- Rassismus bedeutet „... jede auf der Rasse, der Hautfarbe, der Abstammung, dem nationalen Ursprung oder dem Volkstum beruhende Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung ...“
(Quelle: www.humanrights.ch/de/Instrumente/UNO-Abkommen/Rassismus/index.html, Stand: 4.12.2012)

Methodisch-didaktische Hinweise
Fragebogen Diskriminierung

Auf dem Fragebogen befinden sich Aussagen, die auf gängigen gesellschaftlichen Vorurteilen basieren. Hinter jedem Satz gibt es die Möglichkeit, „diskriminierend“, „weiß nicht“ oder „nicht diskriminierend“ anzukreuzen.


Wer steckt hinter den Aussagen?

1. Angela Merkel;
- 2.–4. Aussagen aus dem Fragebogen zur Studie „Die Mitte in der Krise – rechtsextreme Einstellungen in Deutschland“, Friedrich-Ebert-Stiftung 2010;
- 5., 6. + 10. von der Webseite  www.derbraunemob.de;
8. Dieter Bohlen;
12. aus dem Flyer „Altersdiskriminierung – und was tun?“ –  www.lsv-nrw.de;
13. von der Webseite  www.gewichtsdiskriminierung.de;
14. von der Webseite  www.gender-mainstreaming.net;
15. von der Webseite  www.advsh.de

Die Schüler sollen nicht lange nachdenken, sondern spontan und „aus dem Bauch heraus“ ankreuzen. Es geht nicht darum, Antworten anzukreuzen, die Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gerne hören würden. Der Fragebogen ist anonym, er bleibt bei den Schülern und wird nicht eingesammelt. Am Ende des Fragebogens hat jeder selbst außerdem die Möglichkeit, eine bekannte rassistische oder diskriminierende Aussage aufzuschreiben, die bei der Methode Raumskala „zur Beurteilung“ in die Klasse gegeben werden kann.

Sicherung
Methode Raumskala

Raumskala

Die Sitzordnung muss so verändert werden, dass ein breiter Mittelgang oder eine breite stuhlfreie Diagonale im Raum entsteht. Die Leitung verteilt drei DIN-A4-Blätter mit den Aufschriften „diskriminierend“, „weiß nicht“ oder „nicht diskriminierend“ entlang dieser Längs- bzw. Diagonalachse. Die Leitung oder ein Jugendlicher verliest einige Aussagen und bittet um Positionierung.

Auswertung „Warum steht ihr auf dieser Position? Welche Argumente habt ihr dafür?“

Wer hat ein Gegenargument?“ Eine gemeinsame Grundlage für die Beurteilung könnten die erarbeiteten Definitionen zu Diskriminierung und Rassismus sein.

Wenn zu einer These eine allzu einheitliche Gruppenposition besteht, dann kann die leitende pädagogische Fachkraft aus ihrer Leitungsrolle vorübergehend aussteigen (deutlich markieren: „Ich moderiere jetzt nicht mehr, sondern diskutiere mit.“) und provokante Gegenargumente im Sinne eines „Advocatus Diaboli“ (Gegenredners) formulieren.

Hinweis: Es kann auch sein, dass jemand in der öffentlichen Diskussion eine etwas andere Meinung vertritt als die, die er oder sie angekreuzt hatte. Das ist aber völlig in Ordnung und kann den Jugendlichen auch so vermittelt werden.


Zusatzaufgaben

- Film – Arbeit mit den Hingucker-Spots von Medienblau – „Im Regen“ auf  www.medienblau.de/alltagsrassismus-spots, z. B. Spots kurz vor der „Auflösung“ stoppen und Vermutungen der Schüler abfragen, wie es weitergehen könnte. Abfrage eigener ähnlicher Erlebnisse. Drehen eigener Überraschungs-Spots zum Thema Alltagsrassismus.
- Film „Entstehung des Rassismus“ aus der Arte-Reihe „Mit offenen Karten“:  <http://tinyurl.com/7485ahe>

Arbeitsblatt vom

Name:

Fragebogen Diskriminierung im Alltag

Was denkst du? Kreuze bei jeder Frage eine Antwort an.

1. Multikulti ist gescheitert.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
2. Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
3. Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
4. Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
5. Schwarze Menschen können gut tanzen.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
6. Eine große Süßwarenketten bezeichnet eines ihrer Produkte als „Negerschnitte“.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
7. Schüler bezeichnen sich auf dem Schulhof als „Spast“.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
8. „Wir sind hier keine Transenshow und nicht beim Tutenball.“
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
9. Jungs sind besser in Mathe als Mädchen.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
10. Menschen mit Migrationshintergrund fragen, wo sie denn „eigentlich“ herkommen.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
11. „Wir brauchen eine Frauenquote in den Führungsetagen der Unternehmen.“
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
12. „Die Alten liegen auf Mallorca in der Sonne, und für die Jungen haben wir kein Geld, um ihnen einen Beruf zu finanzieren.“
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
13. Jedes Mal, wenn der Sportlehrer die Kinder Teammitglieder auswählen lässt, wird Marie, ein dickes Mädchen, als letzte ausgewählt.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
14. Ein Betrieb weist Männern regelmäßig andere Aufgaben zu als Frauen, weil sie diesen angeblich besser gewachsen seien.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
15. Ein Trainer setzt einen Fußballprofi nicht mehr ein, nachdem dessen homosexuelle Orientierung bekannt geworden war.
 diskriminierend
 weiß nicht
 nicht diskriminierend
16. Hier kannst du selbst noch eine Aussage aufschreiben und von den anderen beurteilen lassen:
.....
.....
.....
.....
.....

Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|--|
| Arbeitsblatt | AB 2 |
| Titel | Rechtsextreme Einstellungen – Durchschauen! |
| Ziele | Merkmale rechtsextremer Einstellungen kennenlernen und in Internetangeboten erkennen können |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | 1 |
| Methoden und Organisationsformen | Blitzlicht, Zuordnung von Kärtchen, Internetrecherche, Präsentation der Rechercheergebnisse; Gruppen |
| Zugang Internet/PC | ja |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 1 und 2 |

Verlaufsplanung

Einstieg

Rassistisches Wahlplakat „Guten Heimflug“ der rechtsextremen Partei *NPD – Die Volkunion* aus dem Jahr 2010 zeigen und z. B. mit der Methode Blitzlicht besprechen (Plakat ist über Bildersuche in den Suchmaschinen auffindbar). Bezug zu AB 1 herstellen: „Fremdenfeindlichkeit ist ein typischer Aspekt von Rechtsextremismus. Welche anderen Einstellungen vertreten Rechtsextreme?“. Mündliche Sammlung in der Klasse.



(Quelle: www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_k2&view=item&id=4332:„guten-heimflug“-plakate-laut-gerichtsurl-nicht-volksverhetzend, Stand: 4.12.2012)

Erarbeitung



Methode Memory

Zerschneiden Sie die 6 Kopiervorlagen jeweils in 3 Teile (Begriff, Erklärung und Onlinebeispiel), verteilen Sie die einzelnen Kärtchen an die Schüler. Die Schüler sollen sich frei im Raum bewegen und sich zu richtigen Kombinationen zusammenfinden (bei großen Gruppen entsprechend mehr Kopien anfertigen). Jede 3-er Gruppe stellt nach 10 Minuten ihren Aspekt und das Internet-Beispiel anhand des Screenshots der Klasse vor.

Variation: Verteilen Sie alle Kärtchen auf dem Boden und lassen Sie die Schüler in einem Sitzkreis die 3 passenden Teile zusammenfinden! Besprechen Sie die Aspekte und untersuchen Sie gemeinsam auch die Screenshot-Beispiele daraufhin (bitte eine ausreichende Anzahl Schülerkopien anfertigen oder über Beamer zeigen).

Die Schüler lernen mit der Methode Memory die Merkmale rechtsextremer Einstellungen genauer kennen und untersuchen anschließend Beispiele dafür im Internet.

Alternative: Je nach Vorkenntnissen und Alter kann es schwer für Jugendliche sein, die geeigneten Textstellen oder Belege in dem rechtsextremen Online-Material zu finden. Nehmen Sie sich hier mehr Zeit für einzelne ausgewählte Beispiele. So können Sie der Lerngruppe exemplarisch auch nur wenige Webseiten mit eindeutigem Inhalt aus der Linkliste geben, z. B.:

- Demokratiefeindlichkeit: „Döbeln: Demokratie? Nein Danke!“ www.pinselstriche.org/?p=173
- und Fremdenfeindlichkeit: www.npd.de/inhalte/daten/dateiablage/fb_5-punkte-plan.pdf
- oder Nationalismus: <http://werde-unsterblich.info/>

Methodisch-didaktische Hinweise**Hinweise zum Umgang mit den Screenshot-Beispielen und der Linkliste**

Auf manchen der angeführten Beispielseiten befinden sich strafbare Inhalte, andere enthalten nach momentanem Stand keine Verstöße. Dies kann sich jedoch ändern, deshalb:

- Die Screenshot-Beispiele nach der Stunde wieder einsammeln.
- Auch die Linkliste am Ende der Stunde wieder einsammeln. Wenn möglich, im Unterricht digital zur Verfügung stellen, z. B. im Schülerverzeichnis des Schulnetzwerkes. Auch hier wieder aus dem Verzeichnis löschen.
- Die Beispiele auf den Blättern „Judenfeindlichkeit“, „Fremdenfeindlichkeit“ und „Verharmlosung der NS-Zeit“ enthalten strafbare Inhalte. Die Blätter dürfen aber im Rahmen des Unterrichts gemäß Sozialadäquanzklausel verwendet werden (siehe Kapitel 1).
- Wichtig: Schauen Sie sich die Screenshot-Beispiele und die Beispiele aus der Linkliste vor dem Unterricht selbst einmal genau an.
- Falls die Schüler im Unterricht eigene Beispiele zeigen wollen, die nicht auf der Linkliste stehen, schauen Sie sich diese Seiten unbedingt vorher an, bevor Sie sie der Klasse zugänglich machen.

Hier können Sie Seiten prüfen lassen, wenn Sie sich nicht sicher sind:

 www.jugendschutz.net/hotline

Auswertung

Welche Beispiele möchten ihr euren Klassenkameraden zeigen? Welche findet ihr eindeutig/uneindeutig/erschreckend?

Bildquellen chronologisch, Stand aller Webseiten 5.12.2012: <http://werde-unsterblich.info/>; www.finalresistance.de/; www.facebook.com/MeinHumorIstSchwarz; www.facebook.com/MeinHumorIstSchwarz; <http://logr.org/nwunna/2010/11/25/gleichheitundgerechtigkeit>; www.npd.de/html/1939/artikel/detail/2100/; www.besseres-hannover.info/abschiebaer/; <http://de.metapedia.org/wiki/Judenverfolgung>; zentralversand.net/Kalender-2013; www.pinselstriche.org/?p=173; www.ab-rhein-neckar.de/aufkleber.htm

Sicherung

Blatt AB 2 – Rechtsextreme Einstellungen. Zuordnung der Merkmale von Rechtsextremismus (auch als Hausaufgabe geeignet).

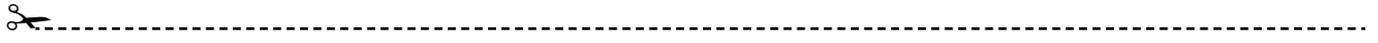
Vertiefend kann ein Ausschnitt aus dem Erklärfilm „Neonazismus oder Rechtsextremismus“ auf

 www.on-bildungsmedien.de/extrem-rechts angeschaut werden, in dem Nationalismus, Antisemitismus etc. anschaulich illustriert werden.

**Zusatzaufgabe**

- Auswertung von Grafiken aus der Studie „Die Mitte im Umbruch – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012“, z. B. Auswertung nach Alter, Geschlecht, Wohnort usw. ( www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf, siehe Tabelle S. 37 ff.)

Nationalismus



- Die Vorstellung, die eigene Nation sei anderen Nationen überlegen.
- Wenn man Menschen anderer Nationalität abwertet.



Ausschnitt aus einem Video, in dem maskierte Rechtsextreme mit Fackeln und Transparent mit der Aufschrift „Damit die Nachwelt nicht vergisst, dass du Deutscher gewesen bist“ durch eine Stadt laufen.

Aufkleber in einem rechts-extremen Online-Shop



Judenfeindlichkeit (Antisemitismus)

- Wenn man gegenüber Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur jüdischen Religion feindlich eingestellt ist, sie lächerlich macht, Lügen über sie verbreitet und sie erniedrigt.



[Umstrittener Humor] Mein Humor ist so schwarz, ich könnte damit Baumwolle pflücken
1. Oktober

Was macht ein Jude auf einer Schaukel ?

Deutsche Scharfschützen ärgern :D

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

113 Personen gefällt das.

[Redacted] Alter der is so alt
1. Oktober um 20:58 via Handy · Gefällt mir

[Redacted] Den hast du von elotrix und der hat den auch geklaut-,-
1. Oktober um 20:59 via Handy · Bearbeitet · Gefällt mir · 3

[Redacted] Das is genau sowas wie ; was sind 30 juden in einer ecke
Ein toter winkel
1. Oktober um 20:59 via Handy · Gefällt mir

[Redacted] = alt -,-
1. Oktober um 21:00 via Handy · Gefällt mir

Kommentare und Bildpost auf einer Facebook-Seite



[Umstrittener Humor] Mein... Chronik · Jetzt

[Umstrittener Humor] Mein Humor ist so schwarz, ich könnte damit Baumwolle pflücken
23. Oktober

chammaaaalllloaaa :D

UMSO GRÖßER DER JUDE,
DESTO WÄRMER DIE BUDE!

Recht des Stärkeren (Sozialdarwinismus)



- Wenn man findet, dass sich in der Gesellschaft wie in der Natur immer der Stärkere durchsetzen soll.
- Verachtung des Schwächeren.
- „Gute“ Erbanlagen sollen gefördert werden, „schlechte“ ausgelöscht.



Links: Banner mit Schriftzug auf einem rechts-extremen Blog. Auf dem Bild ist Charles Darwin, ein britischer Evolutionsforscher, mit einer seiner Hauptaussagen zu sehen

Unten: Information auf der Webseite der rechts-extremen Partei NPD



Zurück Weiterempfehlen Druckansicht (PDF)

Oft gefragt

Wer ist denn ein Deutscher? Was versteht die NPD unter "Volk"?

- Deutscher ist, wer deutscher Herkunft ist und damit in die ethnisch-kulturelle Gemeinschaft des deutschen Volkes hineingeboren wurde. Eine Volkszugehörigkeit kann man sich genausowenig aussuchen wie die eigene Mutter. In ein Volk wird man schicksalhaft hineingepflanzt; in eine Volksgemeinschaft kann man nicht einfach ein- oder austreten wie in einen Sportverein, man wird in sie hineingeboren. Im Ausland wird man immer als Angehöriger eben dieses Volkes wahrgenommen, ob dies einem paßt oder nicht. Ein Afrikaner, Asiate oder Orientale wird nie Deutscher werden können, weil die Verleihung bedruckten Papiers (eines BRD-Passes) ja nicht die biologischen Erbanlagen verändert, die für die Ausprägung körperlicher, geistiger und seelischer Merkmale von Einzelmenschen und Völkern verantwortlich sind. Längst ist erwiesen, daß das Erbliche bei Einzelnen wie bei Völkern und Rassen (als evolutionsbiologischen Lebensordnungen verwandter Menschen) gleichermaßen für die Ausbildung körperlicher wie nicht-körperlicher Merkmale verantwortlich ist. Angehörige anderer Rassen bleiben deshalb körperlich, geistig und seelisch immer Fremdkörper, gleich wie lange sie in Deutschland leben, und mutieren durch die Verleihung bedruckten Papiers nicht zu germanischstämmigen Deutschen.

Suchen

Handeln

- Mitglied werden
Werden Sie aktiv!
- Material bestellen
...und weiterverbreiten...
- Kontakt aufnehmen
Machen Sie sich selbst ein Bild!

Erkennen

Fremdenfeindlichkeit



- Menschen werden abgelehnt, die:
 - anders aussehen oder
 - eine andere Kultur haben oder
 - ein anderes Leben führen.
- Wenn man Fremdes ablehnt, kann man sich selbst überlegen fühlen.



DER ABSCHIEBÄR
EIN SPEZIALIST FÜR DIE GANZ BESONDERE REISE

Wenn aus allen deutschen Wörterbüchern das Wort "Hoffnung" verschwunden ist, dann ist seine Zeit gekommen.

Der AbschieBär

Der Spezialist für die ganz besondere Reise nimmt seine Arbeit auf. Sie sind Ausländer und kriminell, AbschieBär eskortiert Sie nach Hause!

Mustafa flucht über das deutsche Wetter, Aysche ärgert sich über unislamische Weihnachten und Jimbo möchte Elefanten nicht nur im Zoo jagen. AbschieBär hilft ihnen allen. Diskret und schnell.

Dieses Video soll ein kleiner Vorgeschmack auf das sein, was im nächsten Jahr ansteht. Freut euch auf die Abenteuer des AbschieBär wenn es wieder heißt: Abschiebung kann so lustig sein!

Der neue Eskort-Service aus Hannover.

WENN DU DAS VIDEO IN EINER BESSEREN QUALITÄT AUF DEINEM RECHNER ANSCHAUEN MÖCHTEST, KANNST DU ES DIR RUNTERLADEN!

Der AbschieBär.

Der Spezialist für die ganz besondere Reise nimmt seine Arbeit auf. Sie sind Ausländer und kriminell, AbschieBär eskortiert Sie nach Hause!

Mustafa flucht über das deutsche Wetter, Aysche ärgert sich über unislamische Weihnachten und Jimbo möchte Elefanten nicht nur im Zoo jagen. AbschieBär hilft ihnen allen. Diskret und schnell.

Video, in dem ein im Bärenkostüm verkleideter Mensch als „AbschieBär“ rassistische Hetze betreibt

Verharmlosung der NS-Zeit (Revisionismus)



- Wenn man findet, dass der Nationalsozialismus auch seine guten Seiten hatte.
- Verbrechen der Nationalsozialisten werden abgestritten.
- Die Nazizeit wird verherrlicht und glorifiziert.



Rechtsextremes Wiki (=Onlinelexikon) mit geschichtsverfälschenden Inhalten

Seite Diskussion Quelltext anzeigen Versionen/Autoren

ist auf Spenden angewiesen!
Bitte unterstützen Sie Metapedia finanziell.

Judenverfolgung

Als „**Judenverfolgung**“ wird eine von Shoaisten postulierte vermeintliche Verfolgung von Juden während des letzten Deutschen Reiches verstanden.

Eine solche hat es jedoch trotz mehrerer Kriegserklärungen seitens der Juden nicht gegeben. Einzig die etwa Ende 1941 während des Krieges einsetzende Inhaftierung der nicht zuletzt aufgrund dieser Kriegserklärungen als Feindnation betrachteten Juden könnte als eine Verfolgung betrachtet werden. Allerdings müsste dann im Gegenzug bspw. auch die ganze zwei Jahre zuvor beginnende Inhaftierung sämtlicher sich in ihrem Einflußgebiet befindenden Deutschen durch die Briten als „Deutschenverfolgung“ bezeichnet werden.

Im Gegensatz zu den sich üblicherweise in Pogromen äußernden Abwehrreaktionen gegen das parasitäre und gegenüber anderen Völkern grundsätzlich feindlich eingestellte Judentum, war die deutsche Politik um eine friedliche und gesetzlich geregelte Lösung der Judenfrage bemüht. Wenn dies heute weltweit und insbesondere in Deutschland anders wahrgenommen wird, so hat das seine Ursache in der Vereitelung ebenjener Lösung.

Siehe auch

- Endlösung der Judenfrage

Seitenwahl

- Hauptseite
- Zufällige Seite
- Neueste Artikel
- Inhaltsverzeichnis
- Ausgewählte Themen
- Besonders lesenswert

Mitarbeit

- Gemeinschafts-Portal
- Letzte Änderungen
- Artikelwünsche
- Unterstützen

Seite eines Online-Versandhandels

Kalender: Männer der Waffen-SS 2013

11,80 €
inkl. gesetzl. MwSt.
[zzgl. Versand](#)

Dieser Jahresser zeigt mit Bild und Kurzbiographie sowie unter Hervorhebung ihrer Waffentaten 13 Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg, vor große Aufgaben gestellt, Herausragendes geleistet haben und häufig mit höchsten Tapferkeitsauszeichnungen bedacht worden sind.
14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe und schwarz/weiß.

[Merkzettel](#) [In den Warenkorb](#)

Demokratiefeindlichkeit

Demokratie bedeutet, dass die Menschen gemeinsam über die Regeln entscheiden, die für alle gelten.

Alle Menschen dürfen frei ihre Meinung sagen, sich versammeln, sich informieren.

Die Menschen wählen eine Regierung, die eine Zeit lang Entscheidungen trifft. Die Regierung muss sich aber an die Gesetze und die Verfassung halten.

Bei der nächsten Wahl kann das Volk wieder neu entscheiden. Rechtsextreme lehnen Demokratie ab.

STARTSEITE ALLGEMEIN AKTIONEN VIDEO AUDIO WISSENSWERT VOM GEDANKEN ZUR TAT

2
Twittern

Döbeln: Demokratie? Nein Danke !

3

Juni 28, 2012

Aktionen, Video

HEIMATREUE BEWEGUNG

System BRD abschalten!

WWW.INFOPORTAL24.ORG

Noch liegt Stille über dem Platz. Doch plötzlich tauchen unerwartet weiß maskierte Gruppen auf. Ihr einheitliches Auftreten symbolisiert, das sie zusammengehören. Unkenntlich gemacht für die Verfolgungsbehörden, die später nach den „Tätern“ ermitteln werden. Ein jeder von ihnen in Gedanken bei seinem Volk, dessen drohendes Schicksal sie als Deutsche abwenden wollen – die tiefe Verbundenheit, die unbändigen Mut über sie walten lässt.

Auch in dieser deutschen Stadt haben die Demokraten verbranntes Land zurückgelassen. Land, was von dem gezeichnet ist, was ein jeder von ihnen spürt: den schleichenden Tod Ihres Volkes. Herbeigeführt von jenen Politikversagern, die ihnen tagtäglich eine Zukunft herbeilügen.

Rechtsextremer Blog

Aufkleber einer rechtsextremen Organisation

Nationalismus

„Die Unsterblichen“ ☹ <http://werde-unsterblich.info/>

„Deutschland über alles“: ☹ www.finalresistance.de

„Die 10 dümmsten Vorurteile gegenüber Deutschen“ (interessant ist insbesondere das laut dieser Liste dümmste Vorurteil):

☹ <http://logr.org/fnkoeln/2010/04/05/die-10-dummsten-vorurteile-gegenuber-deutschen>

Judenfeindlichkeit (Antisemitismus)

☹ www.facebook.com/MeinHumorIstSchwarz

„Mehr Geld für Juden“: ☹ www.mupinfo.de/?p=20417

„Stolpersteine zerschlagen“: ☹ www.mupinfo.de/?p=19949

Verunglimpfung von Juden durch NPD-Chef Udo Pastörs:

☹ www.youtube.com/watch?v=XaYZqKg8C98 (Kommentare)

„Ist die NPD eine ‚antisemitische‘ Partei?“: ☹ www.stadtrat-geithain.de/?page_id=297#02

Recht des Stärkeren (Sozialdarwinismus)

„Wer ist denn ein Deutscher? Was versteht die NPD unter ‚Volk‘?“:

☹ www.npd.de/html/1939/artikel/detail/2100

Fremdenfeindlichkeit

„5-Punkte-Plan zur Ausländerrückführung“:

☹ www.npd.de/inhalte/daten/dateiablage/fb_5-punkte-plan.pdf

„Tag der deutschen Zukunft“: ☹ www.tddz.info/index.php/menue/64/Mobi_Flugblatt_2013.html

„Politically Incorrect“: ☹ www.pi-news.net

Verharmlosung der NS-Zeit (Revisionismus)

Trauermarsch Bad Nenndorf 2012:

☹ www.badnenndorf2012.trauermarsch.info/hintergrund/was-geschah-nach-kriegsende-im-winklerbad

„Richtige Männer“: ☹ <http://hamburger-beobachter.blogspot.de/2012/04/richtige-manner.html>

Demokratiefeindlichkeit

„Döbeln: Demokratie? Nein Danke!“: ☹ www.pinselstriche.org/?p=173

☹ www.ab-rhein-neckar.de/aufkleber.htm

„Die Unsterblichen“ ☹ <http://werde-unsterblich.info/>

Arbeitsblatt vom

Name:

Zuordnung: Hier ist etwas durcheinandergelassen.

Markiere jeweils einen Begriff und die passende Erklärung in der gleichen Farbe.

Oder zerschneide das Blatt, ordne die Begriffe und klebe sie zusammen auf.

| | |
|---|---|
|  Nationalismus | Menschen werden abgelehnt, die <ul style="list-style-type: none">■ anders aussehen oder■ eine andere Kultur haben oder■ ein anderes Leben führen. Wenn man Fremdes ablehnt, kann man sich selbst überlegen fühlen. |
| Judenfeindlichkeit (Antisemitismus) | Demokratie bedeutet, dass die Menschen gemeinsam über die Regeln entscheiden, die für alle gelten. Alle Menschen dürfen frei ihre Meinung sagen, sich versammeln, sich informieren. Die Menschen wählen eine Regierung, die eine Zeit lang Entscheidungen trifft. Die Regierung muss sich aber an die Gesetze und die Verfassung halten. Bei der nächsten Wahl kann das Volk wieder neu entscheiden. Rechtsextreme lehnen Demokratie ab. |
| Recht des Stärkeren (Sozialdarwinismus) | <ul style="list-style-type: none">■ Wenn man findet, dass „der Nationalsozialismus auch seine guten Seiten hatte“.■ Verbrechen der Nationalsozialisten werden abgestritten.■ Die Nazizeit wird verherrlicht und glorifiziert. |
| Fremdenfeindlichkeit | <ul style="list-style-type: none">■ Wenn man findet, dass sich in der Gesellschaft wie in der Natur immer der Stärkere durchsetzen soll.■ Verachtung des Schwächeren.■ „Gute“ Erbanlagen sollen gefördert werden, „schlechte“ ausgelöscht. |
| Verharmlosung der NS-Zeit (Revisionismus) | <ul style="list-style-type: none">■ Die Vorstellung, die eigene Nation sei anderen Nationen überlegen.■ Wenn man Menschen anderer Nationalität abwertet. |
| Demokratiefeindlichkeit | Wenn man gegenüber Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur jüdischen Religion feindlich eingestellt ist, sie lächerlich macht, Lügen über sie verbreitet und sie erniedrigt.  |

Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|--|
| Arbeitsblatt | AB 3 |
| Titel | Rechtsextreme Online-Profile – Aussagen zählen, nicht Aussehen! |
| Ziele | Rechtsextreme in Sozialen Netzwerken erkennen können |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | 1 |
| Methoden und Organisationsformen | Profil gestalten (Vorlage); Plenum |
| Zugang Internet/PC | nein (Videoclip direkt im Internet zeigen oder vorher herunterladen) |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 2 und 3 |

Verlaufsplanung

| | |
|--------------------|---|
| Einstieg | <p>Zeigen Sie das Video „Morph“ (im Internet unter tinyurl.com/cmky2sc oder zum Download auf www.klicksafe.de/rechtsextremismus) und erfragen Sie den Inhalt des Spots.</p> |
| Erarbeitung | <p>Woran kann man (Profile von) Nazis in einem Sozialen Netzwerk erkennen? Um an das Vorwissen der Jugendlichen anzuknüpfen, gestalten diese in Gruppen oder gemeinsam in der Klasse ein „rechtsextrem orientiertes Profil“ für ein Soziales Netzwerk (siehe Vorlage). Sie können bei der Erstellung zwischen einer Jungen- oder Mädchenidentität wählen. Die Profile werden vorgestellt/ausgehängt und verglichen. Typische Beispiele für unterschiedliche Profile finden sich zum Vergleichen oder Ergänzen hier: http://no-nazi.net/wp-content/uploads/2011/09/Netz-gegen-Nazis2.0-Internet.pdf</p> <p>Auswertung Was fällt euch auf? Was war schwierig? Gibt es Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen den Profilen? Gibt es wiederkehrende Symbole, Nennungen, Motive? Falls keine weiblichen Profile erstellt werden: Gibt es keine rechtsorientierten Frauen oder Mädchen? Wie würde ein weibliches Profil aussehen? Frauenprofile finden sich ebenfalls in der Broschüre von no-nazi.net.</p> <div style="border: 1px solid gray; padding: 5px; margin-top: 10px;"> Codes und Symbole der rechten Szene <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen zur „klassischen“ Symbolik und Codes von Rechtsextremen: www.dasversteckspiel.de, http://hass-im-netz.info/erkennungstipps ■ Memory NS-Symbolik, ein interaktives Whiteboard-Material aus der Reihe ON-Bildungsmedien zum kostenlosen Download auf www.on-bildungsmedien.de/extrem-rechts </div> <p>Übung Wer ist rechtsextrem? Neues Erscheinungsbild der Rechtsextremen durchschauen! Zeigen Sie zwei Bilder: Bild 1 NPD-Politiker Frank Franz (www.frank-franz.de bzw. www.facebook.com/frankfranz.2); Bild 2 Sänger Jimmy Somerville, der in den 1980er Jahren vor allem durch seine Lieder über Homosexualität bekannt wurde. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Jimmy_Somerville, Rechteinhaber: www.jarekch.pl – CC BY-SA 2.5, Stand: 5.12.2012) Zur Auflösung zeigen Sie die NPD-Facebook-Seite, von der das Profilbild von Frank Franz stammt, Quelle der Bilder von Frank Franz: www.facebook.com/frankfranz.2, Stand: 8.11.2012). Bilder zum Download auch auf www.klicksafe.de/rechtsextremismus Hier kann auf das bürgerliche Erscheinungsbild und die Themen der Rechtsextremen eingegangen werden, siehe Wahlplakat im Hintergrund des Profilbildes: „Raus aus dem Euro!“ Weitere Themen von Rechtsextremen finden sich in Kapitel 2 in den Sachinformationen.</p> |
| Sicherung | Zusammenfassung der Stunde in der Aussage: Rechtsextreme sind nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Auf den Kontext kommt es an, nicht auf einzelne Ausschnitte, allgemeingültige Aussagen, gutes Design oder gutes Aussehen. |



Auflösung Facebook-Profilseite von Frank Franz



Arbeitsblatt vom

Name:

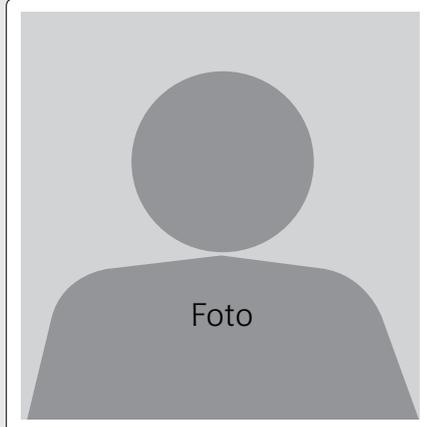
faceroom-Profil von:

Beziehungsstatus:

E-Mail:

Geburtstag:

Schule/Arbeitgeber:



Aktueller Status:

Über mich:

Lieblingssport:

Lieblingsmannschaft:

Religion:

politische Einstellung:

Personen, die mich inspirieren:

Freunde:

Veranstaltungen:

Musik:

Filme/Fernsehen:

Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|---|
| Arbeitsblatt | AB 4 |
| Titel | Rechtsextreme Inhalte im Web 2.0 – Genau hinschauen! |
| Ziele | Rechtsextreme Inhalte und menschenfeindliche Aussagen in Web-2.0-Angeboten erkennen und angemessen darauf reagieren können |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | 1 |
| Methoden und Organisationsformen | Internetrecherche, Analysebogen; Partner- oder Einzelarbeit |
| Zugang Internet/PC | ja |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 2 und 3 |

Verlaufsplanung

| | |
|--------------------|---|
| Einstieg | <p>Zeigen Sie das Video „Friendbook“ (© http://tinyurl.com/c4qhxx2 – auch zum Download auf © www.klicksafe.de/rechtsextremismus) und erfragen Sie den Inhalt des Spots.</p> |
| Erarbeitung | <p>Die Schüler sollen mit Hilfe des ABs ein oder zwei rechtsextreme Online-Angebote unter die Lupe nehmen und auf ihre rechtsextremen und menschenfeindlichen Aussagen hin untersuchen. Dies kann in Gruppen oder Partnerarbeit geschehen, je nach Zeit und Leistungsstand können die Schüler ein Beispiel oder beide Beispiele bearbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> Facebook-Seite „Stoppt den Multikultiwahn“ (öffentlich, also auch ohne Anmeldung zugänglich): © www.facebook.com/stopptdenmultikultiwahn Facebook- Gruppenprofile der Identitären Bewegung z. B. © https://www.facebook.com/IdentitareBewegungBerlin (Infos siehe Sachinfo) Video „Volksverräter“ auf YouTube unter © http://youtu.be/9Ps6fIM5pvU (alternativ: „Nationalisten = Fremdenfeindlich?“ auf YouTube unter © http://youtu.be/sSjxcX0JTaU) <p> Tipp: Es können auch andere Webseiten oder Videos untersucht werden, beispielsweise das Video und die Webseite von „den Unsterblichen“ © http://werde-unsterblich.info</p> <p>Auswertung Die Schüler stellen sich ihre Ergebnisse gegenseitig vor. Mögliche weitere Fragen: Welche Themen werden angesprochen (emotionale und konsensfähige Themen z. B. gegen Kinderschänder, gegen Multikulti, gegen „Überislamisierung“, gegen die Demokraten wegen Euro-Schuldenkrise)? Mit welchen Aktionen wird versucht, Jugendliche anzusprechen (z. B. rappende Jungs im Video, Flasmob bei den „Unsterblichen“, Bilder und Banner auf Facebook-Profil, Flashmobs und Aufrufe zum „Sharen“, d. h. Teilen von Bildern)? Sprechen euch solche Angebote an? Was ist problematisch? Was ist euch besonders aufgefallen?</p> |
| Sicherung | <p>Nach dem Hinschauen sollte das Handeln folgen! Aufgabe 5: Unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten wären</p> <ul style="list-style-type: none"> Teilnehmer blockieren oder löschen Kommentare oder Posts auf der eigenen Wall löschen Gegengruppe gründen bzw. bereits existierende Gruppen unterstützen, z. B. die Facebook-Gruppe von no-nazi.net: © www.facebook.com/nonazinet Meldungen von Seiten, Personen oder Gruppen bei Facebook und YouTube – kurze Anleitungen sind in Kapitel 5 beschrieben. Meldungen sind nur als angemeldeter Nutzer möglich. Melden bei jugendschutz.net: © www.jugendschutz.net/hotline (hinter dem QR-Code befindet sich der Link zum Meldeformular). Hier können sowohl YouTube-Videos als auch Facebook-Profile gemeldet werden. <p>Weitere Informationen: © www.netz-gegen-nazis.de/files/Flyer-gegen-Nazis-Facebook-Netz-gegennazis-Lautgegennazis.pdf</p> |

Arbeitsblatt vom

Name:

Hinschauen!

1. Wer hat die Seite erstellt?/ Wer hat das Video eingestellt?

2. Worum geht es auf der Seite/in dem Video?

3. Schau dir die Seite/das Video an. Was meinst du?

In dem Beitrag ...

| | ja | nein |
|--|----|------|
| ... wird die eigene Nation über andere gestellt und andere Nationen abgewertet. | | |
| ... wird die demokratische Ordnung unseres Landes abgelehnt. | | |
| ... finden sich Inhalte, die die Zeit des Nationalsozialismus verharmlosen oder falsch darstellen. | | |
| ... werden alle Menschen gleich bewertet. | | |
| ... werden Menschen anderer Herkunft lächerlich gemacht. | | |
| ... wird Gewalt verharmlost. | | |
| ... werden viele verschiedene Meinungen vertreten. | | |
| ... wird versucht, gegen andere Menschen zu hetzen. | | |
| ... wird zur Gewalt aufgerufen. | | |
| ... finden Inhalte, die gegen Menschen oder den Staat hetzen, große Zustimmung. | | |
| ... geht man friedlich miteinander um. | | |
| ... werden Menschen anderer Religionen beleidigt. | | |
| ... finden sich Hinweise (Links, Freundeslisten, Gruppen, Fotos), die auf andere abwertende Beiträge führen. | | |

Überlege nun und begründe:

Daumen hoch oder runter für die Seite/das Video.



Handeln!

4. Einige Menschen zeigen durch ihre Kommentare, dass sie solche Seiten und Beiträge ablehnen. Suche einen Gegenkommentar auf der Seite aus, stelle ihn den anderen vor und begründe, warum du ihn ausgewählt hast.

5. Was kann man in einem Sozialen Netzwerk gegen Einzel- oder Gruppenprofile mit problematischen Inhalten tun? Notiert eure Ideen hier:

.....

.....

.....

Inhalte bei jugendschutz.net melden:



Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|---|
| Arbeitsblatt | AB 5 |
| Titel | Rechtsextreme Musik – Genau hinhören! |
| Ziele | Rechtsextreme Botschaften aus Musikstücken heraushören können und die Meldefunktion beim Videportal YouTube kennenlernen |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | 1 |
| Methoden und Organisationsformen | Akrostichon, Musiktextanalyse, Beschreibung eines Meldevorgangs bei YouTube; Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum |
| Zugang Internet/PC | nein (Lied aus dem Internet vorspielen, kein Zugang für Schüler nötig) |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 2, 3 und 5 |

Verlaufsplanung

Einstieg



Methode Akrostichon

Die Jugendlichen notieren senkrecht untereinander in Großbuchstaben das Wort „Musik“. Jeder dieser Buchstaben bildet dann den Anfang eines neuen Wortes, das die Bedeutung von Musik für die Jugendlichen beschreibt. Geben Sie den Schülern nicht mehr als 3 Minuten Zeit. Die Assoziationen sollen spontan aufgeschrieben werden.

Alternative: Vervollständigen des Satzanfangs: „Musik bedeutet für mich ...“

Auswertung der Akrostichen auch hinsichtlich der Wichtigkeit von Musik und Liedtexten: Wie wichtig ist euch der Text? Hört ihr bei den Liedern eher auf den Text oder die Melodie?

Erarbeitung

Musikbeispiel

Arbeiten Sie mit aktuellen Beispielen für rechtsextreme Musik, z. B. mit einem Stück des „Nationalen Rappers“ Makss Damage (Titel und Interpret müssen den Schülern nicht genannt werden).

- Titel 1 „Die Faust geht zum Kopf“, das Lied auf YouTube oder über Suchmaschinen suchen. Textauszug 1 befindet sich auf dem AB



Was ist bei rechtsextremer Musik zu beachten?

Texte rechtsextremer Musik enthalten mitunter strafbare Aussagen. Im Unterricht dürfen Lied und Text gemäß Sozialadäquanzklausel verwendet werden (siehe dazu Kapitel 1). Sammeln Sie die Arbeitsblätter nach dem Unterrichts wieder ein, denn wer das Blatt zweckentfremdet weiterverwendet (z. B. an andere Jugendliche weitergibt) kann sich strafbar machen.

Die Jugendlichen können sich zunächst das Lied anhören und ihre ersten Eindrücke mitteilen (Frage nach Grundstimmung, vermutetem Thema, besonderen Wörtern oder Sätzen, die im Gedächtnis geblieben sind). Beim zweiten Anhören teilen Sie den Textauszug sowie das Analyseblatt aus. Je nach zeitlichen Möglichkeiten und Leistungsstand der Klasse können Sie auch gleich beim ersten Hören die Textausschnitte sowie den Bogen für die Textanalyse austeilen.

Methodisch-didaktische Hinweise

Alternative: Titel 2 „Was ist passiert?“, das Lied auf YouTube oder über Suchmaschinen suchen. Textauszug 2 befindet sich auf dem AB.


Makks Damage „Was ist passiert?“

In diesem autobiografischen Lied wird der Wandel des Interpreten vom linken Antifaschisten zum rechten Ausländerhasser aufgrund von angeblichen „antideutschen“ Erfahrungen beschrieben.  http://makks-damage.net/?page_id=4

Auswertung

Gehen Sie gemeinsam die Aspekte in der Tabelle durch. Es können jeweils Beispiele aus dem Liedtext als Belege genannt werden.

Handeln!

Was kann man gegen solche Videos tun? Ideen sammeln, z. B.

- a. direkt beim Anbieter, z. B. bei YouTube, melden
- b. Gegen-Kommentare schreiben
- c. Gegen-Kommentare mit einem „Daumen hoch“ unterstützen
- d. eine negative Bewertung abgeben (Symbol „Daumen runter“ anklicken) (für Optionen a bis d muss man eingeloggt sein)
- e. melden bei jugendschutz.net:  www.jugendschutz.net/hotline
- f. ein eigenes Video erstellen, das das Video parodiert (siehe AB 7 Station „Mit Humor gegen rechte Aussagen“)

Sicherung

Zeigen und Besprechen (einer) der Aussagen ohne Angabe der Urheber:

Aussage 1: „Ein Pamphlet liest du und wirfst es später in den Müll. Ein Lied bringt es dir bei, und du behältst es für immer.“ (Ian Stuart: Neonazi-Band Skrewdriver, Blood&Honour, vielbesungene Szene-Ikone)

Aussage 2: „Musik kann, wenn die Texte stimmen und vor allem die Melodie stimmt, unsere Botschaften transportieren. Ich bin froh, dass es inzwischen aus dem „Nationalen Musikspektrum“ von Ballade bis Hatecore für jeden Geschmack fast alles gibt!“ (Thorsten Heise, NPD-Bundesvorstand, freie Kameradschaften)

Auswertung

Von wem könnte(n) diese Aussage(n) stammen? Für welche Zwecke soll Musik hier genutzt werden?

Strategien der Rechtsextremen und Ziele rechter Musik: Manipulation, Indoktrination mit rechten Ideologien, vor allem der Jugendlichen, Nutzung des „emotionalen“ Potentials von Musik.

Erwähnen Sie in diesem Zusammenhang auch die Schulhof-CD der NPD (Informationen dazu in Kapitel 3 in den Sachinformationen und auf  www.publikative.org/2012/11/28/das-ist-die-neue-volksmusik-von-nazi-rap-bis-zur-schulhof-cd, Stand: 4.12.2012).


Zusatzaufgaben

- Im Falle einer Musikvideo-Analyse auf die Videovorschläge von YouTube hinweisen: Welche „ähnlichen Videos“ werden angezeigt? Um welche Themen geht es darin? Problematisch an der Struktur bei YouTube ist, dass die Jugendlichen über Videovorschläge nach dem Ende eines Videos oder am Seitenrand auf weitere explizit rechtsradikale Themen- und Musikvideos stoßen können.
- Wie kann man ein Video bei YouTube melden? Findet es heraus und notiert den Weg (z. B. unterstützt durch Screenshots). Den Meldevorgang in der nächsten Stunde von einem Jugendlichen zeigen lassen (Videos bei YouTube melden:  <http://tinyurl.com/d88r5w4>).

Arbeitsblatt vom

Name:

Textauszug Lied 1:

[...] setz mich für mein Blut und unsre Tugend ein [...]
[...] steckte sie alle gemeinsam in den nächsten Zug nach B**wald, wasch mich mit der Seife ab,
genieß den Lampenschirm, der neben meiner 20-kg-Hantel das Appartement ziert [...]
[...] die Faust geht zum Kopf wie der Beat ins Gehirn [...]

[...] Die Faust geht bis an die Nase [...] Die Faust geht zum Kopf, wie der Beat ins Gehirn [...]
Ich lasse meinen Namen in den Reichstag gravieren [...] Ich trage den Hass in meinem Herzen wie
das Steinar-Hemd und ich rappe für mein Land, bis mich jeder kennt. [...]

[...] ich schau dem Regen dabei zu, wie er den Asphalt berührt, und dem letzten deutschen Held,
wie er die Hoffnung verliert. Wie er aufgibt und geht, weil sich das Leben nicht lohnt, weil kein
einziger Deutscher in seinem Viertel noch wohnt. [...]

[...] und dann zünd ich mit Wörtern eure Fahnen an. Und die Faust geht zum Kopf,
wie der Beat ins Gehirn [...]

Glossar – Bezüge zum Nationalsozialismus:

B**wald = Nationalsozialistisches Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar

„Seife und Lampenschirm“ = bezieht sich auf die nicht gesicherte Aussage, dass im KZ Buchenwald aus menschlichem Fett Seife und aus menschlicher Haut Lampenschirme hergestellt wurden

Steinar = Thor Steinar, eine rechtsextreme Modemarke

Fahnenverbrennung = Symbol für die Ablehnung des Deutschen Staates und eine antidemokratische Haltung

Textauszug Lied 2:

„Warteten Ahmed und Ali wieder mit der ganzen Horde auf den dummen deutschen Bengel, um ihn wieder zu verdreschen“

„Wieso tust Du so, als fehlten Dir die Fäuste? Ball sie zusammen, benutz sie noch heute“

„Dieses Land, das sie so hassen, mit ihren assigen Kids, ihren dreckigen, kriminellen Gangs, früher hat man so was ... [Schuss]“

„Jetzt toben sie sich bei uns aus, kriegen Zaster reingeschoben, und als Dank ... und verkaufen Drogen“

„Doch als das Baby dann zur Welt kommt, bist du etwas verwirrt, schwarze Haare, braune, dunkle Augen, und erstaunt merkst du, der Kleine will dir jetzt schon auf die Fresse haun“

Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|---|
| Arbeitsblatt | AB 6 |
| Titel | Recht und Gesetz – Verbote kennen! |
| Ziele | Rechtsextreme Online-Inhalte auf Grundlage von Gesetzen rechtlich einordnen können |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | 1 |
| Methoden und Organisationsformen | Fallbeispiel; Gruppen- oder Partnerarbeit |
| Zugang Internet/PC | nein |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 1, 3 und 5 |

Verlaufsplanung

Einstieg

Frage an die Schüler: „Warum gibt es überhaupt rechtsextreme Inhalte im Netz?“
Auch rechtsextreme Ansichten, Symbole oder Propaganda im Internet sind nach dem Grundgesetz Meinungsäußerungen. Sie sind deshalb grundsätzlich durch die Meinungsfreiheit geschützt. Allerdings gilt dies nicht uneingeschränkt. Die Schrankenbestimmungen sollen von den Schülern gelesen und das erworbene Wissen in einer Beurteilungssituation an realen Beispielen angewendet werden.



Tipp: no-nazi.net Erklärfilm zu Meinungsfreiheit:
<http://tinyurl.com/75nmgt>

Erarbeitung

Die Schüler lesen die Gesetzestexte auf dem Arbeitsblatt. Fragen zur Formulierung oder Verständnisfragen gleich im Plenum klären.
Das Blatt mit den Fallbeispielen wird ausgeteilt. Da sich auf dem Blatt zwei Beispiele befinden, die strafrechtlich relevant sind, wird empfohlen, das Blatt am Ende des Unterrichts wieder einzusammeln. Das Zeigen der Beispiele im Unterricht ist aber durch die Sozialadäquanzklausel erlaubt, siehe Kapitel 1 in den Sachinformationen.)
Das erworbene Wissen soll in Fallbeispielen auf reale Situationen angewendet werden.

Sicherung

Lösung

- Fall 1 Verstoß wegen Holocaust-Leugnung
(Quelle: www.nationale-revolution.net/forum/showthread.php?t=9457, Stand: 14.08.2012)
 - Fall 2 grenzwertig, aber kein Verstoß
(Quelle: www.npd-mv.de/index.php?com=shop&view=article&id=21&mid=21, Stand: 14.08.2012)
 - Fall 3 Verstoß wegen Volksverhetzung
(Quelle: <http://logr.org/nsolfen/2010/11/10/kristallklare-nacht>, Stand: 14.08.2012)
- Lösungsblatt bei Bedarf an die Schüler austeilen.



Warum sind die unzulässigen Angebote noch online?

Im Fall 1 ist kein deutscher Verantwortlicher bekannt. Die Website ist anonym registriert über einen ausländischen Provider, der in der Verbreitung Holocaust leugnender Inhalte über seinen Server keinen Verstoß gegen seine AGB sieht. Auch im Fall 3 gilt: Verantwortlicher unbekannt. Die Website wird über den rechtsextremen Blogprovider „logr.org“ betrieben. An deutsches Recht sehen sich beide Dienste mit Sitz im Ausland nicht gebunden.
Auch dazu: „Löschen rechtsextremer Web-Inhalte – warum ist das oftmals schwierig?“, Kapitel 3 in den Sachinformation.

Weitere Informationen:

Recht und Gesetz www.hass-im-netz.info/rechtslage.html;
NPD-Verbots-Verfahren: <http://de.wikipedia.org/wiki/NPD-Verbotsverfahren>

Arbeitsblatt vom

Name:

1. Lest die Gesetzestexte.



In Artikel 5 Absatz 1 des Grundgesetzes heißt es:

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“



Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist eingeschränkt:



- immer dann, wenn andere Personen in ihrer Ehre verletzt werden (z. B. durch Beleidigungen, Drohungen).
- wenn allgemeine Gesetze und Jugendschutzbestimmungen dies verbieten (z. B. pornografische und gewaltverherrlichende Inhalte dürfen Jugendlichen nicht zugänglich gemacht werden).

(Grundgesetz, Artikel 5 Absatz 2)

- wenn man gegen eine Gruppe von Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrem Aussehen oder ihrer Religion zum Hass anstachelt und zur Gewalt auffordert.
- wenn man Einzelne oder Gruppen aufgrund ihrer Herkunft oder Religion beschimpft, verächtlich behandelt oder verleumdet.
- wenn man die im Nationalsozialismus begangenen Taten billigt, leugnet oder verharmlost.

(Volksverhetzung §130 StGB)

- wenn Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verbreitet werden (z. B. Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen) – das ist verboten.

(§ 86a StGB Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen)

2. Sucht euch zu zweit einen Fall aus und bearbeitet ihn so, als wärt ihr Mitarbeiter bei **jugendschutz.net**, einer deutschen Meldestelle für jugendgefährdende Inhalte. Ihr müsst selbst entscheiden, ob das Angebot strafbar ist oder zulässig. Begründet eure Entscheidung vor der Klasse. Das Wissen über die Gesetze hilft euch dabei.



jugendschutz.net wurde 1997 von den Jugendministerien der Bundesländer gegründet und drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet. Die länderübergreifende Stelle setzt sich für mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Netz ein.

Hier könnt ihr bedenkliche Inhalte melden:

📞 www.jugendschutz.net/hotline

Fall 1:

Wieviele Juden kamen bei alliierten Bombenangriffen während des 2. Weltkriegs um?

Man weiss es nicht – alle betreffenden Juden wurden ja offiziell „vergast“!

Wieviele Juden starben insgesamt in den deutschen Lagern?

Höchstens 200.000.

Wie starben sie?

Viele erlagen Typhusepidemien. Manche starben auch an Unterernährung und wegen fehlender ärztlicher Versorgung in der letzten Phase des Krieges.

Was ist der Unterschied zwischen 200.000 und sechs Millionen toter Juden?

5,8 Millionen. Zudem ist der Unterschied der zwischen Wahrheit und Propaganda. Übrigens wurde im Gegensatz zu den Behauptungen der Zionistenpropaganda kein Jude nur deshalb ermordet, weil er Jude war.

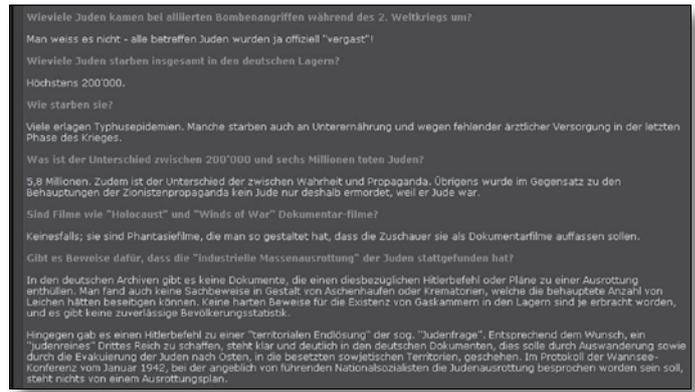
Sind Filme wie „Holocaust“ und „Winds of War“ Dokumentarfilme?

Keinesfalls; sie sind Phantasiefilme, die man so gestaltet hat, dass die Zuschauer sie als Dokumentarfilme auffassen sollen.

Gibt es Beweise dafür, dass die „Industrielle Massenausrottung“ der Juden stattgefunden hat?

In den deutschen Archiven gibt es keine Dokumente, die einen diesbezüglichen Hitlerbefehl oder Pläne zur Ausrottung enthüllen. Man fand auch keine Sachbeweise in Gestalt von Aschehaufen oder Krematorien, welche die behauptete Anzahl von Leichen hätten beseitigen können. Keine harten Beweise für die Existenz von Gaskammern in den Lagern sind je erbracht worden, und es gibt keine zuverlässige Bevölkerungsstatistik.

Hingegen gibt es einen Hitlerbefehl zu einer „territorialen Endlösung“ der sog. „Judenfrage“. Entsprechend dem Wunsch, ein „judenreines“ Drittes Reich zu schaffen, steht klar und deutlich in den deutschen Dokumenten, dies solle durch Auswanderung sowie durch die Evakuierung der Juden nach Osten, in die besetzten sowjetischen Territorien, geschehen. Im Protokoll der Wannsee-Konferenz vom Januar 1942, bei der angeblich von führenden Nationalsozialisten die Judenausrottung besprochen worden sein soll, steht nichts von einem Ausrottungsplan.



Screenshot der website

Fall 2:



Fall 3:

« Denkanstoß: Kennen sie Herschel Grynspan? » Vor der Feldherrnhalle »

Scherben bringen Glück...

Veröffentlicht am 10.11.2010 in Geschichte · Olfen 1 Kommentar · Melden

...unter diesem Motto versammelten sich am gestrigen Dienstag, dem 9. November, rund ein dutzend Kameraden, um etwas außerhalb von Olfen eine kleinere Feier anlässlich des 72. Jahrestag der Reichskristallnacht zu veranstalten. Zu allererst hielt ein Kamerad aus dem benachbarten Lüdinghausen eine Rede, welche die Geschehnisse des 9. November 1938 thematisierte. Der Auslöser zur Reichskristallnacht war nicht etwa Hitlers Wille, sondern war eine Reaktion darauf, dass der Jude Herschel Grynspan den Diplomaten Ernst Eduarth vom Rath in Paris ermordete. Auch im Vorfeld gab es vermehrt Morde welche von Juden begangen wurden. Am ende der Rede hielt man noch eine Schweigeminute für all jene, die Opfer von mordlüsternden Juden wurden. Danach gab es noch etwas Speiß und Trank bis man sich zu später Stund´ nach Haus begab.

Heute zeichnet sich in den Straßen Deutschlands ein ähnliches Bild ab. Türkenbanden machen die Straßen unsicher; rauben; vergewaltigen und morden. Man kann nur hoffen dass es auch in diesem Zusammenhang einen Aufruhr der Bevölkerung gibt, welche nicht mehr stillschweigend alles hinnimmt.

**Was damals die Juden waren, sind heute die Türken!
Deutschland erwache!**

Begründung Fall 1 (strafbar):

„Höchstens 200.000 Juden starben in den deutschen Lagern“:

Der Tod von 5,8 Millionen Juden wird als „Propaganda“ betitelt und nicht als „Wahrheit“. Es gebe „keine Sachbeweise ... welche die behauptete Anzahl von Leichen hätte bestätigen können“ – es gebe „keine Beweise für die Existenz von Gaskammern“: Der Holocaust ist eine historische Tatsache. Mit der Bezeichnung als „Propaganda“, die nicht der Wahrheit entspricht, und der Herunterrechnung jüdischer Opfer (200.000 statt 6.000.000) wird im Artikel der Holocaust als durch die Nazis begangener Massenmord an den Juden geleugnet. Dies stellt nach Paragraph 130 Absatz 3 StGB eine Straftat dar.

Begründung Fall 2 (zulässig):

Die Äußerung „kriminelle Ausländer raus“ ist von der Meinungsfreiheit gedeckt. Für ein Anstacheln zum Hass reicht die Aussage, dass kriminelle Ausländer Deutschland verlassen sollen, nicht aus. Anders wäre die Lage, wenn z. B. klar wird, dass dies mit Gewalt geschehen soll. Es liegt somit kein Verstoß gegen Paragraph 130 StGB (Volksverhetzung) vor.

Begründung Fall 3 (strafbar):

Text: „Scherben bringen Glück ...“ – ein Artikel zu einer neonazistischen Veranstaltung zum Jahrestag der Reichspogromnacht („Reichskristallnacht“).

Im Text wird vorgetäuscht, dass die Juden in der Nazizeit selbst schuld an Gewalttaten gegen sie waren. Dies wird auf die heutige Zeit übertragen, und es wird dazu aufgefordert, gegen den türkischen Teil der Bevölkerung die gleichen Gewalttaten zu verüben, weil diese regelmäßig „vergewaltigen, rauben und morden“. Damit wird zu Hass gegen Türken aufgestachelt und zu Gewalt- und Willkürmaßnahmen gegen sie aufgerufen (Volksverhetzung nach Paragraph 130 StGB).

Daneben war „Deutschland erwache“ die Losung der SA bzw. der SS und ist damit als Kennzeichen einer verfassungswidrigen Organisation (nach Paragraph 86a StGB) ebenfalls strafbar.

Methodisch-didaktische Hinweise

| | |
|---|--|
| Arbeitsblatt | AB 7 |
| Titel | Zivildourage – Aufstehen gegen rechtsextreme Meinungsmache! |
| Ziele | Verschiedene Reaktionsmöglichkeiten auf rechtsextreme Aktionen und Botschaften kennenlernen |
| Ungefähre Zeitangabe (Unterrichtsstunden à 45 Min.) | abhängig von der Anzahl der Stationen |
| Methoden und Organisationsformen | Stationenbetrieb Gruppen |
| Zugang Internet/PC | ja, Computerraum (falls möglich) |
| Kapitel Sachinfo | Kapitel 5 |

Verlaufsplanung

Es können entweder alle oder nur ein Teil der Stationen ausgewählt werden. Den Zeiträumen sollten Sie daher selbst festlegen.
Richtwert: Eine Station dauert etwa 15 bis 20 Minuten. Wenn 30 Schüler alle Stationen in Gruppen zu 5 Personen durchlaufen, werden etwa 120 Minuten benötigt, mit Vorbereitung und Abschlussrunde also etwa 3 Schulstunden.

Achtung: Für 4 Stationen werden 2 bis 3 Rechner benötigt. Vielleicht können Sie internetfähige Handys von Schülern einsetzen, falls die Anzahl der Rechner nicht ausreicht.

Die Schüler durchlaufen die Stationen in Kleingruppen.

Die Stationenzettel mit den Aufgaben an die Stationen legen und Laufzettel austeilen. Die Schüler absolvieren die einzelnen Stationen und wechseln auf ein Signal. Abschlussrunde: Stationen werden nacheinander besprochen, Ergänzungen können auf den Laufzetteln eingetragen werden. Interessant wäre, die unterschiedlichen Stationen nach Wichtigkeit für den Alltag abzufragen.

| Stationen | Zusätzliches Material (zu Laufzettel und Stationenzettel) |
|----------------------------|---|
| Argumentieren | Ohne PC und Internet, Aufgabenzettel mehrfach kopieren und an der Station auslegen |
| Aktiv werden in der Schule | PC und Internet |
| Kreativ sein | PC und Internet, Lösungen finden Sie auf www.klicksafe.de/rechtsextremismus |
| Darüber lachen | PC und Internet (Kopfhörer) |
| Aussteigen | Ohne PC und Internet, Aussteigerbericht für den Unterricht ausdrucken: http://tinyurl.com/7ut2dpn (S. 5–7, als Puffer: S. 29) |
| Reagieren | Ohne PC und Internet, als Puffer: www.mobile-opferberatung.de/doc/Was_tun.pdf (S. 5–7 ausdrucken und an der Station auslegen) |

| Stationen | Notizen | Ok | | | |
|------------|---|----|----|----|--|
| Aussteigen | <p>Nennt Gründe, warum Markus Mitglied einer rechten Gruppe wurde:</p> <p>Weshalb fiel es Markus schwer auszusteigen?</p> <p>Notiert den Namen und die Nummer der Aussteigerorganisation:</p> | | | | |
| Reagieren | <p>So könnte man sich verhalten, wenn man auf rechten Hass trifft:</p> <table border="1"><tr><td data-bbox="295 1025 657 1597">1.</td><td data-bbox="657 1025 1019 1597">2.</td><td data-bbox="1019 1025 1364 1597">3.</td></tr></table> <p>Notiert Organisationen, bei denen sich Opfer rechter Gewalt Hilfe holen können. Schreibt die Kontaktmöglichkeiten dazu:</p> | 1. | 2. | 3. | |
| 1. | 2. | 3. | | | |

Station: Argumentieren

Wie kann man angemessen reagieren auf rechtsextreme Beiträge im Netz?

Arbeitsauftrag:

1. Schaut euch das Plakat an und lest die Kommentare dazu durch. Schreibt einen eigenen Beitrag auf euren Laufzettel.



The screenshot shows a forum interface with a navigation bar at the top containing 'STARTSEITE', 'MEIN PROFIL', 'MITGLIEDER', and 'COMMUNITY'. A user is logged out ('Nicht eingeloggt'). Below the navigation are tabs for 'Steckbrief', 'Info', 'Meine Seite', 'Fotos', 'Blog', and 'Gästebuch'. The main content area displays three comments:

- Von: SebS**
Vor Jahren kamen sie als Gastarbeiter. Da steckt das Wort Gast drin. Sie haben sich auch zu benehmen wie Gäste, und wenn sie das nicht tun, dann haben sie hier nichts zu suchen!
- Von: Gänseblümchen32**
Durch diese Äußerungen wird zum Hass gegen die in Deutschland lebenden Ausländer aufgestachelt. Das hat nichts mit Meinungsfreiheit zu tun, sondern ist Volksverhetzung und absolut untragbar.
- Von: Controller888**
Absolut keine falsche Meinung! Diese Sichtweise hat übrigens mit der NPD überhaupt nichts zu tun. Geht mal auf die Straße und befragt die Leute. Die greifen nur mal wieder ein Thema auf, das unsere Politiker versaubert haben.

At the bottom, there is a section labeled 'Dein Beitrag:' with an empty text box for a user to write a comment.



Quelle: www.npd-hessen.de/inhalte/image/Plakate_RZ_HESEN.jpg, Stand 4.12.2012

2. Stellt euren Beitrag den anderen in der Gruppe vor. Diskutiert darüber, ob ihr eure Beiträge veröffentlicht hättet und begründet eure Entscheidung auf dem Laufzettel.

Diese Argumentationstipps geben die Experten von no-nazi.net:

3 Grundgedanken: **sich positionieren**, **Hass ausbremsen**, **selbst nicht beleidigen!**

Außerdem: sich informieren über die Sachverhalte, genau nachfragen bei dem Meinungsäußerer, Verallgemeinerungen ansprechen, Opfer schützen, Verbündete suchen,

Noch Zeit?

Überlegt gemeinsam, welche Vor- und Nachteile es haben kann, Kommentare online zu posten?

Station: Aktiv werden in der Schule

Auch an Schulen gibt es rassistische Übergriffe, Beleidigungen von Minderheiten und die Versuche von Rechtsextremen, ihr Gedankengut an Jugendliche weiterzugeben.

Arbeitsauftrag:

1. Informiert euch im Internet auf folgenden Seiten über Aktionen von Schulen gegen Rechtsextremismus.

Notiert auf eurem Laufzettel:

- Welche Aktion gibt es?
- Was wird hier getan?
- Wer macht mit?

| Webadresse | Link funktioniert nicht mehr? Einfach in die Suchmaschine deiner Wahl die Suchbegriffe eingeben |
|--|---|
| www.neue-bremm-online.de/interlude.html | Suchbegriffe: [Neue Bremm Online] |
| www.ruhrnachrichten.de/lokales/dortmund/sueden/Gesamtschueler-tanzen-gegen-den-Hass;art2575,1672577 | Suchbegriffe: [Gesamtschüler tanzen gegen Hass] |
| www.schule-ohne-rassismus.org/aktivitaeten-schulen.htm , bitte eine Aktion auswählen | Suchbegriffe: [Aktivitäten Schule ohne Rassismus] |

2. Überlegt, was ihr an eurer Schule umsetzen könntet und wen man miteinbeziehen und informieren müsste.

Noch Zeit?

Finden Aktionen gegen rechts und für Zivilcourage an eurer Schule bereits statt?

Sammelt und beurteilt in einer Pro-Kontra-Liste, was gelungen oder weniger gelungen ist.

Falls es etwas zu verbessern gibt, macht Vorschläge und stellt sie z. B. der Schulleitung vor.



Station: Kreativ sein

Rechtsextreme bewegen sich heute im Bereich der Jugendkultur. Sie veranstalten Flashmobs, twittern was das Zeug hält, designen ansprechende Webseiten und gestalten professionelle Gruppenprofile in Sozialen Netzwerken.

Arbeitsauftrag:

1. Wie kann man in seinem Sozialen Netzwerk kreativ aktiv werden?

Schaut euch verschiedene Aktionen an und verbindet auf eurem Laufzettel die URLs mit den Aktionen.

2. Entwerft selbst ein Meme (<http://memegenerator.net>) gegen rechts, das ihr z. B. auf euer Profil im Sozialen Netzwerk stellen könnt.

oder

Erklärt in 10 Sekunden, warum ihr gegen Rechtsextremismus seid, und nehmt euch dabei mit euren Handys auf.

Schaut mal hier: 10 Sekunden gegen Rechtsextremismus – Promis sagen ihre Meinung auf

www.netz-gegen-nazis.de/category/lexikon/10sekunden



Quelle: Kicksafe; <http://memegenerator.net/>

Station: Darüber lachen

Manchmal hilft nur noch Humor!

Menschenfeindliche Aktionen von Neonazis zu parodieren, also lächerlich zu machen, ist eine mögliche Reaktion.



(Quelle: www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_k2&view=item&layout=item&id=3720&Itemid=482 und www.thorsteinar.de/, Stand: 4.12.2012)

Arbeitsauftrag:

1. Schaut euch Seiten mit verschiedenen Humor-Aktionen gegen rechts an und notiert auf dem Laufzettel eure Lieblingsaktion:

Olivia Jones bei der NPD für das TV-Magazin Extra 3

<http://tinyurl.com/2ft3uf>

Rassismus macht einsam

www.youtube.com/watch?v=2Nn0hNF1rq0

Operation Trojaner-Hemd

www.exit-deutschland.de/EXIT/Top-Themen/Operation-Trojaner-T-Hemd-E1285.htm

Die Marke „Storch Heinar“ als Parodie auf die neonazistische Kleidermarke „Thor Steinar“

<http://tinyurl.com/lIp6qk>

Parodie der Storch-Heinar-Macher gegen die Schulhof-CD, eine Aktion der NPD

<http://apfel-front-schulhofcd.de>

Noch Zeit?

Entwerft ein eigenes Logo gegen Rechtsextremismus.

Hier könnt ihr euch Ideen holen: www.innup.de/Sticker-Gegen-Rechts_2012

Und eigene Ideen einstellen: <http://no-nazi.net/gute-ideen-gegen-nazis/eure-ideen/>

Station: Aussteigen

Wie kann man Jugendliche unterstützen, die aussteigen wollen?

Arbeitsauftrag:

1. Lest die Aussteigergeschichte durch.

Nennt Gründe, warum Markus Mitglied einer rechten Gruppe wurde.

Weshalb fiel es Markus schwer auszusteigen?

Notiert den Namen und die Nummer der Aussteigerorganisation auf eurem Laufzettel.



Quelle: markus_marb; Fotolia.com

Noch Zeit?

Lest durch, wie es mit Markus weiterging.



Station: Reagieren

Situation 1:

Auf dem Weg ins Schullandheim gibt eine Schülerin aus deiner Parallelklasse dem Busfahrer eine CD, die er einlegt, ohne nachzufragen. Im Bus erklingen rechtsextreme Lieder. Eine kleine Gruppe von Jungen in der letzten Reihe singt auch lautstark mit. Keiner reagiert.

Situation 2:

Es ist 2 Uhr nachts. Du bist nach einer Party auf dem Weg nach Hause. An der Straßenbahnhaltestelle sagt jemand zu einem wartenden dunkelhäutigen Menschen: „Zurück nach Afrika, du Nigger!“

Situation 3:

In deinem Sozialen Netzwerk entdeckst du eine Hasseite von rechtsextremen Jugendlichen in deiner Stadt. Dort wird auch ein Mädchen ausländischer Herkunft von deiner Schule mit rassistischen Kommentaren beschimpft.

Arbeitsauftrag:

1. Wählt eine Situation. Schreibt für diese auf den Laufzettel drei Dinge, die ihr tun könntet.

Diskutiert miteinander, was davon am hilfreichsten wäre.

An wen kann ich mich wenden?

www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de

Beratung für Opfer rechter Gewalt: ☎ www.mobile-opferberatung.de

Telefon- und Internetberatung, auch von Jugendlichen für Jugendliche:

☎ www.nummergegenkummer.de

Noch Zeit?

Von Opferberatungsstellen wird empfohlen, gleich nach einem Angriff ein „Gedächtnisprotokoll“ anzufertigen. Lest dazu den Absatz auf dem Ausdruck und besprecht mit den anderen, was dabei zu beachten ist.



klcksafe.de ist Partner im deutschen Safer Internet Centre der Europäischen Union.

klcksafe sind:



Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz – www.lmk-online.de



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) – www.lfm-nrw.de



Diese Broschüre wurde erstellt in Zusammenarbeit mit:

jugendschutz.net ist die länderübergreifende Stelle für Jugendschutz im Internet. www.jugendschutz.net



Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) – www.lpr-hessen.de

klcksafe-Büros

c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
E-Mail: info@klcksafe.de
Internet: www.klcksafe.de

c/o Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
E-Mail: klcksafe@lfm-nrw.de
Internet: www.klcksafe.de